

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Waisner-Boulevard 34.

## Der Inkompatibilitätsstreit.

Die Schatten der Götterdämmerung fallen auf das dem Ablauf der Mandatsdauer entgegen-eilende Abgeordnetenhaus. Die Mitglieder desselben hält eigentlich nur mehr eine Angelegenheit in Atem, welche die gealterten Nerven galvanisiert. Es ist die spontan oder theilweise auch nicht spontan übernommene Pflicht, vor Auflösung des Reichstags und vor Abhaltung der Neuwahlen die Frage der Inkompatibilität gesetzlich zu regeln. Ein Theil der Abgeordneten, wie sich zweifellos im Laufe der Verhandlungen ergeben wird, die überwiegende Majorität derselben wünscht diese Frage in einer alle berechtigten Skrupel vollkommen beseitigenden und beruhigenden Weise zu entscheiden. Ein Theil, wir glauben die eklatante Minorität, sucht der befriedigenden Lösung dieser Frage direkt oder indirekt möglichst viele Schwierigkeiten zu bereiten, ja falls es ihr gelingen könnte, unter Aufrechterhaltung des vieldeutigen Status quo diese gänzlich zu hindern. Mögen unter den Abgeordneten nun Meinungsverschiedenheiten obwalten, mögen, außerhalb des Rahmens der politischen Parteibildung entstandene Strömungen einander zu paralysiren suchen, die öffentliche Meinung des Landes hat bereits entschieden und wird den Vollzug ihres Verdicts peremptorisch fordern.

Die öffentliche Meinung fordert ein klares, von Zweideutigkeiten freies Inkompatibilitäts-gesetz und fordert gleichzeitig die gerechte und unparteiische Durchführung und Anwendung des Gesetzes, wenn es einmal zustande gebracht sein wird. Das zu Recht bestehende Inkompatibilitäts-gesetz hätte trotz seiner zahlreichen Mängel und seiner noch zahlreicheren Lücken zur Noth noch ausgereicht, wenn sich nicht der systematische Mißbrauch in die Praxis der Durchführung eingemischt hätte. Das Publikum ist von Natur geduldig und nachsichtig. Hat auch im Laufe der durch Jahrzehnte ununterbrochenen und seitens der Exekutivgewalt ungestörten Wirksamkeit des Parlaments und der parlamentarischen Regierungsform der Nimbus des Inhabers eines Abgeordnetenmandats gelitten, so genießt das Parlament als Ganzes noch immer Ansehen genug, besitzt es noch

immer soviel Sympathien, daß das Publikum keinen Anlaß vom Zaune gebrochen hätte, um laute Beschwerden gegen parlamentarische Mißbräuche zu erheben. Die Art und Weise jedoch, wie die parlamentarische Jurisdiktion mit dem Inkompatibilitäts-gesetz umsprang, mußte endlich die Geduld und die Nachsicht der öffentlichen Meinung erschöpfen. Das alte Gesetz muß fallen, weil es unaufrichtig und parteiisch angewendet wurde, aber freilich konnte es auch nur deshalb derart angewendet werden, weil es mangelhaft und lückenhaft war und weil es der Konnivenz, der Parteikameraderie und der Vertuschungstendenz freies Spiel gewährte.

Darüber dürften die Mitglieder des Abgeordnetenhauses bereits im Klaren sein, daß es so nicht weiter getrieben werden kann, wie es bisher getrieben wurde. Allerdings war es nur ein Bruchtheil der Volksvertreter, die ihre privilegierte Stellung zur Erlangung von persönlichen Vortheilen, lukrativen Stellen, Konzessionen und unziemlichen Einkünften mißbrauchten oder benützten. Jene Elemente des Abgeordnetenhauses aber, welche selbst keinen Anlaß dazu boten, daß derartige Motive einzelnen ihrer Handlungen imputirt werden können, welche ihre Mandate von den Schlacken erwirkter Staatsbegünstigungen und Vermittlergewinne freihielten, können der Mißthat insofern nicht ganz entbunden werden, als sie es ruhig zusehen, wie gegen die häufig genug deutlichen Bestimmungen selbst des bestehenden Gesetzes Vorkommnisse sich begaben, die an sich durchaus nicht unehrenhaft sein mögen, mit dem Besitze eines Abgeordnetenmandats jedoch absolut unvereinbar sind. Auch jetzt sind es ja eben jene Elemente des Abgeordnetenhauses, welche auf einer höheren Stufe der politischen Ethik stehen, die darauf beharren, daß den vollberechtigten Postulaten der öffentlichen Meinung Genüge geschehe.

Es muß daher in dem neuzubringenden Inkompatibilitäts-gesetz nach zwei Seiten vorgeesehen werden. Das Gesetz selbst muß die Vorbedingungen der Unabhängigkeit des Abgeordneten und die Fälle, in denen diese als tangirt anzusehen ist, klar, gemeinverständlich und dabei juristisch präzise fassen. Dies allein jedoch kann noch nicht die berechtigten Ansprüche befriedigen. Es muß ferner auch dafür

gesorgt werden, daß die Anwendung des Gesetzes in die Hände eines Forums gelegt werde, welches jeder unstatthafter Beeinflussung, sowie den Einflüsterungen der Kameraderie und des Parteigeistes ferne steht.

Das Gelingen dieses Werkes liegt in der eigenen Hand des Parlaments, dem das Recht, sowie die Pflicht der Initiative zuzieht. Die Reinheit und Tadellosigkeit des Parlaments ist keine Parteifrage und kann keine solche sein. Sie soll auch nicht auf die Schultern der Regierung überwältigt werden. Die Erzielung der Unabhängigkeit der Abgeordneten von dem Einflusse des Kabinetts kann logischerweise nicht dem Kabinet oder irgend einer Regierung, gegen deren Beeinflussung vorgebeugt werden soll, überantwortet werden. Die Aufgabe, die sich in dieser Angelegenheit der Ministerpräsident gestellt hat, bewegt sich auch in anderer Richtung. Er übernahm die Pflicht, für die Vorlage eines neuen Inkompatibilitäts-gesetzes noch in dem jetzigen Reichstage zu sorgen. Er wird auch daher gewiß nicht danach trachten, seinen eigenen Ansichten, mögen sie noch so rigoros oder noch so traktabel sein, in dem Gesetz zum Ausdruck zu verhelfen, sondern danach, die Hindernisse möglichst zu beseitigen, welche sich gegen die Einlösung seines Versprechens aufthürmen sollten.

Solche Hindernisse sind zweifellos vorhanden und sie bedrohen oder erschweren das Zustandekommen des Gesetzes nach zwei Richtungen. Es macht sich eine Strömung geltend, welche, aus der reinen Quelle allzuweit gehender Rigorosität entspringend, solchen Bestimmungen in das Gesetz Aufnahme zu verschaffen sucht, welche den Kreis, aus dem Reichstagsabgeordnete gewählt werden können, allzu eng begrenzen würde. Wir glauben nicht, daß es unmöglich sein werde, diese Herren davon zu überzeugen, daß sie durch Ueberreibungen das Zustandekommen des Werkes selbst gefährden. Das Bessere ist des Guten Feind, und wir können vollauf zufrieden sein, wenn es gelingt, dem Ideal eines unabhängigen Abgeordnetenhauses auf diesem Wege möglichst nahezukommen, wird das Ideal selbst auch nicht zu erreichen sein. Es besteht aber auch eine andere Strömung, welcher mit ihren Anträgen auf Verschärfung der Inkompatibilitätsbestimmungen schwerer beizukommen sein wird.

## Gesetzgeber.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, im März.

Ich bin nicht verpflichtet, von Politik etwas zu verstehen. Das sichert mir gegenwärtig einen ganz erheblichen Vortheil vor jenen Herren meiner verehrlichen Berufsgenossenschaft, die, wo ich im Parterre haufe, das obere Stodwerk bewohnen. Ich weiß es nämlich auch nicht, wie sich die Dinge nun in Oesterreich gestalten sollen. Ich betrachte dieses Nichtwissen als mein gutes Recht; sollte aber das ober dem Strich als ein besonderes Privilegium betrachtet werden, so müßte ich dagegen doch Einsprache erheben und darauf verweisen, daß mein Nichtwissen ein ebenso gründliches, umfassendes und vollständiges ist, als irgend ein anderes. Ich möchte also sehr gebeten haben, meine sachliche Zuständigkeit nicht in Zweifel zu ziehen und nicht etwa in unedler Verkleinerungssucht herabsetzen zu wollen. Ich leugne, daß ich in meiner absoluten Ahnungslosigkeit von irgend Jemandem übertroffen werden könnte. Merken Sie sich das, meine Herren!

Nachdem ich somit meine Kompetenz in Sachen der österreichischen Politik in überzeugender Weise dargethan zu haben glaube, werden Sie mir, denke ich, widerspruchslos gestatten, auch meine Meinung über die parlamentarischen Zustände in Wien zum Ausdruck zu bringen. Gern will ich gestehen, daß es bei diesem Anlaß einigen Werth für mich hätte, zu wissen, welche Meinung in diesem Punkte ich eigentlich hege, aber man wird sich doch vor dem Irrthum hüten müssen, als käme darauf besonders viel an. Halten wir uns mit Kleinigkeiten nicht auf, nur nicht dieses ekelhafte Aneben am Nebenächlichen! Ich verstehe Sie nicht, meine Herrschaften! In welcher Welt leben

Sie denn? Eine Meinung, eine Ueberzeugung — was denn nicht noch? Belieben doch gültig im Auge zu behalten, daß es die österreichische Politik der österreichischen Gesetzgeber ist, die uns beschäftigt. Da haben wir den ersten Vizebürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, einen gewaltigen Parlamentarier vor dem Herrn, ein Mann von Gewicht — ich schätze ihn auf mindestens 120 Kilo.

Forschen wir auf Grund seiner oratorischen Leistungen nach seiner politischen Meinung. Nichts kann einfacher sein. Das stenographische Protokoll hat seine Neben für die Nachwelt aufbewahrt. Er ist der Lakédämonier der politischen Beredsamkeit, sein historischer Charakter ist der Lakonismus. Wo Andere das Auditorium ermüden, prägt er ein Wort und erhebt es zu allgemeiner geschichtlicher und speziell kulturgeschichtlicher Bedeutung. Seine Worte sind rhetorische Denkmäler — aere perennius; Worte in Granit gemeißelt und für die Ewigkeit berechnet. Man muß doch auch für die Ewigkeit etwas thun. Und warum soll der Ewigkeit das angenehme Staunen vorenthalten bleiben, daß ein großes Kulturzentrum das unschätzbare Glück gehabt hat, ein solches bürgermeisterliches Triumvirat an seiner Spitze zu sehen: Propheze Strobach rechts, Propheze Neumayer links und das Weltkind Dr. Lueger in der Mitte. Das ist doch etwas Weltgeschichtliches, das ist etwas für die Ewigkeit, und in Ewigkeit wird man über diese Thatfache nicht hinwegkommen.

Kommen wir auf die Reden des Lakédämoniers Strobach zurück. Man lasse sich durch die scheinbare Dürftigkeit nicht täuschen. Allerdings sagt er immer nur: Jud, Haberlump, Lausbub, aber erstlich einmal weiß er dabei alle Variationen anzubringen, die nach dem Gesetz der Permutation möglich sind, und dann ist doch auch die historische Größe und die persön-

liche Weihe in Betracht zu ziehen, die er seinen Reden zu leihen pflegt. Es ist schade, daß man nicht auch den Ton vor den Richterstuhl der Weltgeschichte stellen kann. Unser Lakédämonier kommt dabei entschienen zu kurz. Nach seinen in den Annalen aufbewahrten parlamentarischen Uebersungen allein könnte sich die löbliche Nachwelt gar leicht eine falsche Vorstellung von ihm machen. Sie könnte am Ende glauben, er sei ein fröhlicher Junge gewesen, der die schätzbare Vorliebe gehabt habe, sich viel im Freien, insbesondere auf den Straßen aufzuhalten. Hoffentlich fühlt sich der große Mann durch diese Annahme nicht gekränkt; vergleicht doch sogar Homer seine Helden gelegentlich mit einer Schaar schwänzchen-schwingernder Kälber. Die Zeitgenossenschaft weiß doch, wie sehr unser Held eine durchaus gewichtige und voll ausgewachsene historische Erscheinung ist. Der Ton gehört also unbedingt mit dazu, und Herrn Strobach wird vielleicht doch noch zur vollen Gerechtigkeit verholfen werden können, wenn erst einmal das phonographische Archiv eingerichtet sein wird, das die Stimmen großer Männer auf die Nachwelt bringen soll. Die Wiener Bürgermeister tragen zum Zeichen ihrer Würde die goldene Kette um den Hals. Man hat sich vielfach darüber lustig gemacht. Mit Unrecht. Denn wie sonst und woran sonst, fragen wir, wäre die Würde zu erkennen?

Geprügelt wird auch schon im österreichischen Parlament. Ich sehe es unverwundet, und die Ent-rüstung, daß es so weit kommen konnte, ist weder sehr allgemein, noch besonders tief. Wer genau beobachtet, wird sogar finden, daß die Prügel eine gewisse Befriedigung in der öffentlichen Meinung hervorgerufen haben. Man verhehlt sich nicht, daß sie wohlangebracht und wohlverdient waren, nur haben Kenner auch bei den thätlichen Debatten einen beklä-

Die Elemente dieser Strömung suchen durch absichtliche Uebertreibung, durch das tendenziöse Ausklügeln täglich neuer Inkompatibilitätsfälle das Zustandekommen des angestrebten Gesetzes zu vereiteln und in der bona fides der Rigoristen gleichsam unfreiwillige oder unbewusste Alliierte zu gewinnen.

Die große Majorität der Abgeordneten wünscht aber in vollem Einverständnis mit der öffentlichen Meinung das Zustandekommen eines legislatorischen Opus, welches ohne Uebertreibung nach rechts oder links den richtigen Mittelweg des wirklichen politischen und Staatsbedürfnisses trifft. Die Majorität der Abgeordneten würde daher in beiden Fällen einen schweren Fehler begehen, wenn sie dem übereifrigen Andrängen der fanatischen Rigoristen folgen würde, oder aber in die Falle geriethe, die durch Uebertrumpfungsanträge jene Elemente etwa stellen, welche mit dieser Methode das Gelingen eines entsprechenden Inkompatibilitätsgesetzes zu vereiteln hoffen.

Budapest, 8. März.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, keine Sitzung. Montag, am 11. d., findet eine kurze Sitzung statt, in welcher der Bericht des Finanzausschusses über das heute eingereichte Budgetgesetz entgegengenommen wird.

Die reichstägige liberale Partei hält morgen, Samstag, Abends eine Konferenz. Gegenstand der Beratung bildet die Vorlage betreffend die Errichtung von staatlichen Kinderasylem.

Der vom Finanzminister Lukács in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Entwurf des Budgetgesetzes besagt, daß für das Jahr 1901 die ordentlichen Ausgaben mit 970.496.503 Kronen, die Uebergangsausgaben mit 30.771.834 Kronen und die Investitionsausgaben mit 55.778.080 Kronen festgesetzt und votirt worden sind.

Die liberale Volkspartei hält morgen, Samstag, Abends 6 Uhr eine Konferenz.

Den verschiedenen Gerüchten, die in den letzten Tagen aufkamen, insbesondere den Gerüchten über geheime Abmachungen der österreichischen Regierung, jetzt heute das offiziöse Wiener Fremdenblatt das folgende Dementi

entgegen: Seit einiger Zeit werden von bestimmter Seite über die politische Lage tendenziöse Gerüchte in Umlauf gesetzt, die offensichtlich den Zweck haben, die Situation zu erschweren und keine Besserung auskommen zu lassen. Es handelt sich hier um eine offenkundige politische Brunnenvergiftung. Wir können nicht genug davor warnen, diesen Gerüchten Glauben zu schenken, die gänzlich unwahr sind und nur den Zweck verfolgen, zwischen den einzelnen Parteien Mißtrauen zu säen.

Im englischen Unterhause theilte gestern Unterstaatssekretär des Aeußern Cranbourne mit, daß eine Depesche des britischen Botschafters in Petersburg, in welcher dieser über eine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern bezüglich der russischen Okkupation der Mandschurei berichtet, dem Parlament unverzüglich vorgelegt werden wird. Der Wortlaut der betreffenden Depesche sei dem Grafen Lambdorsff unterbreitet und von diesem Ende Februar genehmigt worden. Die vom Unterstaatssekretär erwähnte Depesche des englischen Botschafters in Petersburg gibt im Wesentlichen die Besprechung des Botschafters mit dem Grafen Lambdorsff bezüglich des Mandschurei betreffenden russisch-chinesischen Abkommens wieder. Graf Lambdorsff hat sich mit der Veröffentlichung der Depesche einverstanden erklärt, da sie einen genauen Bericht über seine Aeußerungen gebe. Graf Lambdorsff sagte, es sei unwahr, daß Rußland eine Konvention abgeschlossen habe, die ihm neue Rechte oder ein tatsächliches Protektorat über die Mandschurei gewähre. Was immer auch für ein Abkommen abgeschlossen worden sei, habe es lediglich den Zweck, einen modus vivendi zwischen den Militärbehörden und den chinesischen Zivilbehörden zu schaffen. Der Kaiser von Rußland habe nicht die Absicht, irgendwie von der öffentlichen Zustimmung abzugehen, daß die Mandschurei ein China werde zurückgegeben werden, sobald die Umstände es gestatten. Rußland sei in der Mandschurei in derselben Lage wie die Verbündeten in Peking bezüglich der Einigkeit bei der Festsetzung des Zeitpunktes für die Räumung.

Revision des Inkompatibilitätsgesetzes.

Das Subkomité des zur Revision des Inkompatibilitätsgesetzes eingesetzten Ausschusses setzte heute seine Beratungen fort und ist nun endlich mit dem § 5. fertig geworden. Es blieben nur noch einige Zusätze zu demselben in Schwere, deren definitiver Text in einer der nächsten Sitzungen festgestellt wird.

Gegenstand der heutigen Beratungen bildete Alinea 1 des Referententwurfes: „(Inkompatibel sind) Solche Präsidenten, Direktionsmitglieder, Rechtskonsulenten und Angestellte der vom Staate subventionierten, oder mit Zinsengarantie versehenen Industrie- oder Verkehrsunternehmungen, welche eine ständige Dotation erhalten. Hierunter werden nicht verstanden jene Industrie- und Verkehrsunternehmungen, welche einer Staatssubvention theilhaftig werden, ohne daß der Einfluß der Regierung vorbehalten wäre.“

Nach eingehender Debatte erhielt dieser Punkt folgende Fassung:

1. „(Inkompatibel ist) Der Eigentümer, Präsident oder Mitglied der Direktion, des Direktionsrathes, des Aufsichtsrathes, des Ausschusses oder ständige Angestellter, Rechtskonsulent (Anwalt, Advokat) oder ein sonstiger Angestellter einer Handelsgesellschaft,

eines Geldinstituts, einer auf Gewinn gegründeten Gelegenheitsvereinigung, eines landwirthschaftlichen, industriellen, kommerziellen oder Verkehrsunternehmens, welche vom Staate unterstützt werden oder vom Staate Zinsengarantie genießen. Unter diese Bestimmung fallen auch die Eisenbahnen, deren Betrieb von den ungarischen Staatsbahnen geführt wird.“

Als neuer Paragraph wurde gleichfalls nach langwieriger Diskussion folgende Bestimmung in den Entwurf aufgenommen:

„Eine Inkompatibilität liegt hinsichtlich des Produzenten auch in dem Falle vor, wenn der Lieferungsvertrag bezüglich seiner Produktion nicht unmittelbar zwischen ihm und der Regierung, sondern zwischen irgend einem Vermittler oder Kommissionär und der Regierung zustande gekommen ist.“

In der heutigen Sitzung ist auch eine Reihe von prinzipiellen Vereinbarungen getroffen worden. So wurde beispielsweise ausgesprochen, daß die Inkompatibilität auch auf solche Handelsgesellschaften sich erstreckt, welche Aktionäre oder bis zu einem gewissen Grade Theilhaber anderer, mit der Regierung im Geschäftsverhältnis stehenden Handelsgesellschaften sind. Mit der definitiven Legitirung dieser prinzipiellen Vereinbarung wurde Emerich Szivák betraut. Längere Diskussion rief auch die Feststellung dessen hervor, was unter dem Sammelnamen „Regierung“ zu subsumiren sei. Vorläufig wurde prinzipiell vereinbart, daß hierunter auch die gemeinsame Regierung zu verstehen sei. Die gleichzeitig angeregte Frage, ob unter die Geschäfts- und Vertragsverhältnisse mit der „Regierung“ nicht auch jene mit den staatlichen Werken, Unternehmungen, Betriebe, Fundationen u. einzureihen seien, dürfte im späteren Stadium der Beratungen beantwortet werden.

Heute gelangte auch der schon vor einigen Tagen gestellte Justizische Antrag zur Verhandlung, die Eigentümer, Herausgeber und Redakteure von Zeitungen, welche offen oder insgeheim, direkt oder indirekt von der Regierung subventionirt sind, für inkompatibel zu erklären. Nach eingehender Berathung wurde der Antrag in dieser Form verworfen, jedoch zugleich ausgesprochen, daß nur die Eigentümer, Herausgeber und Redakteure solcher Zeitungen für inkompatibel zu erachten seien, deren Existenz überhaupt von den seitens der Regierung erteilten Begünstigungen abhängt. Diese prinzipielle Vereinbarung soll sich, dem „M-g“ zufolge, in klarer und unzweideutiger Weise auf „Budapesti Közlöny“ und „Vasuti és Hajózási Közlöny“ beziehen. Ein Antrag Rakovits's, die Inkompatibilität auch hinsichtlich der Präsidenten, Direktionsräthe u. mehrerer, einzeln im Sonstigen nicht inkompatibler Handels-, Verkehrs- u. Unternehmungen auszusprechen, wurde verworfen.

Von dem Reichstagsabgeordneten Ludwig Feft, als dem Präsidenten des zur Revision des Inkompatibilitätsgesetzes eingesetzten Ausschusses, erhalten wir folgende Zeilen:

„Bezüglich einzelner Mitglieder des mit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes beschäftigten Subkomitès sind in einigen Blättern irrige Mittheilungen erschienen. So hieß es unter Anderem, daß Emerich Szivák die neuerliche Verhandlung bereits entschiedener Fragen, kurz eine Verschleppung der Angelegenheit beabsichtigt hätte; ferner, daß von den Mit-

genswerthen Mangel an rechter Sachlichkeit zu beklagen gehabt. So war der Genickfallgriff mit dem ein „sehr ehrenwerther Vertreter von u. s. w.“ — es gibt auch einen parlamentarischen Amtsstil, mit dem man es nicht gar so genau nehmen darf; halten wir uns damit nicht auf, — in die Froschlage gebracht wurde, durchaus dilettantenhaft, und ebenso waren die Paraden und Virtuositäten des Angegriffenen gänzlich naturalistisch und ließen jede Spur eines ernsthaften Trainings und künstlerischer Durchbildung vermissen. Es macht immer einen deprimirenden Eindruck, wenn das gewaltige Maulheldenthum in den Momenten der That so kläglich versagt. Es mag eine Schande sein, im Parlament zu raufen, sicher ist es ein Skandal, so schlecht zu raufen. Das Publikum hat auf bessere Leistungen Anspruch. Das Item war athletisch vollkommen verfehlt. Statistiker haben festgestellt, daß der sehr „ehrenwerthe u. s. w.“ neun empfangene Ohrfeigen auf sein Konto zu buchen gehabt habe. Was ist das nur für eine Manier?! Nicht daß wir uns beklagen, es seien ihrer zu wenige gewesen, aber der ganze Stil gefällt uns nicht, weil er unsäglich war. Der Kampf hatte als Ringkampf begonnen und hätte als solcher zu Ende geführt werden müssen. Die Ohrfeigen waren gegen den Komment und der sehr ehrenwerthe Abgeordnete, der sie in so reichlichem Ausmaß empfing, hat das volle Recht, gegen sie seinen Protest anzumelden. Wollte man aber einen Faustkampf haben, so war wieder der Genickfallgriff, der den sehr Ehrenwerthen zur Bauchlage brachte, sportlich ganz unzulässig, wie sich Jeder mann aus den Queensborough-rules für die Boxer darüber vergewissern kann. Die Ohrfeigen sind zwar nicht ausdrücklich verboten, aber es wird doch kein intelligenter Faustkämpfer seine Zuflucht zu ihnen nehmen. Sie machen, gut appliziert, viel Spektakel, geben aber zu wenig aus, und es würde für die Zu-

schauer, die mit Spannung auf das Finissh warten, zu ermüdend werden, wenn nicht kräftigere Mittel in Anwendung kämen. Die Veranstaltung war also leider eine durchaus verfehlt und kann vor der Kritik nicht bestehen.

So viel vom sachmännischen Standpunkt zur Würdigung der Technik. Was die moralische Seite der Sache betrifft, so ist darüber wenig zu sagen. Man muß nur mit aufrichtiger Genugthuung feststellen, daß die Kauferei, so schlecht sie auch durchgeführt wurde, in ethischer Hinsicht einen Fortschritt bedeutet gegen die bis dahin gepflogenen mündlichen Debatten. Der Fortschritt ist nicht groß, aber es ist doch ein Fortschritt, bei dessen Würdigung allerdings der persönliche Geschmack den Ausschlag geben muß. Reifende alte Weiber oder kämpfende Lastträger — schon ist Beides nicht, aber es wird Viele geben, die nicht ohne gute Gründe für sich anführen zu können, den Anblick kämpfender Lastträger vorziehen werden. Doch wir wollten ja den ethischen, nicht den ästhetischen Gesichtspunkt geltend machen. Nun denn — es kann jedem Manne, auch dem gestittetsten passiren, daß er einmal außer sich geräth und dann dreinschlägt. Freilich, schön ist das auch nicht, aber menschlich begreiflich, gelegentlich entschuldbar; mit dem sonstigen sittlichen Niveau hat das wenig zu thun. Wie tief muß aber nicht nur das sittliche, sondern auch das Niveau der Bildung sein, auf welchem man sich durch Wochen und Monate bei der thespitischen Beredtsamkeit beglückt fühlt, von der wir oben schon einige Proben mitzutheilen Gelegenheit hatten!

Es geht aber auch so und es geht vorzüglich. Was ist denn ein Parlament? Eine Versammlung der besten Männer des Volkes. Oder etwa nicht? Das Volk wählt doch seine Vertreter hinein, und man sollte doch glauben, daß es die Gelegenheit nützen und seine besten Männer wählen werde und nicht

etwa die, die es nur mit großen Versprechungen betrogen, die Phrasendrescher und die Maulhelden. Um in einer solchen Elite-Versammlung sich hervorzuthun, berüht zu werden, da gehört doch schon etwas dazu, sollte man meinen. Und siehe, ein Volksvertreter bewirkt zum ersten Male das hohe Haus, und wie er am nächsten Tage aufwacht, findet er, daß er ein berühmter Mann sei. Die „Times“ beschäftigen sich mit ihm und das „Journal des Débats“, der „San Francisco Chronicle“ und der „New York Herald“ und alle Zeitungen der Welt. Wie einst Lord Byron stand er auf und sah sich berüht, und sein Name sitzt fest in der Parlamentsgeschichte und wird nicht wieder verschwinden. Und welches war die geistige, die politische Großthat, die ihm mit einem Schlag den internationalen Ruf begründete? Er betrat das Parlament zum ersten Male und apostrophirte das hohe Haus mit den denkwürdigen Worten: „Ihr seid Alle Gsel!“

Das genügte. Soll man also seine Kinder etwas lernen lassen? Ich denke — nicht. Wir Andern, seien wir Politiker oder Gelehrte, Schriftsteller oder Künstler oder sonst was immer, haben ein Leben der harten Arbeit und Entfagung daran zu wenden, um von einem Strahle des ersehnten Ruhmesglanzes getroffen zu werden, — ein Herr Klossac besorgt sich das viel einfacher und geschwinde. Die Ungezogenheit, sofern sie sich nur zu den Dimensionen der Monumentalität erhebt, thut es auch.

Mit aufrichtiger Geringschätzung, ja mit tiefer Verachtung blicken die Alldeutschen des österreichischen Parlaments auf die czechischen Abgeordneten als auf die Vertreter einer „minderwerthigen Nation“. Sie fühlen sich als die Wortführer des Volkes der Dichter und der Denker — das ist schließlich doch etwas Anderes! Von der Höhe dieses sittlichen und kulturellen Bewußtseins herab ruft der sehr ehrenwerthe

gliedern des Subkomitès bloß Stephan Károlyi sich gegen die Annahme des Besitzes eines Spirituskontingents unter die Inkompatibilitätsurjachen erklärt hätte. Thatsache ist, daß die Majorität des Subkomitès den Besitz eines Spirituskontingents aus den ausschlaggebenden Gründen erimirt hat und daß Stephan Károlyi dieser Auffassung sich bloß angegeschlossen hat.

Ludwig Feft,  
Ausichußpräsident."

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 8. März.

**\* Hauptstädtisches Anlehen.** Der Betrag, dessen Aufbringung die Initiatoren der Subskriptionsbewegung sich als Ziel gesteckt, wurde heute schon, am dritten Tage der Aktion, überzeichnet. Auf den Subskriptionsbogen figuriren mehr als zehn Millionen Kronen, und im Verlaufe des morgigen Tages wird diese Summe voraussichtlich noch um sieben bis acht Millionen vergrößert sein. Mehrere hauptstädtische Gebäudefinanzierungsanstalten und die Budapestener Straßenbahngesellschaft haben nämlich für morgen ihre Direktionen zu Sitzungen einberufen, in welchen die Theilnahme an der Subskription beschloffen und die Höhe der zu zeichnenden Beträge festgestellt werden soll. Es verlautet, daß sich die erwähnten Institute zur Uebernahme von Kommunalobligationen im Werthe von sieben Millionen Kronen bereit erklären werden. Das Interesse des großen Publikums für die Kommunalanleihe wächst von Tag zu Tag. Beim Bürgermeister und den Repräsentanten, bei welchen Subskriptionsbogen aufliegen, haben sich schriftlich und persönlich viele Bewerber um die städtischen Schuldverschreibungen gemeldet, ja sogar aus der Provinz und dem Auslande, speziell aus Oesterreich laufen zahlreiche Anfragen ein, ob die Theilnahme an der Zeichnung möglich sei. Der Direktor der ungarischen Kreditbank Sigmund Koröföld, welcher seitens der koalirten Bankengruppe die Verhandlungen mit der Stadtbehörde wegen Uebernahme von Kommunalobligationen im Nominalwerthe von 30 Millionen Kronen geführt hat, ist gestern nach Wien gereist, jedoch heute schon von dort zurückgekehrt. In eingeweihten Kreisen bringt man die Reise Koröföld's mit der Absicht der Bankengruppe in Verbindung, von dem Prioritätsrechte auf die noch im Besitze der Stadtbehörde befindlichen Schuldverschreibungen zu abdiciren. Bewahrheitet sich dieses Gerücht, so dürfte die Kommune schon morgen eine diesbezügliche Verhandlung mit der Bankengruppe erhalten. Beim Bürgermeister Halmos findet — wie wir gemeldet — Sonntag eine Konferenz in der Anleihenfrage statt, zu welcher mehrere Repräsentanten geladen sind. Die Sammler der Subskriptionen auf die Kommunalanleihe hoffen, bis dahin den Betrag von 18 bis 20 Millionen aufgebracht zu haben, einen Betrag, welcher das Geldverforderniß des laufenden Jahres — wir beziffern den absoluten Bedarf mit 16 Millionen Kronen — weit überschritten haben wird. Im Verlaufe des heuti-

gen Tages wurden auf den Bogen der Repräsentanten Karl Bachrach, Alfred Wellisch und Dr. Béla Felek die folgenden Beträge subskribirt: Auf dem Bogen Karl Bachrach's: Konstantin Day 300,000 K., Joseph Weismann 150,000 K., Bernhard Spitz 120,000 K., Wintermantel u. Szombati, Gebrüder Landberger und Michael Hajje 50,000 K., Eduard Breier, Anton Klenovits, Emanuel Greiner, Emanuel Oppenheim, Direktor Adolf Börner und Generaldirektor Dr. Joseph Hüvös je 20,000 K., Ladislaus Kobelrausch, Dr. Ludwig Kollár und Joseph Tsuk je 10,000 K.; in kleineren Beträgen 100,000 K. Auf dem Bogen Alfred Wellisch' subskribirten: Witwe Frau Abraham Schwarz 200,000 K., Theresje Seligmann 50,000 K., Julius Egger 25,000 K., Samuel Löwy 20,000 K., Nikolaus Fényes 10,000 K., Dr. Adolf Havas und Joseph Müller je 5000 K.; in kleineren Beträgen 10,000 K. Auf dem Bogen des Dr. Béla Felek subskribirten: Die ungarisch-französische Assekuranzgesellschaft 300,000 Kronen, Wilhelm Leipziger und Samuel Fábry je 200,000 K., Dr. Joseph Birava 20,000 K., Dr. Armin Neumann und Ludwig Augenföld je 10,000 K., Dr. Emanuel Köszavölgyi 5000 K., Witwe Frau Moriz Deutsch 4000 K., Heinrich Vágó 3000 K. Außerdem zeichneten: Karl Gál und Gebrüder Dirnfeld je 50,000 K., Ferdinand Neruda, Moriz Spitzer und der Budapestener Spezererhändlerverein je 20,000 K.

**\* Ordnung der Friedhöfe.** Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matula stattgefundenen Sitzung das von der Sanitätssektion entworfene neue Friedhofstatut, welches wir vor Kurzem ausführlich mitgetheilt haben. Die Kommission acceptirte das Statut nach Vornahme einiger Modifikationen. So wurde ausgesprochen, daß bei kleineren Ueberschreitungen nicht gleich Strafen in Anwendung gebracht, sondern an die Zuwiderhandelnden vorerst eine Ermahnung gerichtet werde. Die hauptsächlichste Neuerung des Statuts besteht darin, daß in Zukunft der Bestand der Gräber auf die Dauer von sechzig Jahren gesichert werden kann. Die von der Sektion vorgeschlagene Erhöhung des Gehalts des Friedhofsdirektors auf der Pester Seite von 3200 auf 3600 Kronen, sowie die Liquidirung einer Personalzulage von 1000 Kronen wurden einstimmig abgelehnt, jedoch ausgesprochen, daß der gegenwärtige Direktor im Genüß seiner Personalzulage zu verbleiben habe. Dagegen wurde die proponirte Erhöhung des Gehalts des übrigen Personals verworfen.

**\* Diner Kehrichtabfuhr.** Die Stadtbehörde eröffnete vor einiger Zeit die Konkurrenz auf die Diner Kehrichtabfuhr. Das günstigste Offert Albin Balogh's forderte hiesfür den Preis von 111,750 K. Der Chef des hauptstädtischen Reinlichkeitsamtes proponirte demgegenüber, die Abfuhr des Diner Kehrichts in häuslicher Regie durchzuführen zu lassen, deren Kosten er mit 70,282 Kronen pro Jahr berechnete. Mit dieser Angelegenheit befaßte sich heute die hauptstädtische Finanzkommission. Géza Polonyi erklärte sich gegen die häusliche Regie, da die Stadt den Diner Kehricht durch den Pester Stadttheil spediren würde, was einem früheren Generalversammlungsbeschlusse direkt zuwiderlaufe. Auch sei fraglich, ob der materielle Vortheil der häuslichen Regie in der That ein solcher beträchtlicher sein werde, wie ihn das Reinlichkeitsamt in seiner Berechnung in Aussicht stellt. Redner empfiehlt daher das Offert Balogh's zur Annahme. Nach den Aufklärungen des Magistratsrathes Emerich Biola und des Chefs des hauptstädtischen Reinlichkeitsamtes Peter Dóth und den Ausführungen des Dr. Emanuel Köszavölgyi und des Dr. Karl Fülop beschloß die Kommission die Verhandlung der Angelegenheit zu vertagen und an das Finanzministerium vorerst die Anfrage zu richten, ob es geneigt sei, die Brückennauth nach den Kehrichtwagen zu pauschaliren.

**\* Neuer Stadtbürger.** Der Kaufmann Anton Gegerer hat heute vor dem Bürgermeister Johann Halmos den ungarischen Staatsbürgereid abgelegt.

**\* Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommission des IV. Bezirks wird Samstag, den 9. d., Vormittags, die Einkommensteuer III. Klasse der in den Häusern Gr.-Nr. 329 bis 394 Wohnhaften verhandeln.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 21, u. zw.: an Typhus —, Malaria —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach 2, Malaria 10, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 4, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kränkensaude im Nochnospital 2347, im Johanespital 761. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarkentzündung 2, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Malaria —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach 1, Malaria —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Influenza 1, sonstige Krankheiten 43.

Waldwin Groller.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 8. März.

**\* Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Die Hinrichtung eines Raubmörders etc.), Offener Sprechsaal, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Mitgiftjäger“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

**\* Wetterbericht.** Bei scharfem Nord häuterte sich hier heute das Firmament allmählig aus und man hatte bei einem Maximum von + 6.5 Gr. R. trockenes Wetter. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend regnerisches Wetter, in den Temperaturverhältnissen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Ungarn haben sich neuerdings Niederschläge eingestellt, die in den westlichen Komitaten 20 Mm. betragen, im Osten und Südosten hat es aber nicht geregnet, die Temperatur ist ein wenig gestiegen. Die Morgentemperatur überstieg im ganzen Lande den Gefrierpunkt und bewegte sich zwischen + 1 und + 5 Gr. R. Fiume hatte + 4.8 Gr. Von ausländischen Städten verzeichnete Wien am Morgen 0 Gr., Berlin + 3 Gr., Piza + 3 Gr., Paris + 2 Gr., Athen + 10.5 Gr., Florenz + 4 Gr., Rom + 8 Gr., Korfu + 12 Gr. Es ist vorläufig noch mildes und stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

**\* Erzherzogin Klotilde** hat sich, wie aus Fiume telegraphirt wird, heute Nachmittag mit den Erzherzoginen Elisabeth und Klotilde auf dem Dampfer „Buda“ der „Adria“-Gesellschaft nach Palermo begeben. In der Suite der Erzherzoginen befinden sich die Hofdame Gräfin Szirmay und der Hofrath Untermauer. Der Schiffsalon wurde in einen herrlichen Blumengarten umgewandelt. Das ganze Schiff steht zur Verfügung der hohen Passagiere. Zur Abfahrt erschienen der Gouverneur Graf Ladislaus Szápáry mit seiner Mutter Witwe Gräfin Géza Szápáry und der Generaldirektor Emil Kuranda, mit denen die Erzherzogin konversirte. Auf Wunsch der Erzherzogin wurde die Flagge des Herrscherhauses nicht gehißt. Das Schiff dampft direkt nach Palermo, wo es in drei Tagen eintrifft, dann nach Marseille, von wo es nach vierzehn Tagen nach Palermo zurückkehrt und die Erzherzogin nachhause bringt.

**\* Beim Ministerpräsidenten Koloman Szell** sprach heute unter Führung Dr. Marjals eine Deputation der Kelenfelder Bürger vor. Der Sprecher der Deputation Dr. Falk trug die Bitte vor, man möge den für das nächste Jahr projektierten Bau des Polytechnikums im Sagunyanos im Interesse der arbeitenden Bevölkerung schon heuer beginnen, dadurch würde die Baulust in jener Gegend gefördert und zahlreiche Industrielle erhielten Beschäftigung. Der Ministerpräsident erklärte, es werde ihn freuen, wenn der Wunsch der Deputation schon mit Rücksicht auf die von ihrem Sprecher vorgebrachten Motive, die in ihm einen lebhaften Widerhall gefunden, in Erfüllung gehen könnte. Er und der Kultusminister wünschen, daß mit dem Bauen ehestens begonnen werde, doch müsse auch der Finanzminister zu Rathe gezogen werden. Er werde die Sache erwägen und im Ministerrath vorbringen. In identischer Weise äußerte sich auch Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics, bei welchem die Deputation gleichfalls vorsprach.

**\* Wahlbewegung in der Hauptstadt.** In der gestern unter Vorsitz Gustav Ehrlich's stattgefundenen Sitzung des Exekutivkomitès der Elisabethstädter liberalen Partei erwähnte der Vorsitzende, daß ein kleiner Bruchtheil der Wähler dem Ministerpräsidenten Szell die Kandidatur des VII. Bezirks angetragen habe; der Ministerpräsident indeß, getreu seiner im Abgeordnetenhaus gethanen Aeußerung, wonach er es gern sieht, wenn jeder Bezirk jene Persönlichkeit kandidirt, die im Bezirk Wurzel gefaßt hat, habe erklärt, daß er schon wegen dieses Prinzips auf die Kandidatur nicht reflektire. Derart — so erklärte Gustav Ehrlich — habe es auch der Ministerpräsident anerkannt, daß Karl Morzán der wirkliche Kandidat der Bürger des VII. Bezirks sei, und Redner stellte den Antrag, das Exekutivkomitè möge dem Ministerpräsidenten seinen Dank zum Ausdruck bringen. Dieser Antrag wurde einhellig acceptirt.

**\* Der Selbstmord eines Sonderlings.** Ueber das Leben und das Vermächtniß des zum Selbstmörder gewordenen pensionirten Gerichtskanzlisten Franz Gyurkóvits liegen heute noch folgende Details vor:

Der Selbstmörder war der Sohn des 1848er Reichstagsabgeordneten Georg Gyurkóvits, der im Jahre 1848 mit der Ruffuth-Deputation nach Wien ging. Damals übte Franz Gyurkóvits in Preßburg die Advokatur aus; gewann im Jahre 1849 gegen eine Gemeinde des Preßburger Komitats einen Prozeß und mußte in Folge dieses Prozeßes, der zahlreiche Leute zugrunde richtete, bei Nacht und Nebel aus Preßburg flüchten, weil ihn die unterlegenen Parteien erschlagen wollten. Ein Freund ordnete die Angelegenheiten des Flüchtigen; dieser selbst ging nach Arad, wo er Gerichtskanzlist wurde; von dort nach Budapest verjezt, wurde er im Jahre 1871 pension-

nirt. Seither, lebte er von seiner 240 Gulden betragenden Pension. Kaufte sich alljährlich ein Hemd, das er trug, bis es zerfallen war; trug seit fünfundsiebenzig Jahren einen Hut, wohnte in einer Kammer, deren ganzes Mobiliar um zwölf Kronen verkauft wurde, und kamte sich täglich zu seiner Verköstigung 15 Stück altbackene Semmeln, weil er von diesen zwei Stück um 3 Kr. bekam. Nach seinem Tode wurde in seiner Bibliothek eine vollständige Sammlung sämtlicher Zeitschriften aus den Jahren 1848/49 gefunden, die von sehr hohem Werte ist; ferner enthält diese Bibliothek Werke über die Städte Preßburg und Budapest, welche zum Theile unta sind. Ein Verzeichnis, das vorgefunden wurde, enthielt Angaben über die Beträge, welche sein Vermögen ausmachten und welche er bei der Einkompt- und Wechselbank deponirt hatte. Dieses Depot, überwiegend Baargeld, betrug 362,000 Kronen. Der Rest seiner großen Stiftung wurde in seiner Wohnung vorgefunden; es waren dies Aktien von drei Budapester Mühlen, welche zwischen Lumpen und Papierabfällen versteckt waren. Das Testament des Sonderlings lautet dahin, daß dieses Geld für die Zwecke einer in Preßburg zu errichtenden Universität verwendet werden solle; würde aber in Preßburg keine Universität errichtet, so vermacht der Erblaster das Geld der Stadt Preßburg zu kulturellen Zwecken. Als Motiv dieses Vermächtnisses führt Gjurikowits kurz sein Pflichtgefühl an. Es verlautet, daß die Hinterbliebenen Gjurikowits' das Testament anfechten wollen. Gjurikowits wurde nämlich im Jahre 1895 überfahren und schwer verletzt, so daß er Monate lang das Bett hüten mußte. Seit dieser Zeit soll, nach Angabe der Anverwandten, Gjurikowits nicht mehr geistig normal gewesen sein, und hierauf stützen sie die Anfechtung des Testaments. Dem gegenüber wurde bei der gerichtlichen Obduktion der Leiche das Gehirn des Selbstmörders als vollkommen normal befunden.

**Eine Steuerlotterie.** Im Geiste sehen wir schon die diversen emporgedragenen Augenbrauen, auch die kleinen Fragezeichen, welche den Lesern in den Mundwinkel sitzen: Ja, was soll denn das wieder sein? Uns liegt eine Druckschrift vor, in welcher Herr Lukas Krizsalvi an Se. Excellenz den Herrn königlichen Finanzminister das Ersuchen stellt, sein — des Genannten — Büchlein über die Steuerlotterie in Form eines Gesetzentwurfes den Faktoren der Legislative zu unterbreiten. Das Büchlein, sagt der Autor, enthält den Plan zur Prämierung ordentlicher Steuerzahler im Wege einer Lotterie. Die Idee würde nachstehend angeführte Konsequenzen nach sich ziehen: 1. Den Staatsbürgern würde die Erfüllung der „bittersten Bürgerpflicht“ versüßt werden. 2. Die Steuereinnahmen des Staates würden sich um mindestens 30 Millionen Kronen jährlich erhöhen. 3. Das die Würde des Staates herabsetzende und Tausende der Bevölkerung zugrunde richtende Steuerexekutions-Verfahren würde allmählich sistirt werden. 4. und 5. Die Klassenlotterie hätte um die Hälfte weniger Reingewinn als bisher. 6. Die kleinen Beamten würden mit mehr Lust ihren Pflichten obliegen. Demnach möge also der Finanzminister dahin wirken, daß der „Gesetzentwurf über die Prämierung ordentlicher Steuerzahler“ schon am 1. Juli l. J. ins Leben trete, und gleichzeitig beantragen, daß in den diesjährigen Budgetvoranschlag zwei Millionen Kronen Ausgaben und entsprechende Einnahmen eingestellt werden. Die Frage der Prämierung der Pflichterfüllung wollen wir hier keiner Analyse unterziehen, wenn gleich der Vergleich naheliegt, daß nach analogem Beispiel dann die ihrer Militärpflicht pünktlich Genüge Leistenden ebenfalls einer Prämie theilhaftig werden müßten. Auch Alle, die sich gegen keines der bestehenden Staatsgesetze vergehen, demnach ihre Pflicht thun. Doch wären wir wirklich begierig zu wissen, ob die proponirte neue Institution, welche gleichsam Abschaffung der Bestrafung Schuldiger und Prämierung aller Braven involvirt, in Anbetracht des menschlichen Charakters überhaupt in Frage kommen kann.

**Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor** hat sich heute einer Operation unterzogen. Universitätsprofessor Dr. Jul. Dollinger hat an dem Schwerkranke die Amputation des linken Beines vorgenommen. Die Operation ist gut gelungen, der Zustand des Patienten ein zufriedenstellender.

**Arbeiterschutzes.** Der sozialwissenschaftliche Verein hielt heute unter Vorsitz August Pulsky's eine Sitzung, in welcher Ministerialsekretär Melchior Szántó unter dem Titel „Die Aufgaben des Staates und der Gesellschaft auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes“ einen Vortrag hielt. Dieser schloß mit dem Antrage, die sozialwissenschaftliche Gesellschaft möge eine Sektion für Arbeiterschutzes organisieren, welche im Zusammenhang mit dem Basler Bureau für Arbeiterschutzes in Ungarn im Interesse des Arbeiterschutzes eine Aktion entfalten solle. Der Vortrag gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Nach einigen Bemerkungen Benát Szántó's führte Zoltán Zsigány aus, man müsse sich nicht nur vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte mit dem Arbeiterschutzes befassen, sondern man müsse auch vom Standpunkte der politischen Einsicht diese Frage näher ins Auge fassen. Obergespan Georg Lukács begrüßte die Bewegung mit Freuden und meint, man sollte auch die Opferwilligkeit der Arbeiter in Anspruch nehmen. Ministerialsekretär Andreas Andor gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Kosten des Arbeiterschutzes reichlich einkommen

werden. Jakob Szécsényi hebt hervor, Ungarn habe im Gegensatz zum Auslande noch keine Arbeiterschutzes-Institutionen, ja selbst das bestehende Gesetz ist noch nicht durchgeführt. Der Verein kann viel zur Lösung der Frage beitragen, wenn er das Bewußtsein der Nothwendigkeit des Arbeiterschutzes in der Gesellschaft verbreitet. August Pulsky resumirt die geäußerten Ansichten. Er findet, daß die Anfänge des Arbeiterschutzes bei uns schon vorhanden seien. Er plaidirt für die internationale Organisation, weil die gemeinsamen Ideen bei uns heilsame Früchte tragen werden. Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes tauchen zahlreiche Fragen kosmopolitischer Charaktere auf, welche von den Staaten in gegenseitigem Einvernehmen gelöst werden müssen. Er bittet, den Antrag Szántó's betreffend die Organisation einer Arbeiterschutzessektion an den Ausschuß zu leiten. Dieser Antrag wurde acceptirt.

**Wein-Gandelsminister Alexander Hegedüs** sprach heute eine Deputation der Kredit- und Produktionsgenossenschaft der Budapesterschneidberinder unter Führung ihres Präsidenten Bela Vikár vor und dankte dem Minister für das dem Kleingewerbetreibenden bei Bildung ihrer Genossenschaft bewiesene Wohlwollen. In seiner Antwort erklärte der Minister, daß er den Gewerbetreibenden immer seine Aufmerksamkeit und Unterstützung zuwenden werde.

**Duell.** Wie aus Jglo telegraphirt wird, fand heute in der dortigen Kaserne zwischen dem Bezirksunterrichter Gallé und dem Hauptmann Alexander Diósy ein Säbelduell statt. Gallé wurde am Kopfe verwundet, während sein Gegner zwei Flachhiebe auf den Arm erhielt.

**Eisenbahnunfall.** Von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen erhalten wir folgende Mittheilung: Am 8. d., 3 Uhr Nachts, ist in der Station Krivány-Gyetrva der Lastzug Nr. 376 in Folge der unmittelbar vor der Lokomotive erfolgten Umstellung des Einfahrtwechsls in den Lastzug Nr. 357, der in der Station stand, hineingefahren. Durch den Zusammenstoß wurden drei Lokomotiven und mehrere Personenzüge beschädigt und eine Lokomotive entgleist. Vom Zugbegleitungspersonal erlitt nur der Bremser Stephan Kovács leichtere Beschädigungen. An der Stelle des Zusammenstoßes konnten bis heute 12 Uhr Mittags die Personenzüge nur durch Umsteigen verkehren. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

**Ein kritischer Tag für Wien.** Ein überaus starker Schneefall, der gestern kurz vor Mitternacht begann und mehrere Stunden lang anhielt, hat in Wien kolossale Störungen im Verkehr hervorgerufen und geradezu eine Katastrophe für die Oberleitungen der elektrischen Straßenbahnen und für die Telephonleitungen herbeigeführt.

Der massenhaft herabgefallene Schnee blieb an den Drähten haften und umhüllte sie gänzlich. Dadurch bildeten sich — bei einer Temperatur von 2 Grad über Null — Anheisungen, welche die Drähte schwer belasteten. In den Frühstunden erhob sich dann ein starker Wind und dieser spielte den unter der Schneelast zusammenbrechenden Telegraphen- und Telephondrähten sehr arg mit. Die Drähte rissen an zahllosen Stellen wie Zornfäden und der Verkehr stockte plötzlich. Alle interurbanen Telephonlinien waren heute Vormittags gestört und der Sprechverkehr nach Stationen außerhalb Wiens war gänzlich unmöglich. Außer an den Telephondrähten hat der Schneesturm aber auch an den Telegraphenleitungen große Verheerungen angerichtet und vielfache Störungen verursacht. So mußte beispielsweise der ganze telegraphische Verkehr Wien-Prag-Brünn-Budapest ruhen, da die Drähte an zahlreichen Stellen gerissen sind, und zwar fast ausschließlich in den über die Donau führenden Theilstrecken. In den Straßen Wiens sah man früh Morgens schwimmende Schneeberge. In arge Mitleidenschaft wurde durch die Wetterunbill, wie schon erwähnt, die elektrische Straßenbahn gezogen. Abgesehen davon, daß früh Morgens auf mehreren elektrischen Linien kein einziger Motorwagen verkehren konnte und der Verkehr in überaus empfindlicher Weise unterbrochen war, ereigneten sich durch das Reißen der Leitungsdrähte zahlreiche Unfälle, die so recht die Gefahren der elektrischen Oberleitungen für den Verkehr einer Großstadt demonstrieren. — Nicht nur im Stadt-, sondern auch im Fernverkehr wurden empfindliche Telephon- und Telegraphenstörungen gemeldet. In allen Ecken und Enden der Stadt sah man die gerissenen Leitungsdrähte herabhängen. Wo die schwachleitenden Drähte in Berührung mit Starkstromleitungen kamen, war ständig Gefahr für Passanten und für Bespannung. — Als heute Früh in der Lerchenfelderstraße ein Fiaker in die Nähe der Biaristen-gasse kam, riß plötzlich ein Draht und legte sich um den Hals der Pserde. Der Draht war entweder selbst starkstromleitend oder mit einem Oberleitungsdraht in Berührung gekommen. Im selben Augenblick, als der Draht den Hals der Pserde umschloß, stürzten die Thiere, wie vom Schlag getroffen, todt zusammen. Das Fell am Halse begann zu brennen und die Flammen ergriffen auch das Leitteil. Durch den plötzlichen Rückfiel der Kutschner vom Bod. Er zog sich einige leichte Verletzungen zu. Wache war bald zur Stelle. Die Drähte wurden mit Anwendung aller Vorichtsmaßregeln durchschnitten.

Telegraphisch meldet man uns: Der Schneefall, der in der letzten Nacht plötzlich eintrat, war der heftigste seit zehn Jahren. 1400 Telephondrähte, zahl-

lose Oberleitungsdrähte der elektrischen Tramway rissen. Die Gewalt des Schnees ruinierte sogar die eisernen Mauerträger und eisernen Dachträger des Telephons und riß Mauerträger aus Mauern. Nicht Pserde wurden durch elektrischen Schlag, welcher sich beim Reißen der Oberleitungsdrähte gegen sie entlud, getödtet, viele Personen mehr-minder schwer verletzt. Der Schaden durch Telephon- und Oberleitungsstörungen wird auf 500,000 Kronen beziffert.

**Eine Affaire.** Der Reichstagsabgeordnete Julius Zúth fühlte sich durch eine auf ihn bezügliche Mittheilung in der geistigen Nummer des „Magyar Szó“ beleidigt und entsandete die Reichstagsabgeordneten Dr. Johann Dóth und Bela Kubik an den Redakteur Eduard Bályi, um von diesem Genugthuung zu fordern. Bályi betraute den Reichstagsabgeordneten Joseph Bófi und den Journalisten Eugen Remény mit seiner Vertretung und die beiderseitigen Sekundanten erledigten die Affaire mit folgendem Protokolle:

„Die Vertreter Julius Zúth's wiesen auf die im „M. Sz.“ enthaltene Bemerkung hin und fragten die Zeugen Bályi's, ob er mit dieser Bemerkung die persönliche und politische Integrität ihres Mandanten tangiren wollte. Die Zeugen Bályi's erklärten im Namen ihres Vollmachtgebers, daß diesem jede derartige Absicht fern war, da er den persönlichen und politischen Charakter Julius Zúth's hochschätze und seine Integrität nie in Zweifel gezogen habe. Mit dieser Erklärung wurde die Affaire beigelegt.“

**Die Soirée der Administrationsbeamten.** Für das von den Beamten der hauptstädtlichen Zeitungsadministrationen arrangirte, mit Tanzunterhaltung verbundene Konzert, welches Sonntag, den 10. d., Abends im „Hotel Royal“ stattfand, gibt sich allseits ein äußerst lebhaftes Interesse kund. In den Administrationsräumlichkeiten herrscht lebhafteste Nachfrage nach Eintrittskarten, was einen glänzenden Beweis dafür bietet, daß diese Unterhaltung sich von Jahr zu Jahr eines immer stärkeren Besuchs erfreut. Das Konzert verspricht einen hohen Genuß und reicht sich mit seinem Programm würdig seinen Vorgängern an. Die Ballmusik besorgt die vollständige Kapelle Bando Marczis. Karten zu 4 Kr., für Familien zu 10 Kr. sind in den Administrationsräumlichkeiten erhältlich.

**Selbstmord eines Arztes.** Der 60jährige pensionirte Oberphysikus des Maramaroser Komitates Dr. Andreas Batizi hat sich heute Nachts in seiner Wohnung, Esterházygasse 22, vergiftet. Der Bedauernswerthe litt seit achtzehn Jahren an Asthma und wollte in Folge dessen schon wiederholt zum Selbstmörder werden. Doch hat ihn seine Familie jedesmal an der Ausführung seiner Absicht verhindert. Gestern Abends klagte er seiner Familie neuerdings über Schlaflosigkeit und verschriell sich eine Medizin, die in der Apotheke anstandslos ausgefolgt wurde. Seine Angehörigen hatten keine Ahnung davon, daß das Medikament Morphinum enthalte, und als sie Morgens den Patienten wecken wollten, war dieser bereits todt. Auf dem Nachtsättchen wurde ein mit Bleistift geschriebener Zettel gefunden, welcher folgende Worte enthielt: „Da ich meine Krankheit nicht länger ertragen kann, vergifte ich mich mittelst Morphiums. Verzeiht mir dies. Ich küsse und umarme Euch. Andreas. Nachts 12 Uhr.“

**Konvent.** Die Bester deutsche evangelische Kirchengemeinde A. K. hält am Sonntag, 10. d., um 11 Uhr Vormittags im Festsaale des evangelischen Gymnasiums am Deákplatz einen Konvent, zu welchem alle aktiven Gemeindeglieder geladen sind.

**Vortrag des Grafen Stephan Tiska.** Der Verein der Budapesterschneidberinder Jugend hält im Gymnasialgebäude am Deákplatz morgen, den 9. d., 9 Uhr Abends, eine Soirée, in der Graf Stephan Tiska einen Vortrag hält.

**Eine Aktion im Interesse der Arbeitslosen.** Die arbeitslosen Gewerbetreibenden und Arbeiter haben im Interesse der Besserung ihrer Lage die Einleitung einer Aktion beschloffen, die den Zweck hat, der Regierung und der Gesellschaft selbst die Sanirung des Uebels anheimzustellen. Sie haben ein junges sympathisches Mitglied der Aristokratie, den Grafen Paul Szápáry, für ihre Sache gewonnen und dieser hat sich bereit erklärt, an die Spitze der Aktion zu treten. Die Leiter der Aktion hielten heute unter Vorsitz des Grafen Paul Szápáry eine Verathung, in welcher beschloffen wurde, der Regierung ein Memorandum zu unterbreiten, welches Sonntag Vormittags dem Ministerpräsidenten überreicht werden soll. Graf Szápáry hat in der heute stattgehabten Sitzung der Arbeiter erklärt, er werde in der aristokratischen Gesellschaft dafür plaidiren, daß man durch Bauen und Bestellungen das Los der nothleidenden Arbeiterschaft und der Gewerbetreibenden verbessere.

**Falschmünzer.** Aus Nagykúnya wird telegraphirt: Der hiesige Schankwirth und gewesene Gendarmereiwachmeister Stephan Fodor, der sich mit der Herstellung von Zwanzig-Hellerstücken aus Syphonköpfen beschäftigte, wurde verhaftet. Die Anzeige hat seine Schwiegermutter erstattet, weil er sie geprügelt hatte.

**Brand.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Das Bahnhofgebäude von Gattaja gerieth aus unbekannter Ursache in Brand, wodurch das Dach total eingestürzt und auch die innere Einrichtung arg beschädigt wurde. Die Signalelegraphenapparate wurden in Sicherheit gebracht. Das Bureau

Tramway  
 inite sogar die  
 Dochständer des  
 us Mauern. Acht  
 Schlag, welcher sich  
 gegen sie ent-  
 pr-minder schwer  
 hon- und Ober-  
 Kronen besitzet.  
 stagsabgeordnete  
 auf ihn bezüg-  
 Nummer des  
 bete die Reichs-  
 sth und Bela  
 Bályi, um  
 Bályi betraute  
 Bályi und den  
 mit seiner Ver-  
 andanten erledigt-  
 kolle:  
 diesen auf die im  
 und fragten die  
 erfung die person-  
 andanten tangiren  
 im Namen ihres  
 ertige Uebicht sein  
 litischen Charakter  
 Integrität nie in  
 änung wurde die

trationsbeamten.  
 Hauptstädte  
 tionen arran-  
 Konzert, welches  
 otel Royal" statt-  
 ebhaftes Interesse  
 gesblätter herricht  
 ten, was einen  
 diese Unterhaltung  
 stärkeren Besuches  
 hohen Genuß und  
 rdig, wenn Vor-  
 die volländige  
 E., für Familien  
 der Tagesblätter

Der 60jährige  
 arößer Komitats  
 Nachts in seiner  
 Der Bedauerns-  
 n Asthma und  
 holt zum Selbst-  
 familie jedesmal  
 hindert. Gestern  
 neuerdings über  
 eine Medizin, die  
 t wurde. Seine  
 davon, daß das  
 te, und als sie  
 ten, war dieser  
 wurde ein mit  
 en, welcher fol-  
 Krankheit nicht  
 ch mittelst Mor-  
 je und umarme

angelische Kirchen-  
 d., um 11 Uhr  
 en Gymnastiums  
 em alle aktiven

han Tika. Der  
 ten Jugend  
 r morgen, den  
 Graf Stephan

der Arbeits-  
 enden und Ar-  
 tung ihrer Lage  
 offen, die den  
 eifelschaft selbst  
 len. Sie haben  
 der Aristokratie,  
 ihre Sache ge-  
 ertkärt, an die  
 eiter der Aktion  
 ihre Paul Szá-  
 schlossen wurde,  
 u unterbreiten,  
 rsterpräsidenten  
 r hat in der  
 eiter erklärt, er  
 last dafür plai-  
 estellungen des  
 d der Gewerbe-

y Eiki und a  
 hantwirth und  
 han Fodor,  
 sig-Helferstücke  
 verhaftet. Die  
 tattet, weil er

wird uns tele-  
 Gattaja  
 and, wodurch  
 die innere Ein-  
 naktelegraphen.  
 Das Bureau

wurde provisorisch in leeren Waggons untergebracht. Der Verkehr hat keine Störung erlitten.

**Der Propellerverkehr** auf der Donau wird im Laufe des morgigen Tages, das ist am 9. d., eröffnet.

**Das gräflich Berenihische Archiv** ist unter der Familienarchiven, die im ungarischen Nationalmuseum aufbewahrt werden, eines der interessantesten. Nun hat der einzige noch lebende Sproß dieser alten berühmten ungarischen Familie, Graf Johann Berenyi, auch die aus dem XVI. bis XIX. Jahrhundert stammenden Schriften, zumeist genealogische Daten enthaltend, dem Direktor des Nationalmuseums übergeben.

**Todesfälle.** Der 1848er-Honvédhauptmann Ignaz Pleuer ist gestern, 84 Jahre alt, in Budapest gestorben. Der nunmehr Verbliebene war viele Jahre hindurch Mitglied und Kassier des Central-Honvéd-ausschusses. — Der Baumeister Franz Schmidt ist gestern nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen.

**Spenden.** Für den in Nothlage befindlichen Studenten Joseph Fischer sind von B. K. in Wien 5 Kronen und von S. G. in Domony 2 Kronen gekommen, welche Beträge wir ihrer Bestimmung zuführen werden.

**Verhafteter Mörder.** Aus Urad wird telegraphirt: Als Mörder des auf der Pusta des Grafen Nádasdy erschlagenen Lehrers Koloman Horváth wurden Johann Szabó, Karl Kovács und Joseph Szabó aus Kisvarjás dingfest gemacht. Die Mörder leugnen die That.

**Wohltätigkeit.** Im Bodovertheilungslokal in der Bodmanicygasse wurden gestern 15,260 Rationen Brod vertheilt.

**Selbstmord eines Technikers.** Der 22jährige Hörer des Polytechnikums Ernst Villisch jagte sich heute um Mitternacht in der elterlichen Wohnung, Leopoldring Nr. 1, eine Revolverkugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Das Selbstmordmotiv ist vorläufig unbekannt.

**Es ist allgemein bekannt,** daß das beste Mittel gegen Gicht und Rheuma die berühmte Zolan-Salbe ist. Eine Flasche kostet 2 K. in der Apotheke B. Zoltán, V., Sétány-utca, Ecke Szabadságter.

**Meine Damen!** Das modernste und beliebteste Schönheitsmittel ist das auf der ganzen Welt verbreitete Margarethen-Crème. Eine gänzlich unschädliche und fettschmelzende Feinpomade. Ist von überraschend wunderbarer Wirkung. Erzeuger: R. Földes, Apotheker, Urad. In allen Apotheken erhältlich.

**Das Attentat auf Kaiser Wilhelm.**

**Berlin, 8. März.** Das über das Befinden des Kaisers Wilhelm ausgegebene Bulletin lautet:

„Das Befinden des Kaisers... am gestrigen Tage war befriedigend. Der Schlaf war Nachts gut, die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos; mäßige Schwellung der Augenlider und der Wangen rechts. Kein Fieber.“ (Bez.): v. Veuthold, v. Bergmann, Fiberg.“

**Berlin, 8. März.** Die „National-Zeitung“ berichtet:

Die Verletzung des Kaisers ist nicht bedenklich und bietet zu Beunruhigungen keinerlei Anlaß; sie besteht in einer Fleischwunde, die sich unterhalb des rechten Auges quer über das Jochbein hinzieht und bis auf den Knochen reicht. Ob auch das Periost (Knochenhaut) verletzt ist, konnte nicht festgestellt werden, würde auch für die ärztliche Behandlung ohne Einfluß sein. Allerdings ist die Art der Verletzung eine solche, daß Zweifel über die Entstehung derselben aufstehen konnten, in dessen ist soviel festgestellt, daß die Annahme einer Schußverletzung ausgeschlossen ist. Während der obere Wundrand glatt und fest ist, erscheint der untere Wundrand wie unterminirt und bildet eine taschenförmige Ausbuchtung; eine derartige Verletzung kann nur durch ein stumpfes Instrument, das in der Richtung von oben nach unten den Kaiser getroffen hat, hervorgerufen worden sein; es ist deshalb die Vermuthung aufgetaucht, daß der aufgefundenene Schienenriegel nicht von dem Epileptiker Weiland geworfen sein könne, weil er dann den Kaiser in seitlicher Flugrichtung getroffen hätte, vielmehr gab man der Möglichkeit Raum, daß ein Dachziegel, der sich von einem Dache zufällig ablöste, den Kaiser getroffen haben könne. Dem steht aber der Umstand entgegen, daß Spuren von einem Dachziegel weder im Wagen des Kaisers noch an der Attentatstelle gefunden wurden, wohl aber der eiserne Schienenriegel, der nach allen bis jetzt vorliegenden Meldungen das Wundgeschloß gewesen sein muß, das den Kaiser getroffen hat. Da die Verwundung, wie schon bemerkt, taschenförmig in die Wangen eingeschligt ist, so ist die Annahme wahrscheinlich, daß das Eisenstück vom Thäter in einem ziemlich hohen Bogen geworfen wurde und erst im Fallen den Kaiser getroffen hat.

**Berlin, 8. März.** Das letzte über das Befinden des Kaisers Wilhelm ausgegebene Bulletin lautet:

Das Befinden des Kaisers ist gut und stetig. Der Schlaf war Nachts gut. Die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos. Es ist eine mäßige Schwellung der Augenlider und der rechten Wange vorhanden. Kein Fieber.

**Berlin, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm telegraphirte an den Prinzen Heinrich nach Bremerhaven, die Verletzung ist nicht schwer, der Prinz brauche deshalb nicht nach Berlin zu kommen. „Ich sehe aus, wie wenn ich aus China käme“, fügte der Kaiser hinzu. Bergmann war unmittelbar vor der Verungung zum Kaiser aus Petersburg zurückgekehrt. Er befürchtet

keine Komplikation und erwartet völlige Herstellung in spätestens vierzehn Tagen. Ob auch die Knochenhaut verletzt ist, konnte nicht festgestellt werden, ist aber für die Behandlung gleichgiltig. Wie verlautet, hätten die Aerzte erklärt, daß die Verletzung nur durch einen Wurf von oben nach unten, nicht aber durch einen seitlichen Wurf entstanden sein kann.

**Berlin, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Kaisers war gestern zu Friedensstellend. Nachmittags erneuerten die Aerzte den Verband. Die Heilung der Wunde beginnt einen normalen Verlauf zu nehmen. Die Umgebung des Kaisers schildert dessen Stimmung als eine den Umständen nach gute und ist über das Allgemeinbefinden des Kaisers befriedigt.

**Bremen, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Der Untersuchungsakt wird bald geschlossen sein und sodann durch die Staatsanwaltschaft ans Reichsgericht gehen. Es herrscht nur noch Unklarheit über die Herkunft des Schienenriegels, den Weiland bekanntlich zufällig gefunden haben will.

**München, 8. März.** Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe gestern ein auf den Attentatsversuch sich beziehendes Telegramm des Prinzregenten sofort dahin beantwortet, er werde bestimmt am 12. März in München eintreffen. Man trifft hier für den Empfang des Kaisers Wilhelm und des Kaiser-Königs Franz Joseph große Vorbereitungen. München beginnt sich für den Geburtstag des Prinzregenten prächtig zu schmücken; die Illumination am Abend des 12. März verspricht großartig zu werden.

**Wien, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Se. Majestät erschien heute Mittags unangemeldet im Palais der deutschen Botschaft, um dem Fürsten Eulenburg persönlich zur Errettung des Kaisers Wilhelm zu beglückwünschen. Da Fürst Eulenburg wegen eines Fußleidens ans Zimmer gefesselt ist, eilte seine Gemahlin ins Vestibule, um den Monarchen zu empfangen, der zwanzig Minuten im Palais verweilte. Zahlreiche Persönlichkeiten trugen ihre Namen auf den in der deutschen Botschaft aufliegenden Bogen ein.

**Paris, 8. März.** Präsident Loubet beglückwünschte den deutschen Kaiser telegraphisch, daß er dem gegen ihn versuchten Attentate glücklich entkommen sei. Der französische Botschafter Noëlles wurde beauftragt, dem Staatssekretär Freyherrn v. Richthofen die Gefühle der Regierung der Republik zu verdolmetschen.

**Eine Aktion der Aerzte.**

**Der Aerzteverband gegen einen Krankenunterstützungsverein.**

Der Konflikt, welcher zwischen dem neukonstituirten „Krankenunterstützungsverein der ungarischen Beamten“ und den Osnier Aerzten vor einigen Wochen entstanden und über den wir wiederholt berichteten, hat nun zu einer großen Aktion geführt, welche heute vom Budapest Aerzteverband eingeleitet wurde und sich gegen alle, nicht ausgesprochen humanitären Zwecken dienenden Krankenvereine richten dürfte. Der Aerzteverband hat nämlich in seiner heute Abends stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, sämtliche Aerzte zu solidarischem Vorgehen aufzufordern, unter keinen Umständen in die Dienste des neuen Vereins zu treten, die denn überhaupt die Gründung nicht rein wohlthätigen Zwecken dienender Krankenvereine von den Aerzten vereitelt werden soll. Den diesen Bestimmungen zuwiderhandelnden Berufsgeoffenen gegenüber soll der allgemeine Boykott ausgesprochen werden. Mit diesem Mandate entsendete die Generalversammlung ein Exekutivkomitee, dessen Aufgabe es sein wird, den Ansprüchen des Aerztekorps volle Geltung zu verschaffen.

Ueber den Verlauf der interessanten Versammlung werden wir Folgendes:

Der große Saal des Budapest kön. Aerztevereins, in welchem die außerordentliche Generalversammlung des Budapest Aerzteverbandes stattfand, war schon lange vor Beginn vollständig gefüllt. In den ersten Sitzreihen bemerkten wir die Universitätsprofessoren und Dozenten Dr. Karl Kéty, Dr. Julius Glischer, Dr. Béla Angyán, Dr. Adolf Dnodny, Dr. Wilhelm Tauffer, Dr. Wilhelm Friedrich, Dr. Joseph Rémai, k. Rath Dr. Sigmund Adler, Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Major u. v. A.

Der Vorsitzende Professor Dr. Otto Schwarz erde Babaroz eröffnet die Versammlung mit einem warmen Nachruf für Dr. Bernhard Müller, den Mitbegründer des modernen ungarischen Pharmazientums, dessen Andenken der Verband protokolllarisch verehrt. Anknüpfend an den einzigen Gegenstand der Tagesordnung meldet der Vorsitzende, daß der bisherige Arzt des Krankenunterstützungsvereins der ungarischen Beamten, Dr. Julius Siklós jun., von seiner Stelle abgedankt habe, — was mit stürmischen Osnier aufgenommen wurde.

Sodann tritt der Vereinssekretär Dr. Philipp Waldmann die Affaire mit dem Krankenunterstützungsverein der ungarischen Beamten. Derselbe konstituirte sich im Januar l. J., noch vor seiner Konstituierung kam es aber zwischen den Gründern und den Aerzten zu argen Differenzen. Der Aerzteverband hatte

nämlich die Gründer zu einer vertraulichen Konferenz geladen, um mit ihnen die Lösung der Verstrickung in ihrem Vereine zu verhandeln. Hierbei wollten die Aerzte zwei Bedingungen durchsetzen, und zwar: 1. daß Beamte nicht mehr als 3200 K. Jahreseinkommen dem Vereine nicht als Mitglieder beitreten können; 2. daß dem Arzt ein fixes Einkommen garantiert werde. Entgegen diesen Forderungen erklärten die Gründer, sie werden, falls sich hier kein Vereinsarzt fände — einen solchen aus der Provinz oder aus dem Auslande berufen. (Weiterkeit.) Nachdem der neue Verein keine humane Zwecke anstrebe und Beamte jeder Rangklasse, mit noch so hohen Bezügen Mitglieder desselben werden können, und nachdem die Vereinsleitung die Bedingungen der Aerzte nicht berücksichtigt, beantragt Redner die Einleitung einer weitgehenden Aktion zur Geltendmachung der gerechten Ansprüche des Aerztekorps. (Beifall.)

Referent Dr. Joseph Sümegei berichtet über alle Phasen der Angelegenheit. Vereine, die armen Kranken ärztlichen Beistand vermitteln — sagte Redner —, sind Kranken-Unterstützungs-Vereine im edelsten Sinne des Wortes und sie verdienen auch die Unterstützung der Aerzte. Der neue Verein aber ist eine unter dem Deckmantel der Wohlthätigkeit gegründete, thatsächlich aber auf Gewinn ausgehende Unternehmung, nach Muster der erst kürzlich vom Minister des Innern entlarvten und gemäßigten Spekulationsvereinigungen. (Beifall.) Einem solchen Verein gegenüber müssen die Aerzte ihre gerechte Selbstwehr geltend machen. Gegen die bereits bestehenden Vereine ins Feld zu ziehen, hieße die Grütze so vieler Kollegen untergraben wollen. Die Osnier Aerzte haben ihren Korpsgeist in imponanter Weise dokumentirt, hoffentlich wird der Verband diesem leuchtenden Vorbild folgen. Redner unterbreitet einen Vorschlag, wonach die Generalversammlung beschließen möge, daß Verbandsmitglieder in die Dienste des neuen Krankenunterstützungsvereins nicht treten dürfen und daß auch die außerhalb des Verbandes stehenden Berufsgeoffenen aufgefordert werden sollen, sich dieser Bewegung anzuschließen.

Dr. Alba Kertész, Präsident des Osnier Aerztevereins, schildert die Aktion der Osnier Aerzte, die eine Erklärung abgegeben haben, dem Verein nicht beizutreten. Auch jene zwei Aerzte, die sich auf Grund ihrer vorher eingegangenen Verpflichtung der Aktion nicht anschließen konnten, haben bereits ihre beim Krankenverein innegehabte Stellung aufgegeben. (Osnierufe.) Die Osnier Aerzte hatten die Verhandlungen mit dem Krankenverein abgebrochen, um sie bloß dann aufzunehmen, wenn erstens der Verein bloß Mitglieder mit einem Jahreseinkommen von 2400 Kronen abwärts aufnimmt, zweitens die freie Aerztewahl garantirt. Nun fand sich ein Budapest Aerzt, der trotz dieser Vereinbarung die Stelle beim Krankenverein — ohne Garantie des Einkommens, denn es hieß, daß „die intelligente Mitglieder der Art ohnedies separat honorirt“ — angenommen hat. Gegen diesen Arzt wird, nach nochmaliger Aufforderung um Resignation auf seine Stelle, der ärztliche Boykott ausgesprochen. (Osnierufe.)

Dr. Moriz Vermes wünscht, die Bewegung möge auf das ganze Land ausgedehnt werden. (Zustimmung.) Dr. Arnold Juselt beantragt, die dem Beschlusse des Verbandes zuwiderhandelnden Aerzte mögen von ihren Kollegen boykottirt werden. Kein Spezialist und Professor möge mit diesen zu einer Konsultation erscheinen. (Applaus. Osnierufe.)

Nun folgte eine merkwürdige Szene. Von lebhaften Abzugrufen begleitet, betrat Dr. Moriz Rószavölgyi die Rednertribüne. Mehr als zwanzig Minuten sprach er, ohne sich jedoch verständig machen zu können. Von allen Seiten wurden gerufen: Schweigen Sie! Sie müssen ruhig sein! Hin- aus! Treten Sie aus dem Verban- de aus! u. s. w., und als inmitten dieser turbulenten Szenen von Seite des Redners die Beschuldigung ausgesprochen wurde, der Verband fälsche die Meinungen seiner Gegner, kam es zu großen Skandalen. Dr. Ferdinand Fleischer rief dem Redner zu: „Sie sind ein Lügner!“ Dr. Valkó schrie: „Hinaus mit ihm! Er will uns noch Lügen strafen!“ Dr. Eugen Andráskly eilte zur Rednertribüne und forderte den Redner in herzlichem Tone auf, auf weitere Ausführungen zu verzichten. Diese Szene währte nahezu 30 Minuten. Endlich gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe wieder herzustellen. Dr. Fleischer und Dr. Rószavölgyi erhielten einen Ordnungsruf.

Nachdem Dr. Fleischer in persönlicher Sache gesprochen hatte, ergreift Dr. Eugen Andráskly das Wort, um an der Hand offizieller Daten nachzuweisen, daß den jährlichen Einnahmen des Vereins von 25,000 Kronen bei optimistischer Rechnung Ausgaben in der Höhe von 29,162 Kronen gegenüberstehen, wobei an Aerztehonorar kein Heller aufgerechnet wurde. In heftiger Weise greift Redner die gewissenlosen und spekulationslüstigen Gründer des Vereins an und fordert die Aerzte auf, gegen eine solche „Zerfischung“ energisch Protest einzulegen. Es müsse eine Landesaktion eingeleitet werden, damit endlich dem Treiben der unter dem Deckmantel der Humanität fündigenden Geschäftsspekulanten ein Ende bereitet werden könne.

Nach der von lebhaften Osnierufen wiederholt unterbrochenen, äußerst beifällig aufgenommenen Rede Dr. Andráskly's sprach noch Dr. Eugen Vary, worauf der Beschlußantrag des Referenten unter großer Begeisterung einstimmig angenommen wurde. Zur Durchführung des Beschlusses wurde ein Exekutivkomitee entsendet.

**Sochwasser.**

Die Situation an der Durchbruchsstelle des Rákosbaches auf der äußeren Waignerstraße hat sich nur scheinbar gebessert; thatsächlich besteht die Gefahr, daß die Hauptleitungsrohre der Wasserleitung bersten, zu deren Schutze die technische Wissenschaft momentan nichts unternehmen kann. Die

Vorbereitungen zur Bannung der Gefahr sind getroffen; Tag und Nacht sind hauptstädtische Ingenieure an der kritischen Stelle, wo sich auch genügende Arbeitskraft und das erforderliche Material befindet.

Die Klust, die das Hochwasser in den Straßenkörper der Waiznerstraße riß, wurde verstopft und die Fahrbahn dürfte schon morgen Abends wieder praktikabel sein.

Das Wasser, das durch den Damm sickerte und den Straßenkörper zerstörte, unterwusch an dieser Stelle auch das Erdreich, in welches das Hauptleitungsrohr der Wasserleitung gebettet ist.

Auch im Engelfelde hat sich die Situation nur wenig geändert. Seit gestern fällt der Natosbach; die abgelassenen Wassermengen haben auf dem unindurten Terrain eine mächtige Schlammdecke zurückgelassen.

Nach den an das Ackerbauministerium gelangten Berichten fällt die Donau im oberen Stromabschnitte; zwischen Budapest und Orsova aber steigt das Wasser. In Budapest beträgt der Wasserstand 292 Centimeter, die Zunahme seit gestern 28 Centimeter.

Nach den einlangenden Berichten kann die Hochwasser Gefahr in der Provinz als behoben betrachtet werden. Das Budapest Stromingenieuramt hat den Inspektionsdienst bereits eingestellt.

Aus Preßburg meldet man: Laut hier eingetroffener telegraphischer Meldung ist die Waagbrücke zwischen Galgócz und Börösvar durch Eisgang und Hochwasser gefährdet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Acht witzige Boxermädels, förmliche Taschenschneidinnen, produzierten heute Abends im zweiten Akte der Operette „San-Ton“ ihre heimischen Tänze und Gesänge.

(Konzert.) Die bangen Zweifel, von denen unsere Seele in den letzten Tagen gequält wurde, sind heute geschwunden. Wenn sich in der verflochtenen Woche zwei Kunstfreunde trafen, las der Eine dem Anderen die sorgende Frage vom bekümmerten Antlitz.

Nachdem die Donau im oberen Stromabschnitte zwischen Budapest und Orsova aber steigt das Wasser. In Budapest beträgt der Wasserstand 292 Centimeter, die Zunahme seit gestern 28 Centimeter.

spielerischen Kräften. Das Repertoire ist folgendes: Am 22. März „Cyrano de Bergerac“, am 23. März „La dame de chez Maxim“ („Osztigás-Miozi“), am 24. März „L'hôtel du Libre-Echange“, am 25. März „Le controlleur des wagons-lits“, am 26. März „Cyrano de Bergerac“, am 27. März „Vieux marcheur“.

Zu Gunsten des Maria Dorothea Vereins findet am 10. d., halb 4 Uhr Nachmittags, in der Redoute ein Konfretkonzert statt, bei dem 450 Schulmädchen als Chor mitwirken werden.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 8. März. Abgeordneter Dr. Pommer und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern betreffend den Mißbrauch der Amtsgewalt, begangen von Seite einiger Organe der Wiener Polizei gegenüber einer Französin.

Es wird sodann zur Tagesordnung übergegangen. Der Gegenstand derselben ist die Wahl des Präsidiums für die ganze Session. Die Sitzung wird sodann zur Vornahme des Skrutiniums auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Präsident mit: Abgegeben wurden 237 Stimmzettel, davon waren 47 leer. Die absolute Stimmenmehrheit beträgt demnach 96. Gewählt wurde ich mit 189 Stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Nächste Sitzung Montag, den 11. d., 5 Uhr Nachmittags. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Rekrutengesetzes.

Der 80. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold.

Wien, 8. März. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät begibt sich, wie endgiltig bestimmt ist, nächsten Montag zu zweitägigem Aufenthalt nach München, um den Prinzregenten Luitpold zum 80. Geburtstag zu beglückwünschen.

München, 8. März. Anlässlich des auf den 12. d. fallenden 80. Geburtstages des Prinzregenten, für welches die offiziellen Feierlichkeiten morgen beginnen, werden die öffentlichen Gebäude, die Palais der Ministerien, sowie zahlreiche Privathäuser bereits heute mit Flaggen, Guirlanden und Emblemen reich geschmückt.

reiche Ordensverleihungen, sowie andere Auszeichnungen wurden bereits heute amtlich bekanntgegeben. Unter Anderen wurden die Landesherren und erblichen Reichsräthe Friedrich Karl Graf zu Castell-Castell, Wolfgang Graf zu Castell-Rudenhhausen und Bertram Graf von Quadt-Wykradt-Fryburg in den erblichen Fürstenstand, Oberst-Stallmeister und Generalmajor à la suite der Armee Freiherr v. Wolfskeel, sowie Staatsminister Freiherr v. Crailsheim in den erblichen Grafenstand, und der Vorstand der Geheimkanzlei Generalmajor und Generaladjutant Wildenmann in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Unter den sonstigen mit höheren Orden ausgezeichneten Persönlichkeiten befinden sich zahlreiche Staats- und Reichsräthe, sowie Landtagsabgeordnete, darunter Haller und Orterer, ferner Professoren und Künstler, darunter Defregger und Andere. Heute Vormittags wurde dem Prinz-Regenten die anlässlich seines 80. Geburtstages gesammelte „Prinz-Regent Euitpold Landesstiftung“ im Betrage von 1.700.000 Mark übergeben.

**Das Programm der italienischen Regierung.**

**Rom, 8. März.** (Privat-Telegramm.) In der Debatte über die ministeriellen Erklärungen richtete Guerci eine Anfrage an den Minister des Aeußern Prinetti in Betreff der Handelsverträge, indem er ausführte, daß für Italien eine Erneuerung des Dreibundes ohne Handelsverträge eine reine Katastrophe wäre. (Stürmischer Beifall von allen Seiten.) Unter gleichem Beifall erwiderte Prinetti, daß er den wirtschaftlichen Interessen die größte Wachsamkeit angedeihen lassen werde.

**Rom, 8. März.** (A m e r.) In Beantwortung auf die Anfrage des Deputirten Guerci, wie der Minister des Aeußern seine gegenüber dem bairischen Gesandten gemachte Aeußerung betreffs des Dreibundes rechtfertige, erklärte der Minister des Aeußern Prinetti:

Der Deputirte Guerci hat augenscheinlich die Anfrage auf Grund einer von den Blättern gebrachten Mitteilung über die Unterredung gestellt, die ich mit dem bairischen Gesandten Freiherrn v. Tucher gehabt haben soll, welcher mich seit mehreren Jahren seiner Freundschaft würdigt, die ich meinerseits ebenso sehr schätze. Ich habe mehr denn einmal, bevor ich Minister geworden bin, Gelegenheit gehabt, mit ihm, wie mit anderen Freunden über interessante Momente unserer auswärtigen Politik zu sprechen. Der durchaus private Charakter dieses Gesprächs würde mich der Mühe entheben, mich mit der angeregten Blättermeldung und den daran geknüpften phantastischen Kommentaren zu beschäftigen, aber ich will dem Deputirten Guerci sagen, daß ich mit dem geehrten Vertreter Baierns niemals über die Erneuerung des Dreibundes gesprochen habe.

Deputirter Guerci erklärt sich in seiner Erwiderung als Gegner der Erneuerung des Dreibundes aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten, behält sich indessen vor, diese Frage gelegentlich der Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern zu erörtern. Minister des Aeußern Prinetti repliziert, er werde gelegentlich der Verhandlung des Budgets seine Ideen über die auswärtige Politik mit gewohnter Aufmerksamkeit entwickeln. Guerci könne sich indessen versichert halten, daß er sich in seiner Politik stets ausschließlich von den Interessen des Landes werde leiten lassen.

Die Angelegenheit ist damit erledigt.

**Die Geschäftsordnung des englischen Unterhauses.**

**London, 8. März.** (Unterhaus.) Im Verlaufe der Debatte wurden mehrere von der Regierung genehmigte Anträge untergeordneter Bedeutung ohne besondere Abstimmung angenommen. Der Unterantrag Dillon's, das Haus solle die Suspendirung der Iren für den Rest der Session beschließen, wurde mit 113 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Mit der Minorität stimmten einige Radikale. Ein von Cecil gestellter Zusatzantrag auf Verhängung von Gefängnisstrafen wurde von Balfour bekämpft. Cecil erklärte sich bereit, den Antrag zurückzuziehen, die Iren bestanden jedoch auf der Abstimmung, worauf der Antrag mit 426 Stimmen abgelehnt wurde. Für den Antrag stimmte Niemand, was große Heiterkeit erregte.

**London, 8. März.** Das Unterhaus hat gegen 6 Uhr Früh den Antrag Balfour's auf Abänderung der Geschäftsordnung, wonach Mitglieder, welche sich gegen die Hausordnung vergehen und einer eventuellen Suspendirung sich gewaltsam widersetzen, für die Dauer der Session ausgeschlossen werden können, mit 264 gegen 51 Stimmen angenommen.

**Der Krieg in Südafrika.**

**London, 8. März.** Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Pretoria telegraphirt: Lord Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Bureauführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es

möglich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Wie dem gleichen Bureau aus Pretoria vom 6. d. gemeldet wird, empfinde man dort und in Johannesburg große Befriedigung über die Zusammenkunft Lord Kitchener's mit Botha, weil dieselbe zu hoffnungsvollen Schlüssen berechtige.

**Lourenço-Maranos, 8. März.** („Reuter.“) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Lord Kitchener Botha einen siebentägigen Waffenstillstand bewilligt, damit Letzterer mit anderen Bureau-generalen berathen könne.

**Die Vorgänge in China.**

**London, 8. März.** Man meldet aus Peking, der chinesische Hof trifft Vorkehrungen zur Gründung einer neuen Hauptstadt in Kaifengfu (Honan).

**Wien, 8. März.** Abgeordneter Dr. Victor v. Fuchs wurde einstimmig zum Präsidenten der Staatsschulden-Kontrollkommission gewählt.

**Paris, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Der Pariser Gemeinderath wählte heute zum Präsidenten an Stelle des bisherigen Grebeauval, der am Bruch zwischen dem Gemeinderath und der Regierung die Schuld trägt, den ehemaligen Professor Dauffet, der ein begeistigter Republikaner ist; Vizepräsident wurde Gaston Merly, Mitarbeiter des Hochfort'schen „Intransigeant“.

**Madrid, 8. März.** Einer aus Oporto eingetroffenen Depesche zufolge bewarf die Volksmenge Mittwoch Nachts das Kollegium „zum guten Hirten“ mit Steinen, zerstreute sich aber noch vor Ankunft der Polizei. Der brasilianische Konsul Calmon ist in aller Stille abgereist, um die beabsichtigten Kundgebungen zu vermeiden.

**Sofia, 8. März.** Der Kandidat der Regierung Juan Geshoff wurde mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Sobranje gewählt. Auch die übrigen Mitglieder des Bureau's gehören der regierungsfreundlichen Majorität an.

**Konstantinopel, 7. März.** Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten würden die Verhaftungen verdächtiger Bulgaren in Mazedonien fortgesetzt. In Salonichi, Surumeniza und Kufusch seien in der letzten Zeit etwa 30 Personen verhaftet und den Behörden von Salonichi übergeben worden. Man habe zwei Kisten mit Revolvern gefunden. Die Untersuchung in Salonichi ist noch nicht beendet, ihr Fortgang wird aber geheim gehalten. Auch in Monastir und den umliegenden Ortschaften seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, von denen vierzig aufrechterhalten wurden. Bei allen Schulleitern und zahlreichen Notablen hätten Hausdurchsuchungen stattgefunden, die jedoch kein wesentliches Resultat ergaben.

**Konstantinopel, 8. März.** Der Sultan empfing den französischen Botschafter Constant und hierauf den russischen Botschafter Sinowieff in Audienz.

**Wien, 8. März.** (Privat-Telegramm.) In einer heute stattgehabten geheimen Gerichtsverhandlung ereignete sich der für die Wiener Verhältnisse bezeichnende Fall, daß ein Geschwornener, der antimilitärische Bezirksausschuß Anton Kienast, jeden der vier jüdischen Vertheidiger: Dr. Goldfeld, Dr. Scharfmeffer, Dr. Stein und Dr. Modern, während der Plaidoyers durch demonstrative Schlussrufe unterbrach. Bei der dritten Unterbrechung war der Skandal so arg, daß ein Mitgeschwornener den Störer zur Ruhe mahnte. Die beiden erstgenannten Vertheidiger erklärten bei der Unterbrechung, unter solchen Umständen aufs Wort verzichten zu müssen. Dr. Stein rief, es werde Niemandem gelingen, ihn an seiner Pflichterfüllung zu behindern; die Geschwornenen mögen sich an ihren Eid erinnern und nicht gehässig, sondern unparteiisch sein. Präsident Böhm rebete dem Geschwornenen zu, lehnte es aber ab, ihm eine Rüge zu ertheilen. — Ebenso wurde dem Antrage der vereinigten Vertheidiger auf Annulirung der Verhandlung und Neuauslosung der Geschwornenen wegen offen kundgegebener Gehässigkeit eines Mitglieds der Jury keine Folge gegeben.

**Triest, 8. März.** Vormittags geriethen in dem im Freihafen befindlichen Lagerhause Nr. 26 fünfshundert mit Jute gefüllte Säcke, welche in einem dritten Stockwerke gelegenen Magazin aufgespeichert waren, in Brand. Die Löscharbeiten, welche die darunter gelegenen Kaffeevorräthe beschädigten, dauern noch fort, doch ist der Brand bereits lokalisiert. Vier Personen wurden verlest.

**Marzeille, 8. März.** Vier große Dampfmaschinen mit 500 Arbeitern stellten mangels Rohmaterial und Kohle, sowie wegen der Unmöglichkeit, Mehl zu verladen, die Arbeit ein. Die Dampfmaschinenbesitzer erklärten dem Präfekten, daß in acht Tagen sämtliche

Mühlen geschlossen werden müßten. Die Kaufleute theilten dem Präfekten mit, daß sie, falls die Krise nicht bald beendet würde, einen allgemeinen Strike der Arbeitgeber organisiren würden. Die Ausständigen beschloffen, die Vermittlung der Behörden abzulehnen und direkt mit den Ahedern zu verhandeln. Die spanischen und englischen Hafenarbeitergenossenschaften versprachen, den Strikeenden Geldunterstützungen zu senden.

**Antwerpen, 8. März.** Der Komponist Peter Benois ist gestorben.

**Wien, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Die österreichische Bodenkreditanstalt beschloß, eine Dividende von 40 Francs, wie im Vorjahre, zu zahlen. Der Reingewinn beträgt 7.755.000 K., um 60.000 K. mehr als im Vorjahre. Dem außerordentlichen Reservefonds wurden 2.400.000 K. zugewiesen.

**Wien, 8. März.** (Privat-Telegramm.) In der Viehmarkt-Enquete erklärten heute die landwirtschaftlichen Experten, eine Folge der Ueberwälzung der Verzehrungssteuer auf die Einfuhr wäre eine kolossale Einschränkung der ohnehin schon kaum rentablen Mastung und eine geringere Beschickung des Wiener Marktes, ebenso sind die betreffenden Experten gegen die Aenderung des Verkaufsmodus und gegen die Deffnung der rumänischen Grenze; letzteres wegen veterinärer Gefahren.

**Wien, 8. März.** Der Verwaltungsrath der allgemeinen österreichischen Elektrizitätsgesellschaft stellte die Bilanz pro 1900 fest. Als Reingewinn werden nach verschiedenen Zuweisungen und Abzügen 1.274.071 Kronen ausgewiesen. Der Verwaltungsrath beantragte die Vertheilung einer Dividende von 28 Kronen.

**Berlin, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte in Folge günstiger Wiener Kursmeldungen fest ein. Im weiteren Verlaufe traten bei nachlassendem Geschäft Abschwächungen ein. Die Verlängerung der Exportvergütungen des Halbzeugverbandes und der niedrige englische Consolkurs, welcher mit der neuen Anleihe motivirt wurde, veranlaßten Platzverkäufe. Banken wenig beachtet, nur Kreditaktien stiegen in Folge Wiener Anregung weiter. In Bahnen waren geringe Umsätze; Staatsbahnaktien und Lombarden schließlich abgeschwächt, ebenso Schweizer Werthe matt; Montanwerthe durch lokale Abgaben gedrückt. Rentenmarkt wenig verändert, fremde Renten erfuhr geringe Abschwächungen. 1860er Lose und Türkenlose gefragt. Russische Werthe angeregt, sämmtliche russischen Banken höher. Privatdiskont unverändert 3 1/2 Prozent. Kassenmarkt schwächer. („N. Fr. Pr.“)

**Paris, 8. März.** (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war schwach. Abgaben von spanischen Werthen von Madrid aus beeinflussten den ganzen Markt ungünstig. Man ist geneigt, in diesen sichtlich forcirten Verkäufen ein Manöver der spanischen liberalen Partei zu erblicken, welche das liberale Kabinett mit einer Baïße auf den europäischen Geldmärkten begrüßen lassen will. Rubadons 3 Francs, spanische Eisenbahnen 4 bis 6 Francs gewesen, französische Renten gut gehalten, ungarische Goldrente 25 Centimes besser, Türken fest, Serie B 49.75, Serie C 27.60, Serie D 24.47. Banken und Pariser Verkehrswerthe einige Francs höher. Eisenbahnen verlieren bis 15 Francs. Schluß befestigt, nur spanische Bahnen, Exterieurs ohne Erholung. Minenmarkt schwach. („N. Fr. Pr.“)

**Breslau, 8. März.** (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.60, gelber Weizen loco 15.50, Roggen loco 14.50, Hafer loco 13.60, Raps loco 25.60, Spiritus mit — Am. Konsumsteuer per Juli —, mit — Am. Konsumsteuer per Juni —, Mais per 100 Kilo 12.75.

**Newyork, 8. März.** (Schulfturie.) Baumwolle: in Newyork loco 8 7/8, per April 8.51, per Juni 8.56, in New-Oreans loco 8 1/2; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.95, Stand. white in Philadelphia 7.90, Refined in Cases 8.—, Credit Balances at Oil City 128.—; Schmalz: Western steam 7.85, Rohe u. Brothers 8.—; Mais: per März 48 1/2, per Mai 46 1/2, per Juli 45 1/2; rother Winterweizen loco 80 1/2; Weizen: per März 79.25, per Mai 79.75, per Juli 79.25, per September —; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.50, per März 6.05, per Juni 6.20; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3.50; Zinn 26.20; Kupfer 17.—. — Mais fest, Weizen stetig.

**Chicago, 8. März.** (Schulfturie.) Weizen: per März 72.75, per Mai 75.25; Mais per März 39 1/2; Schmalz: per März 7.57, per Mai 7.57; Speck short clear 7.62; Port per März 14.75. — Weizen stetig, Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

**Zakács Oszkár**  
Gépgyára  
**Budapest-Köztelek**  
Üllői-ut mellett.

Ajánlja jól felszerelt műhelyét mindennemű, különösen **GÖZCSEPLŐ-KÉSZLETEK** javítására.

**RAKTÁRON TART:**  
mindennemű mezőgazdasági gépeket és eszközöket, u. m.: vetőgépeket, rostákat, ekéket, morzsolókat, szecskavágókat, **járgányos és tisztító cseplőkészleteket.**

**RAKTÁRON TART:**  
**KIJAVITOTT GÖZCSEPLŐKÉSZLETEKET** valamint az **Első Magyar Gazdasági Gépgyárban készült új gőzcseplőgarnitúrákat.**

Csereüzletek köttetnek. — Mérsékelt árak, kedvező fizetési feltételek.

**FABRIK FÜR ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG UND KRAFTÜBERTRAGUNG. — VENTILATIONS-ANLAGEN.**  
**Billigste Quelle!!!**

für Bronze-Luster sowohl für Gas als auch elektrische Beleuchtung für Engros und Detail.



Reichhaltig assortirtes Lager.  
**Lusterfabrik**  
**STERN, MERKEL & Co.,**  
BUDAPEST, VI., Szerecsen-utca 35. szám.

Preiscourante und Illustrationen gratis und franko.

**Kusten und Heiserkeit**  
kann leicht die Veranlassung zu ernsteren Leiden geben, wenn man nicht frühzeitig an deren Behebung denkt. Unter sämtlichen Mitteln kann wiederholt nur an erster Stelle in Erinnerung gebracht werden

**Joh. Hoff's Malzbier.**

Überall erhältlich. Preis einer Flasche **Kr. 1.50**, bei 5 Flaschen franko.  
Haupt-Depot bei **Apoth. JOS. v. TÖRÖK**, Budapest, Königsgasse 12.

**„Triumph III“**  
Reihensäemaschinen (13-, 15-, 17-, 19- u. 21reihig)  
**Patent-Stroh-Elevatoren**

zu **Dampfdresch-Garnituren** von 2 1/2—12 HP.

Göpelndreschgarnituren, Heurechen, Getreide-Putzmühlen, Häcksler, sowie **sämtliche landw. Maschinen** in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen sofort lieferbar.

**FERDINAND LAKOS,**  
Maschinenfabriks-Niederlage,  
Budapest, VIII., Außere Kerepeserstrasse 1.  
Kataloge gratis und franko. 13514

Es liegt im Interesse eines Jeden, der die Absicht hegt, sich für das

**Frühjahr Herren-, Knaben- und Kinderkleider**

anzuschaffen, mein exquisites Lager zu besichtigen.

**M. Neumann**  
IV., Muzeum-körut 1.

**KATAPHORESE** Neue Heilmethode  
heilt rasch und gründlich ohne innere Medikamente die hartnäckigsten Nerven-, Geschlechts-, Blut und Hautkrankheiten, die hochgradigsten Fälle von Samenergussungen, Impotenz und Sterilität in der Elektro-medizinischen Anstalt von

**Dr. Med. MITZGER TIVADAR,**  
Budapest, VI., Teréz-körut 44, I. St.  
Separate Heilfälle. (Die Anstalt aus der elektro-medizinischen Anstalt in Göttingen.)  
Die kataphoretischen Heilfaktoren haben bei genannten Krankheiten solche glänzende Resultate bewirkt, dass Honorar nach vollständiger Heilung zu erlegen ist.

Prämiirt Paris 1900. Ehrenkreuz u. gold. Medaille.  
**ALMÁSVÖLGYER**  
**Slivovitz-Spezialitäten**  
Export  
**Ignacz Spärger, Bozovics, Südungarn,**  
versendet per Nachnahme seinen prämiirten echten Banater Slivovitz nach allen Richtungen der Monarchie in Demijons à 3 1/2 Liter franko jeder Poststation um den Preis K. 9.20

Engros-Käufern dicke mit Spezial-Offerten.

Reinstes, gesündestes, bestes **Brod u. Gebäck** kann nur auf **Knet- u. Mischmaschinen** kontinuierlichen **DAMPFBÄCKÖFEN** „Werner & Pfeiderer“

hergestellt werden.  
Betrieb rationell, einfach, billig. Geringer Raumbedarf. Günstige Arbeitseinteilung.  
Vertreter: **Béla Marik,** Budapest, VII., Csömöri-ut 27.

100,000 Stück hochstämmige **Obstbäume,** Apfel, Birnen, Kirschchen, Pfämen, Pfirsiche etc., per Stück von 60 Heller, 100 Stück von 40 Kron. aufwärts. 100,000 Stück starke, hochstämmige **Bier- und Alceebäume,** Angelotzian, Koffkastanien, Christusdorn, Eichen, Ebereschen, Ahorn, Pappel etc., per Stück 60 Heller, 100 St. von 50 Kronen aufwärts. **Bierfrüchtler** in 30 der schönsten, reichblühendsten Sorten, per 100 Stück 16 Kronen. **Nadelhölzer,** in u. ausländische, in über 70 der hervorragendsten Sorten. **Illustrirtes Spezialverzeichnis** auf Wunsch franko. Gut Csendlak, Post Frankoz, bei Radkersburg 22.

Direkt aus Hamburg.  
**Kaffee,** 4 1/4 Kilo, garantiert beste Waare, portofrei, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Santos, extrafein, .. Kr. 2.60
Salvador, ff. grün, .. 8.15
Arab. Mokka, perlbohne, .. 8.25
Goldjava, gelblich, .. 10.80
Perkaffee, hochfein, .. 10.85
Ceylon, blaue, extrafein, .. 10.95
Arab. Mokka, ff. arom., .. 13.10

Preislifte nebst Zolltarif gratis.  
**ETTLINGER & Co., Hamburg.**

Knaben-Kleider, Schul-Anzüge je nach Größe von fl. 4, Matrosen-Anzug fl. 5, Ueberzieher fl. 6, Savelock mit ganzer Pelzine fl. 5 stets vorräthig bei **Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca Nr. 6.**

**„ROYAL“-Röstkaffee**  
(System und Schutzmärke gesetzlich geschützt)  
vereinigt in sich die weitestgehenden Anforderungen hinsichtlich Aroma und Ausgiebigkeit. Zu jeder sparsamen Haushaltung unentbehrlich. — In **en gros** bei

**NEUMAN & ROSENBAUM,**  
Kolonialwaaren- und Südfrüchten-Grosshandlung  
**V., Alkotmány-utca 21. sz.,**  
auch en détail dreimal wöchentlich, u. zw.: Montag, Mittwoch und Freitag.

**„Royal“-Volkskaffee**  
jeden Samstag K. 1.40 per 500 Gramm.  
**Nur in Packeten echt!**

**Vollständiges israelitisches Kochbuch,** berücksichtigend österr., ungar., böhm., deutsche, französ., engl. und **Osterküche,** mit 800 Originalrezepten, auf neun Ausstellungen prämiirt, 306 Seiten stark, von **Witwe Marie Sanders,** 3. vermehrte Auflage. In eleg. Leinwand 2 Kronen. Als Drucksache franco zugef. K. 2.20 gegen vorherige Einsend. des Betrages an **Jakob B. Brandeis, Prag.**

Millionen Menschen sind mittelst **Schneider's GRANAT-KAPSELN (Bandwurm-Tilger)** vollkommen genesen.

**BANDWURM** sammt Kopf der Granat-Kapseln schmerzlos binnen 6 Minuten abgetrieben. Dieses vorzügliche Mittel heilt nicht nur an Bandwurm, sondern auch Magenleiden vollständig und sicher. — Die Granat-Kapseln haben nicht, wenn der Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Bei Bestellung ist das Alter anzugeben.

Ein Original-Karton mit Postnachnahme 8.— Kronen, bei Vorherrensendung des Betrages 7.— Kronen sammt Gebrauchsanweisung.

Gef. registr. Schutzmärke. **Allein echt bei:**  
**JOSEF SCHNEIDER, Apotheker,** RESICZA, Hauptgasse 108.

**Gummis**

Fischblasen u. Gummi, anerkannt vorzüglichstes französ. Fabrikat in Original Pariser Packung per Duzend Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16. **Capot Americans** (kurz), Kronen: 6, 8, 10. **Pariser Damen-Sicherheitsschwämme** Kronen: 4, 6, 8, 10, 12. **Damen-Präservativ** (Poly Porus), Pessarium oclusivum, nach Prof. Menzinger, Kronen 5. **Einführungsinstrument** dazu Kronen 3. **Bianca-Gürtel** (Monats-Verbandbinde) per Stück Kronen 11. Bestaffirtes Lager in: Irrigatoren, Bidets, Suspensorien etc. **Reinheit! Damen-Refreschiseur!** von den renommiertesten Frauenärzten als das sicherste Schutzmittel anerkannt. Preis komplet Kronen 15.

Ausführliche Preiscurante gratis, in geschlossenem Couvert, Versandt diskret durch

**J. KELETI,** Fabrikant chirurgischer Instrumente und Bandagen.  
**Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17a**  
Gegründet im Jahre 1878.  
Bei Entnahme von Kronen 20.—, 20% Rabatt!

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Finanzbudget. —

Heute beendete das Abgeordnetenhaus die Verhandlung des Finanzbudgets auch in den Details, und da hiemit das ganze 1901er Staatsbudget erledigt ist, so unterbreitete Finanzminister Lukács sofort das definitive Budgetgesetz, über welches das Haus nach der sogenannten Appropriationsdebatte abzustimmen haben wird.

In Fortsetzung der Spezialdebatte über das Finanzbudget hielt Moriz Mezei eine bemerkenswerthe Rede, in welcher er auf die schlimmen Folgen der Aufhebung des Mahlerkehrs hinwies und auf Grund statistischer Daten erhärtete, daß seit dieser verfehlten Maßnahme die Weizenpreise nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar gefallen sind, weil der Kaufsalterus zwischen dem Mahlerkehr und der Preisbildung nicht angezweifelt werden kann. Man könne daher nicht behaupten, sagte Redner weiter, daß der Mahlerkehr nur im Interesse der hauptstädtischen Mühlen gelegen sei, denn die Wiederherstellung des Mahlerverkehrs möchte auch unseren Landwirthen nützen. Unter Zustimmung von der Rechten legte es daher Mezei der Regierung nahe, bei den noch heuer beginnenden Verhandlungen mit Oesterreich behufs Erneuerung des Zollbündnisses die Wiederherstellung des Mahlerverkehrs anzustreben.

Mezei hatte die Genugthuung, daß ihm Finanzminister Lukács im Wesen Recht gab und nur die persönliche Verantwortung für die Aufhebung des Mahlerverkehrs ablehnte, weil dies eine *conditio sine qua non* der Ausgleichsabmachungen war. Der Minister gab schließlich der Ansicht Ausdruck, daß die gemachten Erfahrungen auch diejenigen, welche bisher gegen den Mahlerkehr waren, überzeugt haben werden, daß derselbe nicht nur den Mühlen zum Vortheil sei, sondern auch der Landwirtschaft nicht schade. Die Abgeordneten Jozias Molnár und Julius Ságghy waren anderer Ansicht und glaubten, daß die Aufhebung des Mahlerverkehrs den Ruf des ungarischen Weizens gehoben und den Provinzweizen genützt hätte. Damit war diese Diskussion erledigt und der Rest des Budgets wurde sehr rasch durchberathen.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Paul Kovács den Bericht des Kommunikationsausschusses über die Vorlagen betreffend den Vertrag mit der „Ungaro-Croatia“ und die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Torontaler Lokalbahnen. — Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über das

## Finanzbudget.

Ludwig Csávoľsky verlangt in persönlicher Sache das Wort, um der gestrigen Rede des Handelsministers Hegedüs gegenüber zu betonen, daß ihn in seinen Angriffen keine persönlichen, sondern sachliche Motive geleitet haben. Die Thatsache allein, daß Redner der Unabhängigkeitspartei angehört und der Minister, der früher einmal auch Achtundvierziger war, jetzt auf der 1867er Basis steht, genüge, um dem Redner Anlaß zu geben, den Minister fortwährend anzugreifen. Der Minister hat den Redner auch aufgefordert, darzulegen, wo er seinen Honig gesammelt und verloren habe. Redner dankt für diese Aufforderung und erklärt, derselben gelegentlich nachzukommen. (Beifall äußerlich.)

## Eine Debatte über den Mahlerkehr.

Moriz Mezei führt aus, daß er angesichts der bevorstehenden Verhandlungen mit Oesterreich zum Abschluß eines definitiven Zollbündnisses sich veranlaßt fühle, die Folgen der Aufhebung des Mahlerverkehrs zu besprechen. Er will sich in Details nicht einlassen, sondern nur zwei Fragen erörtern. Ist es im Interesse der ungarischen Wirtschaftspolitik wünschenswerth, daß der Mahlerkehr wieder hergestellt werde?

Jozias Molnár: Nein! (Heiterkeit.)

Moriz Mezei: ... Und wenn ja: Ist die Wiederherstellung möglich? Diejenigen, die die Aufhebung des Mahlerverkehrs urgirt haben, thaten dies in der Erwartung, daß diese Verfügung ein Steigen der Weizenpreise zur Folge haben werde. Seit der Aufhebung sind vierzehn Monate verfloßen; man kann also heute schon die Frage aufwerfen: Sind die Weizenpreise in Ungarn seit der Aufhebung des Mahlerverkehrs gestiegen oder gesunken? Eine von Julius Klein publizierte Arbeit vergleicht jene Preise, welche in Budapest für unseren besten Weizen bezahlt wurden, mit jenen Preisen, welche in Liverpool für kalifornischen Weizen Nr. 1 bezahlt wurden und stellt die Thatsache fest, daß der Weizen bis zum Jahre 1891 in Budapest um 2-2½ Gulden wohlfeiler war, als in Liverpool. Im Jahre 1891 hatte der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien geschlossene Zollkrieg ein Ende; damals begann die Wirkung des Mahlerverkehrs zur Geltung zu kommen. Wöglich in die Höhe gehend, erreichten im Jahre 1891 die Budapester Weizenpreise die Liverpooler Parität, ja sie überstiegen dieselbe

alsbald; während der ganzen Dauer der Geltung des Mahlerverkehrs waren die Weizenpreise in Budapest ständig höher als in Liverpool. Mit Ende Dezember 1899, als die Weizeneinfuhr im Mahlerkehr aufhörte, stellte sich die Parität der Preise zwischen Budapest und Liverpool wieder her. Seither ist der vor-1891er Zustand wieder eingetreten, seither ist der Weizen in Budapest wieder wohlfeiler als in Liverpool. Am 30. Juni 1900, als die Mahlerverkehrs-Begünstigung aufhörte, betrug der Weizenpreis in Budapest 8 fl., in Liverpool 8 fl. 50 kr.; am 20. Oktober 1900 in Budapest 7 fl. 85 kr., in Liverpool 8 fl. 70 kr.; am 20. November 1900 in Budapest 7 fl. 60 kr., in Liverpool 8 fl. 16 kr.; am 20. Dezember 1900 in Budapest 7 fl. 70 kr., in Liverpool 8 fl. 28 kr.; am 20. Januar 1901 in Budapest 7 fl. 85 kr., in Liverpool 8 fl. 39 kr.; am 12. Februar 1901 in Budapest 7 fl. 86 kr., in Liverpool 8 fl. 22 kr. Wenn die Schiffsfrachtlöhne normale sein werden und die nordamerikanische Konkurrenz von neuem mit ganzer Kraft auftritt, dann muß ein neues Sinken der ungarischen Weizenpreise eintreten, bis die ungarischen Weizenpreise die Höhe der Newyorker Weizenpreise erreichen, welcher großen Exportmarkt-Parität wir uns in der jüngsten Zeit nur zu sehr nähern. Was Julius Klein beweist, das gilt nicht bloß post hoc, sondern auch ante hoc. Es ist bewiesen, daß der Weizen in Budapest billiger war, als Jahre lang vor dem Mahlerkehr, daß er theurer wurde während des Mahlerverkehrs und wieder billiger wurde nach dem Mahlerkehr.

Redner will einige Argumente für den Kaufsalterus zwischen dem Mahlerkehr und der Gestaltung der Getreidepreise anzuführen. Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß wir uns schon nahe zu jenem Zustand befinden, da wir im gemeinsamen Zollgebiet unsere ganze Weizenproduktion verbrauchen können, ohne auf den Export angewiesen zu sein, denn unser Mahlerkehr basirt nicht auf der Quantität, sondern auf der Qualität der Produkte, und mehr als ein Fünftel, fast ein Viertel unserer Mahlerprodukte aus Weizen ist von einer solchen Qualität, daß wir ihnen im Zolllande keinen entsprechenden Markt schaffen können.

Wenn wir das feinste, theuerste Mehl im Auslande nicht zu entsprechendem Preise verkaufen, so verursacht dies selbstverständlich ein Sinken der Weizenpreise. Andererseits sagte man, daß man den rumänischen Weizen, welcher im Mahlerkehr in das Land eingeführt wurde, nicht exportirte, dieser Weizen wurde ganz hier im Lande konsumirt und dies ist der Fehler. (So ist's! auf der äußersten Linken.) Das Faktum ist wahr, daß aber dies ein Fehler sei, ist ein Irrthum. Das war nicht nur kein Fehler, sondern eben deshalb hatte der Mahlerkehr für Ungarn Werth. Denn wenn man die rumänischen Weizenmahlerprodukte mit einem Identitätszengnis in ihrer Gänze, mit Brodmehl und Kleie ins Ausland hätte ausführen müssen, so hätte dies nur die Wirkung gehabt, daß die Mahlergebühr des Müllers im Lande geblieben wäre, sonst hätte dies auf den Weizenmarkt keinerlei Einfluß geübt. Das Wesen des Mahlerverkehrs lag gerade darin, daß der ausländische Weizen hier im Lande konsumirt wurde, und zwar unter voller Bezahlung des Zollzuges. Wenn nun dieser Zollsatz vielleicht auch nicht hinreichend ist, so kann und muß man ihn erhöhen. ... Jozias Molnár: Umso größer wird das Privilegium der großen Mühlen sein!

Moriz Mezei — bis zu jenem Maße, welches unsere Getreideproduktion auf dem gemeinsamen Zollgebiete gegen jede ausländische Konkurrenz sichert. (Zustimmung rechts.) Jene Begünstigung, welche der Mahlerkehr gewährte, war nur nominell eine Zollrestitution, in Wirklichkeit übte sie die Wirkung einer Exportprämie aus, welche Prämie nicht der hier konsumirte ausländische Weizen genoss, sondern das aus ungarischem Weizen angefertigte Mehl, und zwar in der Praxis ausschließlich jene Mehlsorten, welche wir zuhause nicht verbrauchen können, so daß, wenn wir einen Meterzentner Mehl ins Ausland schafften, vier-fünftel so viel Mehl an dieser Prämie theilhaftig war. (So ist's! rechts.) Die Exportmöglichkeit für diese Mehlprodukte müßte man daher auch in der Zukunft erhalten. Dieser Export aber ist in zwei Fällen möglich: entweder bei einer Exportprämie, und dann ist der Weizenpreis bei uns höher als dort, wo das Mehl verkauft wird, oder aber ohne Exportprämie, und dann muß der Weizen hier billiger sein als dort, wohin man ihn ausführt. Es ist nicht bloß im Interesse der ungarischen Mühlenindustrie, sondern mehr noch vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessen des Landes wünschenswerth, daß der Mahlerkehr reaktivirt werde.

Otto Förster: Wir danken dafür!

Jozias Molnár: Das Privilegium ist immer gut, immer schön, immer nützlich, — wenn es die großen Mühlen erhalten. (Bewegung.)

Präsident: Der Herr Abgeordnete Jozias Molnár hat sich ja zum Worte gemeldet, wolle er sich bis dahin gebulden. (Heiterkeit.)

Moriz Mezei: Die zweite Frage wäre die: Ist die Wiederherstellung des Mahlerverkehrs möglich? Ist es zu hoffen, daß Oesterreich geneigt sein wird, zur Wiederherstellung des Mahlerverkehrs seine Zustimmung zu geben? Die österreichische Regierung war nicht durch landwirtschaftliche Interessen, sondern durch das Interesse der österreichischen Mühlenindustrie dazu veranlaßt, die Aufhebung des Mahlerverkehrs zu urgiren. Die ungarische Mühlenindustrie hatte auf den österreichischen Märkten eine dominierende Stellung. Die österreichischen Mühlen hatten fortwährend einen schweren Kampf mit den ungarischen zu führen, und in diesem Wettbewerbs waren sie ständig die Schwächeren. Sie hofften, daß die Aufhebung des Mahlerverkehrs die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen und besonders der Budapester Mühlen lähmen werde. In Wirklichkeit trat das Gegentheil ein. Da die Budapester Mühlen ihre großen Mehlvorräthe im Zolllande nicht placiren konnten, entfalteten sie eine umso wirksamere Konkurrenz in Oesterreich. Es verlaute denn auch immer häufiger die Klagen von österreichischer Seite, daß dort die Lage der Mühlenindustrie seit der Aufhebung des Mahlerverkehrs sich nicht nur nicht gebessert, sondern entschieden verschlechtert hat.

Im Monat Februar ist es geschehen, daß die Triester Handelskammer sich an das österreichische Abgeordnetenhaus mit der Bitte gewandt hat, den Mahlerkehr wiederherzustellen. (Rufe auf der äußersten Linken: Dann dürfen wir ihn nicht wiederherstellen!) Die galizischen Mühlen hielten im Oktober 1900 eine Versammlung und urgirten die Wiederherstellung des Mahlerverkehrs. Die „Müllerzeitung“ urgirt, daß den ostgalizischen Mühlen eine Ausfuhrprämie bewilligt werde. Das Fachorgan der österreichischen Väter schreibt in seiner Nummer vom 17. November 1900 ... (Rufe auf der äußersten Linken: Es interessiert uns nicht!) „Der Vortheil, welchen die österreichischen Mühlen durch die Aufhebung des Mahlerverkehrs zu erringen hofften, wurde nicht erreicht, dagegen kommen solche in erster Reihe den Konsumenten zugute, weil diese jetzt ein bedeutend verbessertes Produkt zu ziemlich günstigeren Preisen einkaufen. Es werden schon mehrfach Stimmen laut, um bei der Regierung die Wiederherstellung des Mahlerverkehrs anzustreben. Es ist nur die Frage, wie sich Ungarn jetzt dazu verhalten wird, da sich die dortigen Mühlen schon so ziemlich in die geänderten Verhältnisse hineinfügen.“

Dagegen will Redner nicht verschweigen, daß die niederösterreichischen Mühlen auch jetzt an der Aufhebung des Mahlerverkehrs festhalten; diese Mühlen liegen an der ungarischen Grenze und vermahlen ungarischen Weizen — sie haben bereits gelernt, daß sie in Folge der Aufhebung des Mahlerverkehrs den ungarischen Weizen billiger erhalten.

Otto Förster: Das ist nur eine Retorsion, nichts Anderes, sagen die auf der Börse. (Lärm.)

Moriz Mezei: Diese vereinzelte Stimme wird kaum von maßgebender Wirkung sein. Redner bittet die Regierung, anlässlich der gesetzlich angeordneten Verhandlungen die in Folge der Aufhebung des Mahlerverkehrs beobachteten Resultate berückichtigen zu wollen. Die Post nimmt er an. (Zustimmung rechts.)

Jozias Molnár ist der Ueberzeugung, daß durch den Mahlerkehr jene Vortheile ausgepielt wurden, welche den Landwirthen im Falle schlechter und mittlerer Ernte erwachsen. Mit Hilfe des Mahlerverkehrs können die großen Mühlen alle Vortheile, welche der Zollschutz uns bieten könnte, zunichte machen. Die großen Mühlen verhindern, daß die ungarischen Landwirthe bessere Weizenpreise erzielen, wenn die Ernte auch noch so schlecht ist. Wenn die Regierung verbieten würde, daß der ungarische Weizen mit serbischem oder rumänischem, oder irgend einem anderen ausländischen Weizen überhaupt vermischt werde, so würden wir mit unserem Produkt auf dem Weltmarkt ohne jede Exportprämie doch den besten Preis erzielen.

Hierauf ergriff das Wort

## Finanzminister Lukács.

Der Minister betont, daß die Frage des Mahlerverkehrs heute nicht aktuell ist. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Nachdem aber in der Rede des Abgeordneten Mezei auch ein gewisser verdeckter Vorwurf gegen die Regierung zu entdecken ist wegen des Vorgehens, welches sie damals befolgte, als sie der Aufhebung des Mahlerverkehrs ihre Zustimmung ertheilte, will sich der Minister mit dieser Frage beschäftigen. Vor Allem habe Mezei aus zwei Gesichtspunkten die Adresse verfehlt, als er in dieser Frage im Rahmen dieses Ressorts das Wort nahm. Erstens gehört die Bestimmung der Richtung der Zollpolitik nicht — oder doch nicht in erster Linie — zum Rechtskreise des Finanzministers; ferner wurde die auf die Aufhebung des Mahlerverkehrs bezügliche Verordnung nicht von Redner allein, sondern von zwei anderen Ministerkollegen mit unterschrieben. Mezei hat aber die Adresse auch aus dem Grunde verfehlt, weil er den Redner kapazitiren will in der Richtung, daß das Mahlerverfahren nicht hätte aufgehoben werden sollen. In dieser Hinsicht hat Mezei sich vielleicht überflüssige Mühe gemacht, denn Redner hat ja seit dem Jahre 1895 stets der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Aufhebungen in Betreff der Wirkung des Mahlerverkehrs auf die Weizenpreise übertrieben sind, weil schon im Hinblick auf die Größe des Quantum und auf die Proportion des eingeführten Weizens in der im Lande produzierten Weizenmenge das Mahlerverfahren ganz unmöglich eine solche Wirkung auf die Gestaltung der Preise üben kann, als wie sie demselben zugeschrieben wird. Es ist übrigens eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Gestaltung der Weizenpreise nicht von uns, sondern von internationalen Bedingungen abhängt. In einer Interpellationsbeantwortung im Jahre 1895 hat Redner erklärt, daß nach seiner Ansicht das Mahlerverfahren den Mühlen unbedingt zum Nutzen gereicht, der Landwirtschaft aber zum Mindesten nicht schädlich ist. (Widerpruch auf der äußersten Linken.)

Daß Redner doch seine Zustimmung zur Aufhebung des Mahlerverkehrs gegeben habe, das hat zwei sehr wichtige Ursachen. Zunächst weiß Jedermann, daß sich in den Kreis des Mahlerfahrens gewisse *Non omnia* eingeschlichen haben (Rufe auf der äußersten Linken: Mißbräuche!), so daß die Regierung gezwungen war, schon vor der Aufhebung des Mahlerverkehrs strenge Verfügungen in dieser Hinsicht zu treffen. Dies wäre aber für die Frage nicht maßgebend gewesen, wenn nicht zwei noch viel wichtigere Umstände aufgetaucht wären. Der eine war der Gesichtspunkt der Gerechtigkeit. Das Gesetz schreibt die Identität vor, nämlich den Nachweis dessen, daß derselbe Artikel exportirt werde, welcher importirt worden ist. Daß die Mühlen dieser Bedingung nicht zu entsprechen vermochten, ist evident. Oesterreich erhob Reklamationen und verlangte die Einhaltung des Gesetzes.

Damals wurden langanhaltende Unterhandlungen eingeleitet. Die Mühlen erklärten, daß das Mahlerverfahren für sie bei Feststellung der Identität keine Bedeutung und Vortheile verliert. In Folge dessen blieb nichts Anderes übrig, als sich in die Auflassung des Mahlerfahrens zu fügen. Hierzu kam, daß die österreichische Regierung anlässlich der Ausgleichsverhandlungen auf die Auflassung des Mahlerfahrens ein so außerordentliches Gewicht legte,

Wzüge je Matrosen, 6. Davelod, stets vor, erger, f. u. f., Váci. kaffee und Schuhmarke (geschützt) die weitestgehenden Ausgiebigkeit. satzamen Gaus. ntschrisch. — Zu a gros bei NBAUM, Grosshandlung a 21. sz., entlich, u. zw. : tag. kaffee Gramm. recht! es hbuch, aufische, franzöf., mit 800 Digt. irt, 306 Seiten emehrte Auflage. che franco zugef. Beitrages an s, Prag. chneider's ndwurm- Tilger) em genasen. m sammt Kopf m und mithilfe eufen schmerzlos nten überzogen. liche Mittel heit Bandwurms, fons emelthente wöl- cher. — Die inischen nicht, umum auch nicht Bei Befiedlung r angucken. rton mit Post- — Kronen, bei ung des Be- Kronen sammt anweisung. cht bei: otheker, s. glichstes Packung 6. Capot Pariser Kronen: 4, iv (Pely Prof. Men- rument s-Verband- Lager in: eit! Da- mmirtesten anerkannt. chlossenem er Instru- gen. teza 17a Rabatt!

das dies als conditio sine qua non des ganzen Aus- gleiches hingestellt wurde. Selbst wenn Abgeordneter Mezei an Redners Stelle getreten wäre (Heiterkeit), auch er hätte seine Zustimmung dazu geben müssen, daß die Verfügung abgelehnt werde. Dies ist geschehen, und zwar mit dem Gedanken, daß die Regierung deshalb das Interesse der Mühlen nicht fallen lassen darf, sondern Alles thun wird, was in ihrer Macht steht, um den Export des Weizenmehls zu heben, wobei auch die Eventualität nicht ausgeschlossen ist, daß alle jene Elemente, welche seinerzeit gegen das Wahlverfahren Stellung nahmen, diese Frage später, durch die Erfahrung eines Besseren belehrt, vielleicht anders, milder und gerechter beurtheilen werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Julius Sággy: Nicht der Mählverkehr allein beein- flusst die Getreidepreise; heute hat auf diese der zuwartende Standpunkt der Budapest Mühlen Einfluss, die durch die Wiederherstellung des Mählverkehrs die Weizenpreise im künftigen Jahre drücken wollen. Redner glaubt aber auch, daß der Mählverkehr selbst im Interesse der Mühlenindustrie nicht gelegen ist, sondern einzig und allein in dem der Leopoldstädter großen Mühlen- eigenthümer. Das Interesse der Provinzmühlen jedoch erheischt die Wiederherstellung dieser Institution durchaus nicht. Ein Wiener Bäckermeister sagte dem Redner, er lasse sein Mehl aus Szegedin bringen, weil er fürchtet, von den Budapest Mühlen gemengtes Mehl zu bekommen. (Zustimmung links, Bewegung und Wider- spruch rechts.)

Moris Mezei: Eben Szegedin hat rumänischen Weizen vermahlt! (Lärm.)

Julius Sággy hält es für notwendig, daß die Erfahrungen einiger Jahre abzuwarten wären, bevor diese Frage aktuell gemacht wird.

Die Post wird hierauf votirt.

Bei der Post „Münzprägung“ hat Koloman Thaly den Minister, das künstlerische Niveau der kreuzförmigen Münze zu heben und auf den ungarischen Geldstücken nicht bloß die Krone, sondern auch das Wappen des Landes anzubringen.

Finanzminister Lukács erwidert, daß in Betreff der Form unserer Geldmünzen die Gesetze verfügen. Was das künstlerische Niveau der kreuzförmigen Münze betrifft, so habe der Minister bereits Verfügungen getroffen, um dasselbe zu heben. Zum Beweise dafür, daß auch künstlerisch werthvolle Arbeiten aus der Münze hervorgehen, legte Redner ein im Besitze des Staats- sekretärs Gränzenstein befindliches Geldstück vor.

Otto Fürster: Wir bitten um Ehrenreplique davon! (Heiterkeit.)

Finanzminister Lukács: Es ist ja nur ein Fünf- Kronenstück. (Heiterkeit.) Daß die Fünf-Kronenstücke nicht überall so unpopulär sind, wie Thaly behauptet, dafür ist die rege Nachfrage nach denselben in Oesterreich Be- weis, dessen untere Klassen diese Sorte sehr suchen. (Heiterkeit.) Es mußten aus dem ungarischen Kontingent eine Menge überliefert werden.

Hierauf wurde sowohl diese Post, wie auch die nach rechtlichen Titel des Finanzbudgets erledigt. (Leb- hafte Ehrenrufe auf Finanzminister Lukács.)

Präsident Perczel ernannt, daß nunmehr der ganze Staatsvoranschlag erledigt sei. Finanzminister Lukács unterbreitet den Entwurf des Budgetgesetzes, der an den Finanzausschuß verwiesen wird.

Handelsminister Hegedüs unterbreitet eine Vor- lage betreffend die Bestellung von 2000 Waggons im Betrage von 8 Millionen Kronen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein der Spezereihändler hielt heute unter dem Vorsitz Adolf Mauthner's eine Auswahlsitzung. Das auf die Eingabe des Vereins vom hauptstädtischen Magistrat erlassene Verbot des Verkaufes von Spezerei- und Kolonialwaaren in den Markthallen wurde mit Befriedigung zur Kenntnis ge- nommen. Die ungarische Cacao- und Schokoladenfabrik A.G. ist in die Reihe der gründenden Mitglieder ge- treten. Für das hauptsächlichste Umlage- und Umlage- wurden aus dem Kapital des Hilfsfonds 20,000 K. ge- zeichnet.

Der Madách-Klub veranstaltet am 10. d., 11 Uhr Vormittags, im neuen Stadthause in der Waisennergasse eine Madách-Feier.

Der Verein ungarischer Buchhändlergehilfen „Csak szorosán“ arrangirt am 13. d., halb 9 Uhr Abends, in seinem Prachtlokal (IV., Ungargasse Nr. 3) zur 53. Jahreswende der Ererungenschaft der Frei- heit eine Feier.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Budapest Wohlthätigkeitsvereins „Concordia“ fand jüngst unter Vorsitz des Vizepräsidenten Max Oesterreicher und unter zahlreicher Theilnehmung seitens der Vereinsmitglieder statt. Der vom Vereins- sekretär zur Verlesung gelangte Jahresbericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Ver- einsverwaltung nebst warmstem Danke das Absolutum ertheilt. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Ver- ein gegenwärtig 449 wirkliche und 131 unterstützende Mitglieder zählt. Die Einnahmen waren 24,763 K. 34 H., wovon Spenden 2051 K. 2 H., Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder 1904 K.; die Ausgaben 21,442 Kronen 78 Heller vorausgabte wurden. Der Vereinsver- waltungsbereich beträgt 3320 K. 55 H. und bezieht sich das Vereinsvermögen mit 112,687 K. 23 H. Die Ge- neralversammlung wählte dem Vereinspräsidenten, ins- besondere dem Präsidenten Breittner und Vizepräsi- denten Oesterreicher für ihre aufopfernde Wirk- samkeit Dank und Anerkennung. Die Generalversam- lung votirte ferner den Stiftern, Gönnern, Spendern und unterstützenden Mitgliedern Anerkennung.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. März. (Die Staatsbahn als Klägerin.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat gegen den Schuhmachermeister Johann Debnár die Anzeige erstattet, daß er mit Hilfe der Legitimationen von Arbeitern aus Kisd widerrechtlich ermäßigte Eisenbahnfahrkarten auch für andere Arbeiter, namentlich für floakische Arbeiter, verschafft und auf diesem Wege die Kasse der Staatsbahnen geschädigt habe. Der Gerichtshof stellte Debnár wegen Betruges unter An- klage, doch wurde der Angeklagte bei der heutigen Schlußverhandlung vom Gerichtshof nach Anhörung der umfangreichen Bertheidigungsrede des Advokaten Dr. Jozsef Veldi freigesprochen.

(Graf Stephan Tisa in Sajt.) Graf Stephan Tisa, der bekanntlich wegen seines Duells mit Ludwig Olaj zu 3 Tagen Staatsgefängniß verurtheilt worden ist, hat sich gestern zur Abbüßung seiner Strafe im Ge- fängniß des Gerichtshofes für den Bester Landbezirk gemeldet. Graf Stephan Tisa bewohnt hier dasselbe eben- erdige Zimmer, in welchem Baron Bela Agel, Franz Kojutk, Gabriel Ugron, Jozsef Véli ihre Strafen verbüßen. Das große dreieckige Zimmer ist auch diesmal zu klein, um die Besucher, die bis 6 Uhr Abends empfangen werden dürfen, aufzunehmen. Zu- weilen waren es Abgeordnete, die gestern kamen. Graf Stephan Tisa hat sich also über Langweile nicht zu be- klagen und trägt mit Humor und guter Laune sein Schicksal. Nach sechs Uhr Abends setzt sich Graf Tisa an seinen Schreibtisch und arbeitet bis in die späte Nacht. Morgen Früh verläßt Graf Stephan Tisa das Gefängniß.

Die Hinrichtung eines Raubmörders.

Steinamanger, 8. März. Selten hat ein Delinquent einige Stunden vor seiner Justifikation so viel Cynismus zur Schau getragen, als der Raub- mörder Johann Peto-Bostás, den der Henker Michael Vali heute vom Leben zum Tode beförd- erte. Der Humor, den er in der Armenjünderstube beihaltete, verließ ihn auch dann nicht, als der Scharf- richter nach ihm legte.

Gestern Abends nach Einbruch der Dunkelheit be- suchte Staatsanwalt Ladislaus Bárdossy den Raub- mörder in seine Zelle und fragte ihn, ob er Braten oder Mehlspeise nachmahlen wolle.

Jedenfalls Beaten, lautete die Antwort, und auch etwas Mehlspeise wäre mir willkommen.

Er vertilgte das Abendessen mit gutem Appetit, trank auch etwas Wein und zündete sich nach der Mahl- zeit eine Cigarre an, die er mit Wohlbehagen ansaughete. Peto-Bostás schloß die ganze Nacht kein Auge. Er sang, rauchte und trällerte und setzte sich von Zeit zu Zeit an den Tisch, wo er einige Beere fabrizirte, in denen er mit unverfälschtem Galgenhumor einzelne Kerkergepföden und die „frohen“ Stunden vor seinem Tode „poetisch“ be- schrieb. Die zu seiner Bewachung anwesenden Justiz- soldaten und die Besucher legten ihm nahe, einige Stunden zu schlafen, worauf er trozig lachend bemerkte: — Morgen werde ich genug schlafen.

Ziemlich unwirsch behandelte er den Franziskaner- mönch, der im Laufe der Nacht mehrmals bei ihm er- schien und ihn bat, sich mit Gott zu versöhnen. Der Priester erhielt bloß Flüche zur Antwort: „Ich brauche“, sagte er, „weder Gott noch die Menschen mehr.“

Als der Gefängnisinspektor um 7 Uhr Morgens in der Kerkerzelle erschien, um den Delinquenten abzu- holen, grüßte dieser artig und meinte:

Wir ist's recht, gehen wir! Und ein Liedchen preisend, begab er sich festen Schrittes zum Galgen. Dieser befand sich im kleinen Gefängnißhof etwa sechs Schritte entfernt von der Kerkermauer. Schon um halb 7 Uhr Morgens war der zur Verurteilung stehende Mann dicht besetzt von jenen Personen, welche von der Staats- anwaltschaft Eintrittskarten erhalten hatten. Außerhalb des Gefängnisses entlang der Szily Jánosgasse warteten mehrere hundert Personen und besonders neugierige Leute krochen auf die Bäume, um von hier aus die be- vorstehende Hinrichtung mitanzusehen zu können. Das schreckliche Schauspiel ließ nicht lange auf sich warten.

Einige Minuten nach 7 Uhr öffnete sich die Thüre, die aus dem Gefängnisvorhof in den Hof mündet, und es erschien der Gefängnisinspektor in Uniform, dann zwischen vier bewaffneten Justizsoldaten der Delinquent, dessen Mund zum Heften sich zugespitzt hatte, und der, als er im Späler einen bekannten Gefängniswächter erblickte, diesen lachend grüßte. Ein Franziskanermönch schloß den traurigen Zug.

Beim Nichtsploche hielt die Gesellschaft und hier blieb Peto-Bostás mit dem Rücken dem Galgen zugewendet stehen. In der Nähe befand sich der delegirte Gerichtsrath Dr. Alexius Szabó, vor welchem sich der Delinquent höhnisch lächelnd verneigte. Während der Richter das Urtheil der kön. Kurie und die Entschlebung des Königs verlas, hielt der Raubmörder Umschau unter den Anwesenden, unter denen er zwei Gefängnisbeamte bemerkte, denen er zuwinkte und „Servus!“ zurief. Keine Spur von Todesangst oder Furcht! Die Justifikation war rasch vollzogen. Als Richter Dr. Szabó mit der Verlesung des Urtheils zu Ende war, „hörte man den Staatsanwalt Bárdossy sagen: „Henker, erfüllen Sie Ihre Pflicht!“ Vali und dessen zwei Gehilfen er- faßten nun Peto-Bostás und banden ihm Hände und Füße. In diesem Momente sagte Peto zu den Henkers- knechten: „Ihr werdet es bereuen, wenn Ihr mit mir schlecht umgeht. Ich gebe Euch sonst einen solchen Merks, daß Ihr nicht mehr nach Budapest zurückkehren werdet!“ Als er gebunden ward, trat er lachend auf den Schemel und bemerkte: „Vielleicht haben diese Leute da noch nie- mals einen Unschuldigen aufgenippt; mich hängt man ungeschuldig auf.“ Als der Henker ihm die Schlinge um den Hals legte, sagte er: „Geben Sie doch auf meinen Hut Acht, damit er nicht hinabfalle.“ Dann wandte er sich an die Tambours und forderte sie auf, ihm ummech-

den letzten Marsch, den er in diesem Leben hören werde, zu schlagen.

Bier Minuten später meldete Scharfrichter Vali dem Staatsanwalt, daß er seine Pflicht erfüllt habe. Nach weiteren fünf Minuten meldeten die Aerzte den Eintritt des Todes. Der ganze Akt währte neun Minu- ten. Der Leichnam wurde um 7 Uhr 33 Minuten vom Nichtsploche genommen und in die Leichenkammer gebracht, von wo die Beerdigung heute Abends in aller Eile erfolgen wird. Der Scharfrichtergehilfe Gold, der auch der Gehilfe Kozarek gewesen, erklärte, er habe schon bei 51 Hinrichtungen mitgewirkt, kein einziger Delin- quant sei jedoch mit solch cynischem Muthe gestorben, wie Peto.

Offener Sprechsaal.\*) Barber's Sagrada-Pastillen

Magenstärkendes Bургirmittel! von den hervorragendsten Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen, sind angezeigt bei Oxytation, Atonie des Darmes, Neigung zu Fettleibigkeit, Haemorrhoidal- leiden etc. Fast in allen Apotheken erhältlich, sowie Apoth. „zum heiligen Geist“, Wien, I., Dpenngasse 16.

Honig Jozsefin, Lindenfeld Ignác, Honig Rella, Schillinger Gyula, Budapest, Jegyesek. 13527

A fő-és székvárosi hitelszövetkezetnél

V., Alkotmány-utca 23. sz., kezdődik az V. évtársulat. Előnyös kölcsönök rövid időn belül folyósíthatnak.

„Antiarrhin, ein neues, Gicht und Gelenksrheuma- tismus behandelndes Mittel.“

Wir haben vor einiger Zeit über die günstigen Erfolge berichtet, welche nach den „Wiener med. Blättern“ mit diesem Mittel erzielt wurden.

Der kgl. Bezirksarzt Dr. Schefer in München berichtet neuer- dings in genannter Fachschrift über die guten Wirkungen, welche er nun bei mehreren hundert Fällen beobachtet konnte, im „British Medical Journal“ berichtet Dr. Myrle eben- falls über die auffallend rasche, schmerzstillende Wirkung und außerdem liegen noch eine ganze Reihe ärztlicher Gutachten vor, welche sich in ähnlichem Sinne äußern.

Jedenfalls ist damit der Beweis erbracht, daß Gicht- und Rheumatismusleiden von diesem Mittel rasche Linderung ihrer quälenden Schmerzen und allmähliche Besserung und Heilung ihres Leidens erwarten können, ohne unangenehme Nebenwirkungen befürchten zu müssen. Vor uns liegt eine soeben erschienene neue Broschüre. Da- selbe neben ärztlichen Berichten über Wir- kung und Gebrauch des Antiarrhins noch eine genaue Schilderung der Entstehung und des Verlaufes der verschiedenen gichti- schen und rheumatischen Zustände, sowie eingehende Verhaltungsmahregeln, diae- tische Vorschriften (Speisezettel u.) enthält, bietet sie auch jenen Kranken, welche das Mit- tel selbst nicht gebrauchen wollen, viel be- herzigenswerthe Winke.

Wie wir hören, wird die hübsch ausge- stattete, umfangreiche Schrift von der chem. Fabrik von Apotheker L. Sell & Co. in München I an Interessenten gratis und franco versandt. (Postkarte genügt.) Hauptdepot: Apoth. Joz. v. Török, Budapest, Király-u. 12. 13205

Franz Schmidt Baumeister.

nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre am 7. März, um 4 Uhr Nachmittags sein irdisches Dasein beschließen zu lassen.

Die irdische Hülle unseres theuren Vaters wird am 9. März, Nachmittags 3 Uhr aus der Wohnung (V., Rudolf-rakpart 8) am Friedhof nächst der Kerepeter Linie nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe beigelegt werden.

Die heilige Seelenmesse wird am 11. März, Vor- mittags 10 Uhr in der Leopoldstädter Basilika gelesen werden.

Budapest, am 7. März 1901. 13520 Segen und Friede seiner Asche! Anton Schmidt, Dr. Martin Schmidt, als Söhne, Helene Schmidt, Emmy v. Wittas, Stefan Schmidt, als Töchter, Julie v. Szalay, Margit Cornides, als Schwiegertöchter, Hans Ritter v. Wittas, f. u. r. Lieutenant, Paul Ritter v. Wittas, Enkel, Sarika, Ekke und Judith Schmidt, Entfeln.

\* Die Mele Agence ist die Redaktion nicht verantwortlich

den hören werde,  
 Eharfichter Ball  
 die erfüllt habe,  
 die Herzte den  
 die neun Minu-  
 te Minuten vom  
 kammer gebracht,  
 in aller Stille  
 Gold, der auch  
 er habe schon  
 emiger Delin-  
 tänge gestanden,  
 \*)  
 astillen  
 mittel!  
 erten erprobt und  
 n, Atonie des  
 Haemorrhoidal-  
 erhäftlich, sonst  
 , Deringasse 16.  
 i n.  
 n á c z,  
 a,  
 y u l a,  
 18527  
 etkezettel  
 V. évtársulat.  
 olyosittanak.  
 fenfórheuma-  
 antigen Erfolge  
 em" mit diesem  
 berichtet neuer-  
 ten Wirkungen,  
 beobachtet konnte,  
 r. Merte eben-  
 e Wirkung und  
 der Entzündet  
 doch Gift- und  
 che Finderung  
 Besserung und  
 unangenehme  
 uns liegt  
 schüre. Da  
 über Wir-  
 brins noch  
 Entstehung  
 nen nicht-  
 de, sowie  
 ein, diäte-  
 c.) enthält,  
 ne das Mit-  
 n, viel be-  
 ch ausge-  
 der chem.  
 & Co. in  
 und franko  
 pot: Apoth.  
 13205  
 Nachricht,  
 forschlichen  
 in Vater,  
 icht  
 jahr: am  
 es Vasein  
 ers wird  
 Wohnung  
 nächst der  
 gen Ruhe  
 März, Ver-  
 ta gelesen  
 18520  
 re!  
 Schöne,  
 Schmidt,  
 tides, als  
 f. u. r.  
 Sarifa,  
 n.

Von unserer Pariser Reise zurückgekehrt, haben wir unseren  
**DAMENHUT-SALON**  
 bereits eröffnet und beehren uns hierdurch die hochgeehrte Damenwelt zur  
 Besichtigung der **französischen und englischen Modellen**, welche in  
 unserem Geschäft in reichster Auswahl zu finden sind, ganz ergebenst ein-  
 zuladen.  
 Hochachtungsvoll  
**BRÜLL IRMA és TÁRSA,**  
 Budapest, IV., Kigyó-u. 5 (Klotild föh.  
 palota).

**Külön értesítés helyett.**

**Bleuer Ignác** szül. **Schönfeld**  
**Ernesztin** és leánya **Andorin** a legnagyobb  
 hájadalommal jelentik, hogy szeretett jó férje,  
 illette édes atyja

**Bleuer Ignác** ur

a „Foncieri pesti” biztosító intézet” nyug. osztályfőnöke,  
 1848-as honvédszázados,  
 példás életének 84-ik évében, e hó 7-én, rövid  
 szenvedés után elhunyt.

A drága halott földi maradványai e hó 10-én  
 délelőtt 10 órakor fognak a gyászházból, I.  
 Mikó-utca 2/a sz., a farkasréti izr. temetőbe  
 örök nyugalomra kísértetni.

**Emléke legyen áldott.** 18519

**Der Kapitalist.**  
 Budapest, 8. März.  
 \* (Die Börsewoche.) Seit Wochen schon wurde  
 an sämtlichen Effektenmärkten des Kontinents jeder  
 günstige Moment der willkommenen Anlaß zu neuer-  
 lichen Kursaufbesserungen. Die günstigere Gestaltun-  
 gen den Kriegsschauplätzen in Ostafrika und Süd-  
 afrika, die zunehmende Geldflüssigkeit und die Er-  
 mäßigung der Raten bildeten an den westlichen Börsen  
 die Unterlagen für eine stete Aufwärtsbewegung,  
 ohne daß diese Umstände auf den Börsen der öster-  
 reichisch-ungarischen Monarchie auch nur die geringste  
 Spur hinterlassen hätten. Wenn jedoch irgend ein  
 retardierendes Moment eintrat, da blieb bei uns die  
 Rückwirkung nicht aus, und unsere Papiere, welche  
 die Haufe des Auslandes nicht mitgemacht, erfuhren  
 in Folge der matten Tendenz an den kontinentalen  
 Märkten eine weitere Verminderung der ohnehin so  
 stark reduzierten Kurse. Wir hatten für diesen merk-  
 würdigen Zustand keine andere Erklärung, als daß die  
 gewöhnlichen politischen Verhältnisse in Oesterreich  
 allein Schuld an dieser Mißere tragen müssen. Wie  
 richtig diese Anschauung war, geht aus den Er-  
 eignissen der letzten Tage hervor. Nunmehr ist end-  
 lich wieder Hoffnung vorhanden, daß der österrei-  
 chische Reichsrath aktionsfähig wird und die so-  
 genannten Staatsnotwendigkeiten ihre Geleidi-  
 gung finden. Und in demselben Momente ist auch  
 schon der Marasmus, welcher unsere Effektenmärkte  
 im Banne gehalten, einer lebhaften Bewegung ge-  
 wichen, und es hat sich ein reger Verkehr entwickelt,  
 der eine allgemeine, ziemlich erhebliche Kursaufbesserung  
 im Gefolge hatte. Und da hat sich wieder die um-  
 gekehrte Wahrnehmung ergeben: das Bestreben der  
 so lange brach gelegenen Kapitalien nach Anschaffung  
 der so niedrig im Kurse stehenden Effekten war  
 bei uns so lebhaft, daß alle jene Umstände, welche  
 an den auswärtigen Börsen eine Reaktion hervor-  
 riefen, hierzulande höchstens die Lebhaftigkeit des Ver-  
 kehrs eindämmen konnten, jedoch die Festigkeit der  
 Tendenz nicht zu beeinträchtigen vermochten. In  
 Berlin hatte das Fallissement einer großen Baufirma eine  
 Reaktion zur Folge, in London gab es zeitweilig  
 eine starke Baisse in Mineralien, die sich auch  
 nach Paris verpflanzte, und endlich hat in Deutsch-  
 land das Attentat gegen Kaiser Wilhelm die Börsen  
 tief verstimmt. Bei uns erhielt sich aber trotzdem un-  
 entwegt die freundliche Stimmung, und selbst die  
 Gewinnrealisationen, welche ja bei derart erheblichen  
 Steigerungen nach einer so langen Epoche  
 völliger Apathie nur allzu erklärlich erscheinen,  
 irritirten das Preisniveau nur vorübergehend,  
 da neuerliche Käufe der Spekulation wieder  
 zu einer abermaligen Aufwärtsbewegung den Impuls  
 gaben. So zeigt sich denn als Endresultat der ab-  
 gelaufenen Woche eine erhebliche Steigerung sämt-  
 licher Bankwerthe, in erster Reihe der Kommerzbank  
 und der beiden Kreditaktien, und auch die Transport-  
 effekten, welche zeitweilig etwas schwächer lagen, so  
 insbesondere Staatsbahn und Südbahn, in Folge  
 des geringeren Betriebserfolgs, wurden später in die  
 Aufwärtbewegung mit einbezogen. Unter den Papieren  
 der letzteren Kategorien zeichneten sich vornehmlich  
 Donau-Dampfschiff aus, die in Folge der glänzenden  
 Bilanz stark im Kurse stiegen. Auch Losspapiere  
 waren hauffirend, indeß Renten und Anlagewerthe  
 nur ihren Kurs zu behaupten vermochten, ohne  
 an der Steigerung zu partizipiren. Auf unserem  
 Lokalmärkte war die hauffirende Richtung nur bei  
 den auf Termin gehandelten Effekten wahrnehmbar,  
 während die Kurse der großen Reihe unserer Industrie-  
 papiere, die tief unter ihrem wahren Werthe notiren,

vorläufig noch unverändert blieben. Das große Publi-  
 kum hat eben noch nicht volles Vertrauen gewonnen  
 und hält sich zumeist noch dem Effektenmarkt fern.  
 Auf dem Geldmarkt ist keine Veränderung eingetreten;  
 es herrscht weiter Flüssigkeit, das Geschäft ist höchst  
 beschränkt und erstes Accept bedingt nach wie vor  
 3/8 Prozent. Nachstehend geben wir einige ver-  
 gleichende Daten über die Kursvariationen unserer  
 gangbarsten Effekten:

	Kurs vom 1. März	Kurs vom 8. März	Differenz in Kronen
Oesterreichische Kredit	674.50	693.50	+ 19.00
Ungarische Kredit	684.00	705.50	+ 21.50
Östkomptebank	431.00	441.50	+ 10.50
Hypothekbank	444.50	456.00	+ 11.50
Itima	480.75	496.50	+ 15.75
Staatsbahn	671.00	681.75	+ 10.75
Strassenbahn	578.50	596.00	+ 17.50
Stadtbahn	280.00	285.00	+ 5.00
Kommerzialbank	2463.00	2525.00	+ 62.00
Salgó	640.00	621.00	- 19.00
Ung. Kronenrente	93.65	93.60	- 0.05

\* (Restituierung des Mahlverkehrs.) In  
 der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hielt  
 der Vertreter der Leopoldstadt, Abgeordneter Dr. Moriz  
 Mezei, ein treffliches Vaidoyer im Interesse der  
 Wiederherstellung des stillstehenden Mahlverkehrs. Wie wir  
 an anderer Stelle ausführlich berichten, erbrachte  
 Mezei den Beweis, daß vor Einführung des  
 Mahlverkehrs die Weizenpreise in Budapest niedriger  
 als im Auslande waren, daß dieselben während der  
 Zeit des Bestandes des Mahlverkehrs die Liverpooler  
 Parität stetig überschritten, um seit der im vorigen  
 Jahre eingetretenen Sistierung des Mahlverkehrs wieder  
 unter diese Parität zu sinken. Danach hat die Sistierung  
 nicht nur unsere Mühlenindustrie, sondern auch die Land-  
 wirthe geschädigt. Da aber auch in Oesterreich die an die  
 Sistierung geknüpften Erwartungen sich nicht erfüll-  
 ten und die interessirten Faktoren auch dort im Inter-  
 esse der Wiederherstellung des Mahlverkehrs sich ge-  
 äußert haben, hoffe er, daß die österreichische Regie-  
 rung die Wiederherstellung dieser Exportprämie, die  
 Niemanden etwas kostet, zugeben, ja vielleicht selbst  
 verlangen werde. Die Antwort des Finanzministers  
 Lukács hat trotz aller Reserve doch der Hoffnung  
 Raum gelassen, daß die für unsere Mühlen wie für  
 die Landwirthe so erspriechliche Maßnahme anläßlich  
 der Verhandlungen über das Zollbündniß wieder-  
 hergestellt werden wird. Es ist ja bekannt, daß der  
 Finanzminister kein Freund der Sistierung des Ap-  
 preturverfahrens war, und es lag eine gewisse Rifan-  
 terie in der Bemerkung desselben daß Mezei diese Refri-  
 mination nicht beim Finanzbudget hätte vorbringen sollen,  
 da ja auch der Ackerbauminister und der Handelsminister  
 mit ihm zugleich die Verordnung betreffend die Auf-  
 hebung des Mahlverkehrs unterschrieben hätten. Aus  
 den Aeußerungen des Finanzministers ging aber zur  
 Genüge hervor, daß der Mahlverkehr, welcher den  
 Mühlen nützt, der Landwirtschaft „zum Mindesten  
 nicht schadet“, das heißt unter Umständen ebenfalls  
 Nutzen bringt. Die Aufhebung mußte aber erfolgen,  
 weil in Folge der Schwierigkeit betreffs Herstellung  
 der Identität der Forderung der österreichischen Re-  
 gierung auf strenge Einhaltung der Vorschriften des  
 Verfahrens bezüglich des gemeinschaftlichen Zoll-  
 gefälles Folge gegeben werden mußte. Nachdem aber  
 — wie erwähnt — aus den vom Abgeordneten  
 Mezei angeführten Daten hervorgeht, daß fast alle  
 kompetenten Faktoren in Oesterreich die Folgen der  
 Aufhebung des Mahlverkehrs beklagen, so ist gerech-  
 fertigte Aussicht vorhanden, daß auch die öster-  
 reichische Regierung der Restituierung des Mahlver-  
 kehrs keine Hindernisse in den Weg legen werde.

\* (Zweitausend neue Lastwagen.) Der  
 vom Handelsminister „bezüglich der Abänderung des  
 G. M. XXX. 1897 betreffend die im Rege der könig-  
 lich ungarischen Staatsbahnen vorzunehmenden  
 Investitionen und betreffend die Deckung  
 der Kosten dieser Investitionen“ heute eingereichte  
 Gesetzentwurf bestimmt, daß dem Minister unter den  
 daselbst bewilligten Krediten und unter den in den  
 einzelnen Jahren in das Budget aufzunehmenden  
 Kreditsummen das Virementsrecht gewährt wird.  
 Im Motivenberichte führt der Minister aus, daß  
 das Gesetz für die Vermehrung der Lastwagen nur für  
 eine Zeit von fünf Jahren vorgezigt hat. Da nun auch  
 die letzte Rate der für die Beschaffung von Lastwagen  
 zur Verfügung gestellten Summen unter Benützung  
 stehen und am 1. Oktober aufgebraucht sein werden,  
 war es nöthig, zu untersuchen, ob es in den nächsten  
 Jahren unbedingt nöthig sein wird, neue Lastwagen zu  
 beschaffen, da ein eventueller Mangel an Lastwagen auf  
 viele industrielle und landwirtschaftliche Interessen eine  
 schädliche Rückwirkung ausüben würde, da auch die  
 Waarenverkehrsinteressen der Staatsbahnen erfordern,  
 daß in der Anfertigung von Lastwagen keine Stöckung  
 eintrete und da auch die Waggonindustrie unter den  
 gegenwärtigen Verhältnissen dringend der Hilfe bedarf.  
 Nach der gemachten Berechnung würde man im Jahre  
 1903 59,000 Wagen benötigen, da aber auch nach Ver-  
 brauch des hierfür bestimmten Kredits nur 55,783 Wagen  
 vorhanden sein werden, erweist sich die Beschaffung von  
 3200 neuen Wagen als notwendig. Dem mit 3200  
 Stück festgestellten Waggonbedarf gegenüber hat der  
 Minister jetzt nur die Beschaffung von 2000 Waggonen  
 geplant, weil er den finanziellen Verhältnissen Rechnung  
 trägt. Unter den festgestellten Investitionsarbeiten gibt  
 es solche, welche in der geplanten Zeit nicht vollendet  
 \*) Ab Coupon.

werden können, und solche, deren Durchführung ohne  
 Schaden um einige Jahre verschoben werden kann;  
 endlich solche, bei welchen einige Ersparungen zu erzielen  
 sein werden. In dieser Weise stehen dem Minister  
 7,225,000 Kronen zur Verfügung, für welche Summe  
 2000 Waggonen angeschafft werden können. Behufs Ver-  
 wendung dieser Summe zu dem obigen Zwecke wird  
 eben von der Gesetzgebung das Virement verlangt.

\* (Das deutsche Zuckerkartell.) Aus  
 Hamburg wird vom heutigen telegraphirt: Die  
 Unterhandlungen mit dem Kartell und der Lichtschen  
 Raffinerie sind gestern zum Abschluß gekommen;  
 danach hat das deutsche Zuckerkartell das  
 seitherige einzige Konkurrenzunternehmen  
 durch eine hohe Abfindung, angeblich circa eine Mil-  
 lion Mark, an sich gebracht.

\* (Die Eisenbahntarife und die russische  
 Zollpolitik.) Aus Petersburg wird tele-  
 graphirt: Die Tarifkommission beim Verkehrsministe-  
 rium beschloß, die Bahntarife für Getreide  
 und Mehl nicht zu ermäßigen.

\* (Oesterreichische Bodenkreditanstalt.) Aus  
 Wien wird telegraphirt: Der Verwaltungsrath  
 dieses Instituts genehmigte die Bilanz pro 1900 und  
 beschloß, vom Reingewinn per 7,755,247  
 Kronen eine Dividende von 40 Francs  
 vorzuschlagen.

\* (Fallissement.) Aus Wien wird uns tele-  
 graphirt: Gebrüder Hülop, Seifenfabrikant in Wien,  
 ist in Folge des Fallissements der Firma Leopold  
 Bachmayr gezwungen, sich insolvent zu er-  
 klären; der Status ist noch unermittelt.

\* (Der Börseurath) hat verfügt, daß die Aktien  
 der Budapest Bankvereins - A. G. vom  
 heutigen ab ohne Coupon von 10 Kronen zu notiren  
 und zu handeln sind.

\* (Insolvenzen.) Der Wiener Kredit-  
 reuverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:  
 Franz J. Chlumec, Kaufmann in Karolinenthal;  
 Theodor Remm, protokollierter Kaufmann in Graz,  
 Hauptplatz; David Rauchberger, Kaufmann in  
 Budapest, 7. Bezirk, Stephansplatz Nr. 1; Jaak  
 Schwarz, nichtprotokollierter Handelsmann in Sem-  
 berg, Slonecznigasse Nr. 7.

Berlin, 8. März. (Privat-Tele-  
 gramm.) Börse, 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische  
 Kreditaktien 217.75, Lombarden 25.30,  
 Franzosen 145.50, Diskonto 185.00,  
 Handelsges. 152.10, Deutsche 208.70, Dres-  
 dener 150.70, National 128.50, Breslauer  
 Diskonto —, Laura 203.25, Bochumer  
 188.50, Dortmund —, Gelsen 173.87,  
 Harpener 168.75, Hibernia 179.87, Con-  
 solidation 311.25, ungarische Kronen  
 —, Spanier —, Italiener —, Me-  
 ridional —, Mittelmeer —, Gott-  
 hard —, Schw. Central —, Jura  
 Simplon —, Kanada 88.60, Trans-  
 vaal —, Hamburger Paket —,  
 Norddeutscher Lloyd —, Edison  
 —, Pr. B. Pferde b. —, North Pres. 87.60,  
 Chinesen 82.70.

Frankfurt, 8. März. (Abendverkehr.)  
 Oesterreichische Kreditaktien 217.80, österr.-ungar. Staats-  
 bahn 145.50, Südbahn 25.40, Deutsche Bank —,  
 Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Han-  
 delsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener  
 —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische  
 Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn  
 —, Elbthalbahn —, Still.

Hamburg, 8. März. (Schluß) 4 1/2prozentige  
 Silberrente 98.50, österreichische Kreditaktien 217.70,  
 1860er Lose 141.00, österreichisch-ungarische Staatsbahn-  
 aktien 145.50, Südbahn 25.30, Italiener 95.90, vierper-  
 zentige österreichische Goldrente 100.60, 4prozentige unga-  
 rische Goldrente 93.20. Ruhig.

Paris, 8. März. (Schluß) Oesterreichische  
 ungarische Staatsbahnaktien 730.00, Südbahn 142.00,  
 vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierper-  
 zentige ungarische Goldrente 100.25, österreichische Länder-  
 bank 467.00, Banque de Paris 1075.00, dreiprozentige  
 französische Rente 102.35, Italiener 95.85, Ottomanbank  
 550.00, französische amortisirbare Rente —, 3/4perz.  
 französische Rente 102.90, türkische Tabakaktien 321.00,  
 österreichische Bodenkreditaktien 1270.00, Alpine Mon-  
 tan —, Behauptet.

Berlin, 8. März. (Produktenmarkt.)  
 (Schluß) Weizen per Mai 159.75, per Juli  
 161.25, Roggen per Mai 143.25, per Juli 142.75,  
 Hafer per Mai 138.50, per Juli —, Mais  
 per Mai 105.75, per Juli —, Rüböl per  
 Mai 54.50, per Oktober 48.25, Spiritus per  
 loco 70 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen matt, Rog-  
 gen behauptet, Hafer und Mais matt, Del behauptet.

Paris, 8. März. (Produktenmarkt.)  
 Weizen per laufenden Monat 18.85, per April  
 19.15, per Mai-Juni 19.65, per vier Monate vom Mai  
 19.80. — Roggen per laufenden Monat 14.65,  
 per April 14.75, per Mai-Juni 14.75, per vier Monate  
 vom Mai 14.75. — Weizen mehr per laufenden  
 Monat 23.95, per April 24.35, per Mai-Juni 24.95,  
 per vier Monate vom Mai 25.30. — Rüböl per  
 laufenden Monat 64.00, per April 61.50, per vier Mo-  
 nate vom Mai 55.75, per vier letzten Monate 55.00. —  
 Spiritus per laufenden Monat 28.75, per April  
 29.00, per vier Monate vom Mai 30.00, per vier  
 letzten Monate 31.25. — Rohzucker 880-900 Brutto  
 23.75, 880-900 Brutto und darüber 24.00. — Weiser  
 Zucker per laufenden Monat 27.50, per April 27.00,  
 per vier Monate vom Mai 28.1/2, per vier Monate vom  
 Oktober 26.00. — Raffinade 102.00 bis 102.50.

Weizen und Roggen ruhig, Mehl träge, Rübsöl steigend, Spiritus stetig, Rohrzucker ruhig, weißer Zucker stetig. - Wetter: Regen.

Wien, 8. März. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 40 K. 60 H. bis 41 K. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 8. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse hatte wenig Geschäft, daher die Tendenz etwas schwächer war. Futtermittel blieben vernachlässigt, Mehl ermattete gleichfalls. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 79 H. bis 7 K. 77 H., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 86 H., 7 K. 87 H. und 7 K. 86 H., Weizen per Herbst zu 7 K. 99 H. bis 7 K. 98 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 74 H., 7 K. 75 H. und 7 K. 74 H., Roggen per Mai-Juni zu 7 K. 70 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 48 H. bis 5 K. 47 H. Sonst notierten Roggen per Herbst zu 7 K. 2 H. bis 7 K. 4 H., Hafer per Frühjahr 6 K. 58 H. bis 6 K. 60 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 58 H. bis 5 K. 59 H., Rohrzucker per August-September zu 12 K. 85 H. bis 12 K. 95 H.

Budapest, 7. März. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenviehmarktes. - Vorrath am 7. März 267 Stück, neuer Auftrieb 777 Stück, Gesamtantrieb 1044 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 784 Stück, noch zurückgeblieben 260 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 66 H. bis 72 H., 120-180 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 220-280 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 H. bis 94 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 87 H.

Steinbruch, 8. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenviehhändlerhalle zu Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. - Vorrath am 6. März 36,516 Stück. Am 7. März wurden 626 Stück zugetrieben und 225 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. März ein Stand von 36,917 Stück.

Prag, 8. März. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Luffig zur sofortigen Lieferung 23 K. 80 H. - Tendenz: Matt.

Hamburg, 8. März. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 12 Pf., per Mai 9 M. 22 Pf., per August 9 M. 45 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 8. März.

Trotz der nach allen Richtungen gestörten telegraphischen und telephonischen Verbindungen hat die heutige Börse einen lebhaften Verkehr unterhalten, und neuerdings ist eine mitunter beträchtliche Erhöhung der Kurse eingetreten. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price in florins and halpers.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price in florins and halpers.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 691.75, ungarische Kreditaktien 702, Anglo-Bank-Aktien 277.50, Bankverein 497.50, Unionbank 560, Länderbank 424.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 681.50, Lombarden 104.75, Gföthalbahn 498.50, Nordwestbahn 482, Rima-Muráner 494, Tabaktien 297, Alpine 465.50, Mairente 98.70, ungarische Kronenrente 93.60, Lirienlose 112.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. März. Die gestern nachbörslich eingetretene feste Tendenz übertrug sich auch auf die heutige Börse, umso mehr, als auch das Ausland höhere Kurse meldete. Sowohl in internationalen Werthen, als in Lokaleffekten fanden lebhaftere Umsätze zu steigenden Kursen statt. Die Nachbörse verkehrte ebenfalls in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 699.50 bis 701.50, ungarische Hypothekentaktien zu 453.50 bis 455, ungarische Eskomptentaktien zu 439 bis 441, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 495.50 bis 496.50, österreichische Kreditaktien zu 689.25 bis 690.25, Straßenbahnaktien zu

595 bis 596.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.50 bis 680.60, Stadtbahnaktien zu 284.50 bis 286.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2510 bis 2525, Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerksaktien zu 622 bis 624, Ganzliche Aktien zu 3000, Stadtbahnaktien zu 285 bis 285.50, Dombau-Lose zu 18 bis 18.50. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 93.60 bis 93.75, ungarische Kreditaktien zu 701 bis 705.75, ungarische Hypothekentaktien zu 455.50 bis 456.25, ungarische Eskomptentaktien zu 440 bis 441.75, österreichische Kreditaktien zu 690.50 bis 693.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 495.50 bis 497.50, Straßenbahnaktien zu 595 bis 597, Stadtbahnaktien zu 105.50 bis 106.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680.50 bis 682.75. - Zur Erklärung sei zeit notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 692. - Prämiengeschäft: Auszahlung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo März 15 K. bis 17 K.

An der Nachbörse war die Tendenz fest, zur Schluss abgezwängt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 693.50, 691.75 und 692.25, ungarische Kreditaktien zu 705, 703.50 und 705, ungarische Hypothekentaktien zu 456 bis 457, Rima-Muráner zu 496.50, 498.50 und 497.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 681.75, 680.25 und 680.75, Lombarden zu 106.50, 107.50 und 107, Straßenbahnaktien zu 595 bis 595.50. - Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 692.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute gut angeboten, die Kaufkraft war reger, die Tendenz fest. Es wurden circa 40,000 Meterzentner zu 2 1/2 H. bis 5 H. höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen tendierte heute ebenfalls fest und sind Preise bis 5 H. höher. Wir notiren 7 K. 20 H. bis 7 K. 30 H. per Kasse, Primawaare bis 7 K. 37 1/2 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, die Kaufkraft etwas mäßiger, Preise sind unverändert. Wir notiren ab hier bis 6 K. 40 H., für gute Waare bis 6 K. 60 H. per Kasse.

Hafer tendirt ohne Veränderung. Je nach Qualität ist hier 6 K. 40 H. per Kasse, für Primawaare bis 6 K. 60 H. per Kasse machbar.

Mais blieb bei mäßigem Angebot unverändert fest. Wir notiren per prompt zu 5 K. 35 H. bis 5 K. 37 1/2 H. per Kasse Budapest; ab Steinbruch 5 K. 45 H. bis 5 K. 47 1/2 H. per Kasse.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 400 Mtr. 80 Kg. und 400 Mtr. 79 Kg. zu K. 8. 100 Mtr. 80 Kg. 50 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.55, 100 Mtr. 80 Kg. und 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.85, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.05, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.95, 300 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.95, 500 Mtr. 78.8 Kg. zu K. 7.85, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.90, 400 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, 500 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.50, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 1000 Mtr. 78 Kg. und 1000 Mtr. 77.7 Kg. zu K. 7.70 (gelb), 200 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.67 1/2, 600 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.85, 300 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.60 (gelb), 100 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.50, Alles per drei Monate. - Serbischer: 4000 Mtr. 73.5 Kg. zu K. 6.20, tranfito, per drei Monate. - Dattlöcker: 2800 Mtr. 79 Kg. und 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 8.07 1/2, per drei Monate. - Selt-Tamäfer: 1600 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.55, bei Schiffahrtseröffnung. - Malfer: 2500 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.87 1/2, bei Schiffahrtseröffnung. - Banater: 5000 Mtr. 75.3 Kg. zu K. 7.42 1/2, 100 Mtr. 75.8 Kg. zu K. 7.37 1/2, Weides per drei Monate. - Entropo: 500 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.50, per drei Monate. - Backstaer: 750 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.52 1/2, per drei Monate. - Siebenbürger: 300 Mtr. 76 Kg. und 200 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.67 1/2, Weides per drei Monate. - Magajinswaare: 5400 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.85, 3200 Mtr. 77.4 Kg. zu K. 7.70, 600 Mtr. 77.2 Kg. zu K. 7.70, 1050 Mtr. 75.2 Kg. und 200 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.20 (brandig), 3200 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.70, 1500 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 7.95, Alles per drei Monate. - Hafer: 200 Mtr. zu K. 6.65, 100 Mtr. zu K. 6.60, 100 Mtr. zu K. 6.60, 200 Mtr. zu K. 6.35, Alles per Kasse. - Gerste: 100 Mtr. zu K. 6.42 1/2, per Kasse. - Mais: 400 Mtr. zu K. 5.35, Parität, per Kasse. - Rothlee (Siebenbürger): 80 Mtr. zu K. 55, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt verfolgte die Tendenz heute weiter aufwärtsstrebende Richtung. Die besonders reger Kaufkraft der Mühlen, welche heute ansehnliche Quantitäten zu steigenden Preisen aus dem Markte nahmen, veranlasste die Coullise zu umfangreichen Deduktionskäufen, bei welchen Aprilweizen bis 7 K. 61 H. avancirte. Mittags trat jedoch auf unbefriedigende ausländische Berichte ein Rückfall ein, die Aprilsicht fiel bis 7 K. 57 H., 7 K. 58 H. zurück und schließt so gegen gestern Abends ohne Veränderung. Aprilroggen wird ebenfalls lebhaft gefragt; Waare ist wenig am Markt, auch effektive Waare fehlt und zog diese Sicht per Saldo 5 Heller an. Mais tendirt mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter matt. In Hafer kommt es nur vereinzelt zu Abschlüssen, wobei die Kurslage gegen gestern Abends 2-3 H. höher notirt. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.55, K. 7.62 und K. 7.60, Weizen per Oktober zu K. 7.68, K. 7.73 und K. 7.71, Roggen per April zu K. 7.41, K. 7.51 und K. 7.49, Roggen per Oktober zu 6.66 bis K. 6.69, Mais per Mai zu K. 5.20, K. 5.19 und K. 5.22, Mais per Juli zu K. 5.32 bis K. 5.33, Hafer per April zu K. 6.24 bis K. 6.26. - Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per April zu K. 7.60 Geld, K. 7.61 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.76 Geld, K. 7.77 Waare, Weizen per April zu K. 7.59 Geld, K. 7.60 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.70 Geld, K. 7.71 Waare, Roggen per April zu K. 7.48 Geld, K. 7.49 Waare, Roggen per Okto-

ber zu K. 6.66 Geld, K. 6.67 Waare, Mais per Mai zu K. 5.22 Geld, K. 5.23 Waare, Mais per Juli zu K. 5.32 Geld, K. 5.33 Waare, Hafer per April zu K. 6.25 Geld, K. 6.26 Waare, Kohlraps per August zu K. 12.45 Geld, K. 12.55 Waare. - Abends schließen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.57 Geld, K. 7.58 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.73 Geld, K. 7.75 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Roggen per April zu K. 7.44 Geld, K. 7.45 Waare, Roggen per Oktober K. 6.65 G. K. 6.66 Waare, Mais per Mai zu K. 5.19 Geld, K. 5.20 Waare, Mais per Juli zu K. 5.29 Geld, K. 5.30 Waare, Hafer per April zu K. 6.24 Geld, K. 6.25 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 55 K. 50 H., per 50 Kilogramm. - Amtlich notiren: Schweinefett: Budapest Stadtware K. 55.50 Geld, K. 56. - Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstüdtiger K. 45.50 Geld, K. 46. - Waare, Budapest Stadtware, dreistüdtige 48. - Geld, Kronen 47.50 Waare, geräuchert, Kronen - Geld, Kronen - Waare. - Bflaummen: 1900er Usauer-Dualität: bosnische K. 15. - Geld, K. 15.25 Waare, 100stüdtige K. 16. - Geld, K. 16.25 Waare, 85stüdtige K. 17. - Geld, K. 17.25 Waare, serbische 1900er Usauer-Dualität K. 14.25 Geld, K. 14.50 Waare, serbische, 100stüdtige K. 15.25 Geld, K. 15.50 Waare, 85stüdtige K. 16. - Geld, K. 16.50 Waare. - Bflaummenus (effektive Waare): slawonisches 1900er K. 19.25 Geld, K. 19.50 Waare, serbisches 1900er K. 18. - Geld, K. 18.50 Waare. - Lecjaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 43. - Geld, K. 48. - Waare, Rothflee, kleinfrörmiger 1900er K. 43. - Geld, K. 48. - Waare, mittelfrörmiger 1900er K. 52. - Geld, K. 55. - Waare, großfrörmiger 1900er K. 56. - Geld, K. 63. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der diejigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quantity and Price for various types of wheat and rye.

Table with 2 columns: Quantity and Price for rye and other grains.

Table with 2 columns: Quantity and Price for various types of rye and other grains.

Table with 2 columns: Quantity and Price for various types of rye and other grains.

Budapest, 8. März. (Spiritus.) Rohspiritus: K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level (Centimeter) for various rivers and lakes.

Erklärung der Zeichen: - unter Null, < gestiegen; > gesunken um; \* unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Paris per Juli...
Paris per April...
Paris per März...
Paris per Februar...
Paris per Januar...

Wurde: Schweine...
10 Kilogramm...
Budapester Stadt...
Speck, Budapester...
Gold, 46...
dreihändige 48...
geräuchert, Kronen...
Pflanz...
samtliche 15...
16...
17...
14...
15...
16...
19...
18...
1900er 43...
1900er...
1900er...

7.15-7.30
7.-7.05
6.35-6.65
6.-6.20
5.10-5.30
6.35-6.65
6.15-6.35
5.35-5.43
5.40-5.50
6.10-6.20
5.40-5.50

7.60-7.61
7.76-7.77
7.59-7.60
7.70-7.71
7.48-7.49
6.66-6.67
5.22-5.23
5.32-5.33
6.25-6.26
12.45-12.55
a.) Rohspiritus

45
40
35
30
25
20
15
10
5
4
3
2
1
0
-1
-2
-3
-4
-5
-6
-7
-8
-9
-10
-11
-12
-13
-14
-15
-16
-17
-18
-19
-20
-21
-22
-23
-24
-25
-26
-27
-28
-29
-30
-31
-32
-33
-34
-35
-36
-37
-38
-39
-40
-41
-42
-43
-44
-45
-46
-47
-48
-49
-50
-51
-52
-53
-54
-55
-56
-57
-58
-59
-60
-61
-62
-63
-64
-65
-66
-67
-68
-69
-70
-71
-72
-73
-74
-75
-76
-77
-78
-79
-80
-81
-82
-83
-84
-85
-86
-87
-88
-89
-90
-91
-92
-93
-94
-95
-96
-97
-98
-99
-100

Oh jaj! Eljen!
Ich habe nur mehr einen halben...
Madame Et. v. Bary von Bitter.
Egger's Brustpastillen
sind bei Husten, Heiserkeit und...
Reichspalatin - Apotheke, UDAPEST, VI., Váci-körút 17.

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente)
in Amsterdam.
BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
Auszug aus den Prämien-Tarifen:
Kapital bei Ableben zahlbar...
Prämie für je 100 Kr. Kapital

Rheuma-Geist, durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches Heilmittel.
Stamenswerth rasche und sichere Wirkung gegen körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Reizen, Stechen, Herenschuß etc.

Bade-Hotel-Etablissement mit eigenen Thermen, Seebädern, Schwimmhülle, großem Restaurant mit Speise- und Konzertsaal und neugebauter Dependence mit Bazar, 56 Fremdenzimmer, in einem fashonablen Kur- und Badeorte an einem österreichischen, hochromantischen Alpensee mit milder Wald- und Alpenluft, ein feines Etablissement, von sehr vornehmen Kurgästen aus allen Ländern stark besucht, ist mit einer Anzahlung von 35.000 fl. zu verkaufen.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTAR
Budapest, Kerepesi-ut 32
Preisverzeichnisse gratis
in geschlossenen Couverts.
Bei Bestellungen von 10 fl. 20% Rabatt

Doppelt Elektro-Magnetisches Kreuz oder Stern.
H. B. N. 86967 heißt u. R. B. Influenza verbunden mit...
Müden, Schwindel, Schiess, Schwerhörigkeit, Nervosität, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Zahnschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Impotenz, Kopfschmerz, Epilepsie, hinfälliger Krankheits, sowie in allen Nervenleiden. Bis zu 20 Jahre alte Krankheiten wurden damit vollständig geheilt!

Geheime Krankheiten
Geschwüre, Nerven- und Rückenmarksleiden, Mannschwäche, Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Haemorrhoiden (gelbene Leber). Die Folgen von Syphilis und Jugendsünden.
heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge
Dr. I. PALÓCZ, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Einspritzung u. Pillen
sind die besten und erfolgreichsten unter allen Mitteln zur Beseitigung...
St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmerg. 33.
Josef v. Török in Budapest, Königsgasse 12.

Bartos' KARLSBADER PORZELLAN-
Glas- und Steingutwaren-Niederlage
VII., Erzsébet-körút 32 (nächst der Wesselényi-utca) wieder eröffnet.
Kaffee-Service... fl. 3.60-4.- aufw.
Thee-Service... 3.80-4.50
Mocca-Service... 4.-4.50
Speise-Service (26theilig)... 6.50-8.50
Wäsche-Service
6-7theilig, schön bemalt, reich vergoldet... fl. 4.50, 7.50, 10.-

ABBAZIA.
Müller's „Restaurant-Hotel Slatina“.
Südpromenade, mit allem Komfort eingerichtet, ungar. und Wiener Küche. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 12513

Abbazia „Pension Elisabeth“
am Süstrand, prächtiger Meeresausblick, exquisitköche, elektrisches Licht, Hochquellenwasser. Pension 7 Kr. aufw. 13023 J. Rossak.

Brennerei Bruder-Königsstädter
Sylvester-Silvovitz
Kögl. Hoflieferant

Monatzzimmer
samt ganzer Verpflegung
suche bei intelligenter israel. Familie, nahe zur Császár-utca, per 15. März. Anträge unter „Anständigkeit 804“ an die Exp. 16804

Zähne
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

PENSION BREINER
Südpromenade
ABBAZIA
Hotel Theresienhof
GLEICHENBERG.

Haarfärbekamm.
Patent Gofess, durch einfaches Räumen grau oder rotke Haare blond, braun oder schwarz färbend.
Zahnarzt Dr. PITZYLE
Budapest, Kossuth Lajosgasse 10, Mezzanin.

Zähne
Auch ohne Gaumenplatte.
Zahnarzt Dr. PITZYLE
Zweites Atelier: Temesvár, Leiter: Zahnarzt Dr. Schwank

Znaimer Gurken
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürz-Gurken à fl. 5.-; mittlere Gewürz-Gurken à fl. 4.50; Paradeisäpfel à fl. 5.- 100 Liter mittlere Gurken sammt Saft à fl. 10 in Fässern von 100 bis 120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme

JACQUES ROSENTHAL,
Buch- und Kunst-Antiquariat,
MÜNCHEN, Karlstrasse 10.
Ankauf alter Manuskripte und Drucke. - Angebote stets willkommen. - Genau adressieren.

Dr. J. Fabinyi
Spezialist, emerit. Spitalsarzt,
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunstaltung
GEHEIME KRANKHEITEN
und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten, u. Nervenleiden in Folge von Jugendsünden. - Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannschwäche (Impotenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden sofort beantwortet. - Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Elisabethring 12.
(Eingang bei der Treppe. Separate Wartefläche.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gasthauslokalität,**  
Steinbrucherstraße 39, sofort zu übernehmen, auch probeweise bis 1. Mai d. J., nach Uebereinkommen mit dem Hausherrn gänglich. 16823

**Geschäftslokal,**  
**Erpösten,**  
in der Kesselmeyerstraße, mit oder ohne Nebenlokale, für Goldarbeiter, Optiker, Mechaniker etc. sehr geeignet, ist zu vermieten. Näheres: Rakosgasse 2, Parterre 7. 16713

**Kleines Haus**  
in Zimmern, in unmittelbarer Nähe der Zsolnayfabrik, mit gutgehender Oefenheizung, ist sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Kaufpreis 3000 Kronen. Nr. i. d. Exp. 16827

**Zwei elegant**  
möblirte Cassenzimmer mit Eingang vom Stiegenhaus, eventuell ein Zimmer ist zu vermieten. I. Döbög, Andrassy-ut 51, 2. em. 17. 16898

**Ferencz-körutnál**  
földszintes önálló ház kisebb gyárnak vagy iparnak kiadó. Bővebbet Harminczad-utca 3, Berger-szalonban. 31321

**Több kisebb-**  
nagyobb hónapos szoba kiadó. Bővebbet: Váci-utca 9, az irodában. 31309

**Haus in Pacht,**  
innmitten der Stadt, Trommelgasse 107, mit Stallungen, Fabrikräumen, auch Wohnung vom 1. August oder 1. November zu verpachten, beim Eigentümer Steiner Vilmos, Bojnokgasse, zu erfragen. 16746

**II. Zsigmond-utca 13**  
(nächt der Margarethenbrücke) schöne billige Geschäftslokale, Magazine und Werkstätten zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 16742

**V. Csáthgasse 9**  
(nächt dem Leopoldring), ist eine elegant und modern ausgestattete **Gassenwohnung,** 3. St., per 1. Mai zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. 31465

**Wohnung.**  
Tiszviselö-telep, Villam-utca 29, elegante 4zimmerige Wohnung per Mai zu vergeben. 31504

**Gartenwohnung**  
aus 3, eventuell 4 Zimmern sammt entsprechenden Nebenräumen bestehend, in schönem schattigen Garten gelegen, Sommer u. Winter bewohnbar, ist per 1. Mai zu vermieten Nagy János-utca 3. 16896

**Geschäftsverkäufe.**  
Nachweisbar gute alte Geschäfte jeder erdenklichen Branche preiswürdig zu verkaufen. Ormos, Rottenbiller-utca 37/2, 1. 16788

**Günstige Gelegen-**  
**heit für Brautleute.**  
Ein Zimmer Möbel, sehr hübsch, ist billig zu verkaufen. Dortselbst

**ein Zimmer u. Küche**  
**Jahreswohnung**  
ist um 150 fl. Zins, auch monatlich zahlbar, zu vermieten. Näheres: Jabellag. 8, beim Hausmeister. 16882

**Gründ,**  
168 □, in der Nähe der Schwurplatzbrücke, am Ende der Hadnagy-utca, ferner 334 □ an der Weissenburgerstraße, neben dem neuen Rauthgebäude, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Frau Josef Baranyai, I., Márvány-utca 34. 31523

**Ujpesten,**  
Temető-utca 2. sz. alatti **ház, vendéglő** és jöföralmu fűszer-üzlettel együtt albérletbe adandó. Ügynökök díjaztatnak. 16755

**Am Rosenhügel,**  
Villa zum Weinbewohnen, 4 Zimmer, Badezimmer, gedeckter Veranda, Waschküche und Nebenlokalitäten, Garten, Gas, Wasserleitung, 5 Minuten von der Ofner Margarethenbrückenstation der elektr. Bahn, per 1. Mai zu vermieten. Näheres II. Bez., Apostol-utca 10. 16872

**Kaffeehaus-Lokal,**  
auf einem sehr guten, frequenten Posten gelegen, billiger Zins, wird vom Hauseigentümer elegant eingerichtet und auf 6 Jahre gegen Amortisation verpachtet. Nestleanten wollen ihre Adresse abgeben unter Chiffre „Lokal 870“ an die Exp. 16870

**Gassenwohnungen,**  
**Hofmagazin,**  
**Gewölblokale**  
per Mai zu vermieten in den Häusern V., Váci-körut 56 und VI., Nagymező-utca 68 u. 66 (nächt Váci-körut). 31532

**Gassenalkov-**  
zimmer, separat vom Stiegenhaus, elegant möblirt, sofort zu vermieten. Mohren-gasse 46, II. 13. 16894

**Kerestetik**  
magyar gyermekkertész, ki tökéletesenemmetül beszél s az elemi osztályokat tanítani képes, egy hét éves leány mellé. Ajánlatokat Schwarz Miksa, Nagyvárad, Körös-utca, ezimre. 31540

**Möblirtes Zimmer,**  
rein, licht, Vorzimmer, separirter Eingang vom Stiegenhaus, auch mit Verpflegung. Nr. in der Exp. 16899

**Kereskedelmit**  
végzett fiatal ember, ki 1 1/2 évig terményüzletben alkalmazva volt s magyar és német nyelvet irásban is teljesen bírja, kezdőfizetésel alkalmazást keres. Szives megkeresések „Franciaia mód 866“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 16866

**Kávéház,**  
nagy forgalmu nappali és éjjeli üzlet, más vállalat miatt eladó, 4 évi szerződésel. Bővebbet a kovács-üzletben VIII., Örmény-utca 15. 16869

**Gesucht wird**  
Hörer der achten Gymnasialklasse zum Unterricht für einen Schüler der ersten Gymnasialklasse. Näheres bei Moriz Bauer, Tuchhandlung, Clajabethplatz 15. 16859

**Valódi rövid**  
fekete Bösendorfer zongora 280 frtert eladó. Izabella-utca 76, II. 18. 16943

**Modistin,**  
tüchtige, selbstständige Arbeiterin und Verkäuferin, ferner **Konmiss**  
der Damen, Herrenmode und Kurzwaaren-Brande, guter Verkäufer und Portalarangeur, werden sofort engagirt. Offerte mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an J. G. Goldman, Rajkai. 31542

**Mit 1000 fl. Kau-**  
**tion**  
verfügbarer junger verlässlicher Chemann sucht Vertrauensstelle als Intendant, Aufseher u. d. gl. Anträge, Deák Ferencz-utca 13., I. 7. 16930

**Eine Dame,**  
Israelitin, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, die auch den Haushalt versteht, wird gesucht. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen, sowie Alter sind zu richten an Dr. I. Politzer, Poprad. 31539

**Jeune homme**  
distingué désire la connaissance d'une demoiselle française pour la conversation. Ecrire sous „Caractère de fer 932“ à l'Exp. 16932

**Gebrachte gute**  
**Göpel-**  
oder Perpetual-Strohpresen zu kaufen gesucht von Sam. W. Bettheim & Söhne, Nagy-Kanizsa. 31541

**Erstgenz,**  
Kompagnon mit 150 fl. Einlage erhält den Alleinbetrieb einer Patent-Kravatte sammt Waarenlager. Anträge an Karl Grisman übernimmt die Exp. 16928

**Arvácska.**  
Kérlek kérd küldöncdől: e héten küldött 4 levelem, nehogy idegenekhez kerüljenek! Örökké szeret, a másvilágon is X. 31538

**Darlehen**  
bis zum höchsten Betrage, gegen Amortisation, wie auch Konvertirungen und **Baukredite**  
führe ich rasch und sehr coulant durch. Jakob Messinger, Theresienring 2. 31543

**Tapezierer über-**  
nimmt Arbeit in u. außer dem Hause billig. Josef Seidemann, Kanoldberggasse 17. 31547

**Komptoirist,**  
Christi, wird per sofort einzutreten gesucht, welcher der deutschen, ungarischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Adresse in der Exp. 16904

**Kompagnon**  
als Geschäftsleiter zu Holzgeschäft mit 10.000 fl. Kapital wird gesucht. Gehalt 1000 fl. und Wohnung. Kapital bringt 20—25% pro Jahr. Offerte unter „Holzgeschäft 905“ an die Exp. 16905

**Damenkleider,**  
von Wiener Herrschaften abgelegt, elegante Toilettestücke sind zu verkaufen. VI., Komnitzer-utca 19. Parterre, Thür 5. 31522

**Für meine Bauholz-**  
**filiale**  
benötigte tüchtigen Detailsverkäufer. Kenntniß der deutsch, ungarisch und rumänischen Sprache. Gehalt fl. 35 monatlich, Wohnung und Brennholz. So auch Feuerversicherungsgenossenschaft eintreten. Verhättnisthe bevorzugt. Nr.: Ehrenwald Lajos, Csáková. 31534

**Schöne Spezerei,**  
Criserei, Kurzwaaren, Modewaaren, Modistengeschäfts, Sutz, Konditen, Milch, Mehl, Brodgeschäfts- und Fleischbäckereierrichtungen, sowie Tur-Mohlmühle, 750 u. 500 Decimallwaage, sind billig zu verkaufen Winter Samuel, Jabellagasse 29. 16907

**Seidenreste,**  
taufende Meter, Kravatten, Damenstoffe etc. sammt billig zu haben. Daselbst werden Waarenposten, kleinere, größere Partien en bloc gekauft. Bodor Márkus, Laudon-u. 10. 16689

**Oster-Postkarten**  
für Händler, Trafiken, Kaufmänner, die schönsten 20 Muster per 100 Stück 2 Kronen. Neues Verzeichniß über Postkarten gratis. G. Eisler, Postkarten-Engros-Handlung, Budapest, VI., Sziv-utca 43. 31545

**Jör. einfaches**  
**Mädchen**  
mit bescheidenen Ansprüchen wird zu einem 7jähr. Knaben sofort aufgenommen; selbe muß auch leichte häusliche Arbeiten verrichten. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „A. B. 200“ an die Exp. zu richten. 31549

**Butorban**  
támogassuk a magyar ipart. Ebédlők és hálószobák szolid jó kivitelben, minden stilben, valamint szőnyegdíványok, uriszekrények, irásztalok, csaknem az előállítási árban adatnak el Gyár-utca 30, az asztalosmesternél. 16916

**Tüchtige deutsche**  
Kindergärtnerin mit schöner Aussprache, die Anfangsgründe im Klavier, sowie Elementarunterricht ertheilend, gut bewandert in allen Handarbeiten, sucht Stelle am liebsten in der Provinz. Zuschriften erbeten unter „Tea Qu.“ an die Exp. 16909

**Spezereigeschäft,**  
auf frequentester Hauptstraße in Ofen, 30 Jahre bestehend, als das bestanerrannte Detailgeschäft, mit Branntwein und Trafil, Jahreskonsum 35.000 fl., jetziger Eigentümer hat sich ein großes Zinshaus darin erworben und will sich als Privatier Ruhe gönnen. Wer faktisch auf ein lebensfähiges, gesundes Geschäft reflektirt, wende sich vertrauensvoll an das Kauf- und Verkaufsbureau Diósi József, Budapest, Névt Szilárdgasse 30. 16921

**In der Alesuth**  
erzherzoglichen Hofgärtnerei sind große Quantitäten Zierbäume und Ziersträucher, wie auch Obstbäume preiswürdig zu haben. Preiscontante versendet gratis und franko die erzherzogliche Hofgärtnerei in Alesuth, Fehér megye. 31536

**Patent**  
**Mazze-Maschinen,**  
welche rundscheiden und radeln, so auch die besten konstruirten Portnet- und Walzmäschinen erzeugen **Erdei Ferencz és Társa,** Maschinen-Werkstätte, Budapest, Dob-utca 105. sz. 16908

**Und wenn —**  
Du gut und artig bist, — auf Deine Götlin nicht verzicht, — so erwarpe ich Dein Lieb, — in einem rosa Brief. Du mußt mir dein „Liebes-Dereel“ sagen — und mich nicht nach dem Wetter fragen. — Darf ich nicht viele Küsse schicken — Denn man soll daran ersticken. — Auch erlaube ich „Dir“ und „mir“ — ein Küßchen nach der Herzens-Uhr. — Und was den Mittag anbetrifft, — So kriegt Du später — ein Gedicht — geschickt! — — — Doch ach! Dein Sonnenschein — fällt auch in „mein“ Herz hinein! — 16915

**Jöföralmu**  
hentesülzet más vállalat miatt eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 16857

**Jöföralmu**  
dohánytözsédit keresek. Czím a kiadóhivatalban. 16756

**Ein für 70**  
**Restaurations**  
sehr geeignetes Lokal sammt Wohnung und sehr schönem großen Hof, zwischen Andrássystraße und Königsgasse, nahe zum Waisnering, per 1. Mai zu verpachten. Näheres in der **Hirschleder- und Lederspezialitäten-Handlung** IV., Károly-körut 14. 16860

**Blumen-Transport-**  
Wagen V., Nádor-utca 34, zu verkaufen. 16793

**Acceptirt**  
wird Lehrling bei Moriz Bauer, Tuchhandlung, Budapest, Clajabethplatz 15. Monatlich acht Gulden Gehalt. 16858

**Musikfreund.**  
Junger Musikantler sucht einen musikalisch gebildeten, tüchtigen Pianisten, der gerne mit ihm wöchentlich einige Stunden spielen würde. Offerten unter Chiffre „Sonate 861“ an die Exp. 16861

**Gelddarlehen**  
in beliebiger Höhe an Private, Beamte und Offiziere. **Kapitel-Gelder**  
für Antubulationen I. und II. Sätze als auch Vorstöße für Kautionen. Näheres durch Weiz: Aradergasse 58., II. 11. Täglich von 9—1 und 3—6 Uhr. 16868

**Neues Zeitungs-**  
**Manufakturpapier ist**  
um 8 fl. per Meterzentrner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentrnern 5 fl. Näheres in der Exp.

Wir empfehlen zur Pränumeration, sowie für Anstufungen die Fachblätter:  
**Der Oekonom**  
Redakteur: W. Marg. Erscheint am 1. u. 16. jeden Monats. Bestellung nur ganzjährig Kr. 2. Bei 25 Exemplaren und mehr Kr. 1.50. Für Deutschland Kr. 2.50, für das Ausland Kr. 3.—.  
**Allgemeine Wein-Zeitung**  
Redakteur: Antonio dal Diaz. Erscheint jeden Donnerstag. Preis vierteljährig Kr. 3.—, für Deutschland Kr. 3.30, für das Ausland Kr. 3.60.  
**Der Praktische Landwirth**  
Redakteur: Adolf Hill. Erscheint jeden Dienstag. Fach- u. Unterhaltungsblatt. Preis vierteljährig Kr. 2.—, f. Deutschland Kr. 2.30, für das Ausland Kr. 2.60.  
**Wiener Landwirthschaftliche Zeitung**  
Red.: Hugo S. Hirschmann. Erscheint Mittwoch und Samstag. Preis: 6. B. 6.50, bezw. Kr. 7.  
**Deisterreichische Forst- u. Jagd-Zeitung**  
Red.: Josef G. Weinelt. Erscheint jeden Freitag. Preis: 4. B. 4.30, bezw. Kr. 4.60.  
Die Verendung erfolgt überallhin franko. Probenummern über Verlangen gratis.  
Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

**GUSSEISEN LÖTHBAR**  
MIT **FERROFIX**  
PREIS PER DOSE **20 KRONEN**  
**LUKACS & CO. BUDAPEST**  
VI. PODMANICZKY-GASSE 8.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper),  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Nerven-, Frauen-, Kinder- u. Harnkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Entzündungen der verschiedensten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (obue Fernschlebung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzt. Sonnar möglich. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Auftragscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Franz Josephsrock** fl. 3, Jaquet, Kellner-Prad. fl. 2.—, Knaben-Heberzieher fl. 1.50, Volkshilfliche Abtheilung, Jakob Rothberger, Kristöf-tör 2. I. 31485

**Delutáni**  
foglalkozást nyerhet oly egyén, mely a könyv-szakmában jártassággal bír. Ajánlatok Ruzitska Armin, Muzeum-körút 3. alá intézendők. 16821

**Weinbranche.**  
Lediger junger Mann, 38r., welcher in der Weinbranche (Kellermanipulation oder Komptoir) versiert ist, findet sofort dauernde Aufnahme. Offerte mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit unter „Zukunft“ poste restante Kőbánya. 16817

**Streicher-**  
Stuhlfügel, so wie neu, prachtvolles Instrument, sehr billig, ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur ge-diegene Instrumente, Alles mit 6jähr. Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plage am solidesten zu verkaufen u. auszuliehn in der renommir-ten Klavieriederlage Kereke-tény, Váci-körút 21 (Ipar-udvar). 31433

**Lehranstalt**  
**I. Ranges**  
für Zuschneiden und Kleider-machen. Auch Schnellkurse. Unterricht in Weiß-, Kunst-sticken und Point-lacet. Toi-letten werden zugeschnitten und gebietet. Verkauf modern-ster Schnitt nach Maß.  
S-né Neuwirth R.  
Andrássystrasse 51  
(Ottogon). 16036

**כשר ועליוארען**  
כאבריק. Offerte hochprima Salami, wie auch alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren **מיש הכשר פערעדיק** zu billigstem Preise per Nach-nahme. Schwartz Lipót, Ujpest, Arpad-ut 18. sz. 16874

**Kaffeeshant**  
in der Hauptstadt, als das beste Geschäft anerkannt, mit 50 fl. Tageslohnung, wo sich jetziger Eigenthümer ein hor-rendes Vermögen erworben und ist dieses Geschäft ein wahrer Wallfahrtsort für das kaffeeliebende Publikum, wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Diósi József, Budapest, Köf Szilárdgasse 30. 16920

**100—300 Gulden**  
monatlich könnten Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko ver-dienen durch Verkauf gefällig-erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Leidster Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer, Budapest, Sziv-utca 56. 16900

**Praktikant**  
zu sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Danjanygasse 38, im Bureau. 31428

**Vorzüglichen**  
Mittagsstisch für 5—6 Herren in einem besseren Hause zu möglichem Preise. Näheres Ra-briteng. 40, I. 8. 16879

**Suche Kompagnon**  
zur Gründung eines Manufak-turgeschäftes in einer kleinen Provinzstadt, auf sehr gut ge-legenen Posten, fast ohne Konkurrenz. 6000 Kronen Ka-pital erforderlich. Geff. Zu-schriften unter „Zukunft“ poste restante Resicza. 16808

**Wir geben Geld-**  
vorschüsse auf bei uns ein-gelagerte Möbel, Teppiche, Klaviere, Kassen, Fahrräder, Nähmaschinen und Waaren. Wir kaufen (wieder rückerkau-fare) Gold, Silber und Ver-fälschtheine. Forgalmi iroda, Kemnitzer-utca 7. 16934

**Blumengeschäft**  
mit Natur- und Kunstblumen-versehleis, eines der best-renommirtesten, elegantes und sehr gutgehendes Geschäft der Inneren Stadt, welches Eigen-thümerin 9 Jahre besitzt, sel-bes wird nur von der höchsten Intelligenz besucht, ist ein-getretener Familienangelegen-heiten halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 16937

**Der Kaffe,**  
gut erhalten, und eine große Wertheim-Kopirpresse billigst abzugeben. Lázár-utca 3, I. 9. 16930

**Deutsche Bonnen,**  
Kindergärtnerinnen für Buda-pest u. Provinz, gute Bezah-lung, dringend gesucht.  
**Madame Salmi,**  
Gyár-utca 42/B, I. Stock. 16880

**Möbel.**  
Kredenz, Trumeau, Speise-divan, Hängelampen, Teppich, Tisch, Sessel, auch einzeln so-fort zu verkaufen. VI., Na-bellagasse 94, I. II. 16883

**Möbel.**  
Mehrere Schlafzimmer, so auch andere Möbelstücke, neue und alte, billig zu verkaufen. Wesselenyigasse 11, Geschäft. 16897

**Protokollirte**  
Geldagentur, solid u. anstän-dig, sucht Geldmann oder kleinere Bank behufs Durch-führung mehrerer Geschäfte. Adressen unter „Prima Leute 895“ an die Exped. erbeten. 16895

**Egy igen csinos,**  
a legjobb s igen jómódu izr. családból származó fiatal ember, ismeretség hiányában ez utón keres egy jó családból való fess, szép leányt nőil, kinek jelenleg 10 ezer korona biztos évi jövedelme van s mi évenként emelkedék. Az egész hozományt a nő biztosíthatja maga ré-szére, mivel az megkíván-tatik, de arra abszolote szükség nincsen. Teljes czimü levelek kéretnek, melyek visszaküldetnek. „Arva 28“ alatt főposta restante. Discretio igaz lélekkel biztosítottak. 16893

**Dipl. Lehrer,**  
38r., 30 Jahre alt, in pen-sionsberechtigter Stellung, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines hübschen, jungen, intelligenten Mädchens mit entsprechender Mitgift, eventuell Protektion. Photo-graphie erbeten unter Ad-resse „M. K.“, Rakovics, Nyitra m., per Pöstyén. 16906

**Prachtvoller**  
ungarischer Gala-Anzug mit Zobelfelldekoration ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16917

**Arvaleány,**  
jól főz, izraelita család-hoz házikisasszonynak ajánlkozik. Ozim: Pollák, Vig-utca 30, II. 19. 16887

**Suche**  
intelligente deutsche Bonne, häuslich, beiseiden. Leonof-dring 1/B, Thür 30. 16856

**Kaufe**  
**Verfälschtes Zettel,**  
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen.  
**Friedl A.,**  
Uhrmacher u. Juwelier,  
Kerepeserstrasse 2. 31083

**Tüchtiger Platzagent**  
für Postarten wird mit Sicherstellung sofort aufge-nommen. Offerte unter „Post-arten“ an J. Wlodner, Annon-cen-Exp., IV., Süß-u. 6. 31544

**Spezereigeschäft,**  
schön eingerichtet, auf dem bevölkertesten Punkte Buda-pests, mit sicheren Kunden-kreis, erfreut sich des besten Rufes, ist auch sehr gutgehend, welches ich Jedweden mit reinem Gewissen zum Ankauf anempfehlen kann, wird mit günstigen Bedingungen preis-würdig verkauft durch Julius Niemetz, József-körút 22. 16938

**Kompagnon gesucht**  
mit ca 3000 Gulden. Nutzen für 4 Monate 2000 Gul-den. Briefe unter „Reichlicher Gewinn 7932“ an Josef Schwarz, Annoncenaufnahm-Bureau, Marokkai-u. 16935

**Krankenvagen,**  
Krankenträger, Krankenstühle, Leibstühle in allen bequemen Möbelformen in großer Aus-wahl in der Patentmöbel-fabrik von Robert Schöberl, Postleferant Budapest, Harris-bazar. 31546

**Kommiss**  
der Manufaktur- und Damen-konfektion, wird für prompt acceptirt; die am hiesigen Plage schon konditionirten, bevorzugt. Rosenthal Lipót, István-ter 6. 16875

**Kaufe eine**  
Original Singer-Nähmaschi-ne (kleinere Sorte), muß neu sein. Offerte unter „S. T. 885“ an die Exp. 16885

**Grübe**  
Taillenfrüderin, die als solche schon längere Zeit gearbeitet hat, wird aufgenommen bei Galudi u. Comp., Serwidner-platz 1. 16886

**Einfaches deutsches**  
Fräulein, welches im Haus-halt hilft, wird zu vorneh-mer christlicher Familie ge-sucht. Adr.: Könyvgasse 14, I. St. 16888

**Komptoirist,**  
Christ, mit  
**schöner Handschrift,**  
der ung. u. deutschen Sprache mächtig, mit Komptoirpraxis, wird aufgenommen gesucht. Offerte mit curr. vitae unter „Solid 521“ an die Exp. 31521

**Junger Kommiss der**  
**Schuhbranche,**  
der ungarischen, deutschen und wenn möglich serbischen Sprache mächtig, findet Enga-gement zu sofortigen Eintritt bei Joseph Holländer, Zom-bor, wohin Offerte zu richten sind. 31525

**Simon Steiner,**  
Teréz-körút 2, kauft Waa-renposten, kleine und größere Quantitäten, gegen Kasse. 16736

**Zur selbstständigen**  
Leitung einer Filiale in der Spezereimaarenbranche, wird ein Kommiss gesucht, welcher der slavischen Sprache auch mächtig ist. Solche, die Kau-tion besitzen, werden bevor-zugt. Offerte unter Adresse: Bernhard Stein, Liptó-Szt.-Miklós. 31526

**Neueste Erfindung!**  
**„Gold Davisor“**  
das beste Mundwasser der Erde!  
**Gezellig geschüht.**  
**Stillt den heftigsten**  
**Zahnschmerz sofort.**  
Großartiger Erfolg! Proben umsonst. Zu bekommen in allen Apotheken, Droguerien, Friseur- und besseren Galan-teriehandlungen. 1 Flasche 50 Heller und 1 Krone. Haupt-vertand: VII., Kazinczygasse Nr. 7, Thür 10. 16864

**Házasság.**  
Szép, magas műveltségű és házias leányomnak, 6000 korona hozomány-nal, az intelligens osz-tályhoz tartozó nyugdíj-képes izraelita fiatal em-beret keresek. Ajánlatok „Orvos nővére“ czimen a kiadóba. 16803

**Praktikant**  
wird für ein Getreidegeschäft aufgenommen. Offerte unter „S. L. 855“ an die Exp. zu richten. 16855

**Eine französische**  
Erzieherin (die ein wenig deutsch weiß), die längere Zeit auf einem Posten angestellt war u. etwas von Hauswirth-schaft versteht, wird gesucht. Offerte unter „E. A. 873“ an die Exp. 16873

**Buchhalter,**  
wenn auch nicht bilanzfähig, aber  
**perfekter deutscher**  
**und ungarischer**  
Korrespondent, nicht unter 24 Jahre, und über gute Refe-renzen verfügt, wird für Aktiengesellschaft gesucht. Offerte mit Photographie und Zeugnisabschriften unter „Buchhalter 2000“ an die Exp. 31527

**Reisende Einkassirer**  
**und Agenten,**  
zum Verkauf an Privatfunden geeignet, mit kaufmännischem Wissen, angenehmem Exterieur, werden gegen

**Fixum und Provision**  
zu engagiren gesucht. Offerte unter „A. B. & Co.“ an die Exp. erbeten. 31528

**Kezdő hivatal-**  
**noknő,**  
csinos irással, pénztárke-zeléshez 300 korona biz-tositékkal felvétetik. Aján-latokat „M. B. V.“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 31529

**Dampfmühlverkauf.**  
Eine in der fruchtbarsten Weizen-Gegend Ungarns allein-stehende, mit einer 25 pferde-kraftigen Stabilmaschine, 4 Paar flachmahelnden Cylind-er-gang-Steinen, Koperel, Dicht-ung, Trieur, separirfahendem Ressel versehenen Dampfmühle, welche auch gegenwärtig im Betriebe steht ist zu verkaufen. Die Mühlenkolonie liegt auf 3 Kat.-Joch Grund, umfasst ein in gutem Zustande befind-liches Wohnhaus mit 17 Zimmern, Küche, Kammer, Getreidemagazin, Stallung, Wagenremise etc. Näheres mit Retourmarke nur ersten Käufern Friedrich Zinterstein, III., Bécsi-ut 175. 16890

**25 Kronen**  
Belohnung dem redlichen Finder, der auf dem Wege von der Szendygyasse bis zur Notendillergasse ein von meinem Diener gestohlen ver-lorenes Packet, enthaltend für Jedermann werthvolle Seidenstoffmuster, zurückstellt. Abzugeben gegen Bezahlung des Finderlohns beim Portier im Hotel Central für Zimmer Nr. 19. 16884

**Junge Köchin**  
wird in einer christlichen Haus-haltung sofort aufgenommen. Anzfragen VII., Dob-utca 90, Parterre, bei Seifert. 16889

**Zapfenwirth,**  
Israelit, mit 400 fl. Kau-tion, wird in einem alten gut-gehenden Edgeschäft aufge-nommen. Näheres: Alsó erdősor 1, Th. 4. 16914

**Gasthaus-**  
Einrichtung, komplet, ist we-gen Geschäftsauflösung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen: Königs-gasse 36, Th. 8. 16903

**Stütze der Hausfrau**  
gesucht  
für kath. Familie, soll deutsch und französisch perfekt spre-chen, im Nähen und Haus-weisen versiert sein; der man auch die Kinder ruhig anver-trauen kann, offerire sich un-ter Chiffre „A. E. 531“ an die Exp. 31531

**Brautweinschant,**  
alter lebhafter Posten, ist so-fort frankheitshalber zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 16902

**Zum praktischen**  
Erlernen der deutschen Sprache suche einen tüchtigen Korre-ktor. Adr. in der Exped. 16901

**Luster**  
für Gas und Elektrisch, sowie Gas- und elektrische Installa-tionen gegen günstige Zah-lungsbedingungen.  
**Original-Fabrik-**  
**preise.**  
VII., Kazinczy-utca 53. 31533

**Brautweingeschäft**  
auf dem bevölkertesten Punkte Budapests, gutgehendes und erntensfähiges Geschäft, wel-ches ich gewissenhaft Jedem zum Ankauf anempfehlen kann, wird äußerst preiswürdig ver-kauf. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 16839

**Verfleißer**  
für Brautweindepot wird gegen Fixum u. schöne Woh-nung mit 2 Zimmern und Küche aufgenommen. Adr. in der Exp. 16936

**80—100 forint**  
havi fizetéssel oly egyént alkalmazok gyári raktá-ramban, ki legalább 10 ezer korona váltókölesont nyujthat nagyjövödelmi befektetéshez. 20 ezer ko-rona ellenében 2500 ft évi fizetést garantirozok. Tökét biztositom. Ajánla-tok, Biztos jövedelem 919“ czimen a kiadóba. 16919

**Spezereigeschäft**  
in der lebhaftesten Gegend der Hauptstadt, wo ein jeder Käufer sich eine schöne Zu-kunft gründen kann, ist wegen anderer Unterechnung um jeden annehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Billi-ger Zins, schön eingerichtet, Tageslohnung 50 fl. Näheres: Barth József, Geschäft-kauf- u. Verkaufs-Agentur, Tabakgasse 36, wo den Käu-fersGeschäfte in jeder Branche zur Verfügung stehen. 16924

**Kaffeeshant,**  
größerer, auf größtem Verkehrspunkte Budapests, ge-zügelter Posten, in selbem Hause über 200 In-gestellte, sichere Gäste, sehr schön eingerichtet, mit sehr billigem Zins, wirst täglich 8 bis 10 fl. reinen Nutzen ab, ist wegen Anzuehens ins eigene Haus billig zu verkaufen. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 16926

**Garterjessel,**  
zusammenlegbar, Rohrjessel, Speise- und Lederjessel ver-kauf billig Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, Bu-dapest, IV., Rostély-utca, Központi városház. 31550

**Spezereigeschäft**  
in der Hauptstadt, welches schon 65 Jahre besteht, eleg-ant eingerichtet, vorjährige Einnahme war 130,000 Kro-nen, welches mit getempelten Büchern nachgewiesen wird, ist en bloc um 3000 fl. zu verkaufen. Näheres durch Gold und Thurn, Geschäftes-Kauf- und Verkaufsgentur, Josephs-tring 15. 16918

**Geschicktes**  
Modistennädchen wird sofort aufgenommen. Schein Mór, Sonn- und Regenstreich-fabrik, V., Wienergasse 8. 16925

**Filialleiter**  
oder Dame für einen bedeu-tenden Konjunkturartikel mit 1000 Kronen Sicherstellung, mit guten Bedingungen, zu acceptiren gesucht. Offerte mit Referenzen unter „S. J. 940“ an die Exp. 16940

**Hirdetmény.**  
A magyar királyi állam-vasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgya-lást hirdet a szegedi fel-vételi épület átalakításá-hoz és bővítéséhez szük-séges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egység-árjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, va-lamint a munkák végre-hajtásához kötött feltételek Budapestben a magyar királyi államvasutak igaz-gatóságának magasepít-ményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. sz., 3. em., 14. ajtó) és szeged-en az üzletvezetőség pályafenntartási osztályá-ban a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az aján-latok legkésőbb 1901. év márczius hó 27-én, déli 12 óráig benyújtandók alóli igazgatóság építési főosztályában (Teréz-kör-út 56. sz., 2. em., 10. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeg-gel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyuj-tandók be: „Ajánlat a szegedi felvételi épület átalakításá és bővítési munkáira.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1901. évi márczius 26-án, déli 12 óráig 9800, azaz kilencszernyolcszáz ko-rona bánatpénz teendő le a magyar királyi állam-vasutak központi főpénz-táránál (VI., Andrássy-ut 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítottak, de névérté-ken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli aján-latok szolgálhatnak a tár-gyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénz térti ve-vénynyel adandók fel. Budapest, 1901. február hóban. Az igazgatóság. 31482—2684

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Güttenberggasse 6.** 16290

**Obstbäume,**  
Bierbäume und Rosenatalog versende gratis. Weberneme Gartenanlagen billig. M. Weber in Belasmeayer bei Budapest. 16270

**Verpfändete Juwelen, Gold u. Silberwaaren** werden **spesenfrei** ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. **Albert Ellinger, Korona-uteza 3, Koronaherzog-u. sarkán.** 31372

**Gnädige Frau! Kaufen Sie Ihre Frühjahrs- und Sommerkleider** nicht früher, bis Sie den **neuesten Modestyle** katalog 1901 von **Bruck Zsigmond's** Waarenhaufe, Kerepesi-ut 75, nicht gesehen haben. 31418

**Tüchtiger Verkäufer** von der Damen-Modewaren-Branche findet dauerndes Engagement bei der Firma **Vajda Mór, Budapest, Deák-gasse 7.** 16776

**Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen** liefere ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Salongestühle, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatragen. **Klein Gyula, Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körut 36. sz.** 31377

**Arten- und Preisverzeichnis** über in- und ausländische Nadelhölzer zu Gartenanlagen versendet gratis **Edward Copony, Comiseren-Baumgärtnerbesitzer in Körmen, Spezialist.** 16810

**„כשר של פסח“**  
Hochprima Bösinger, weiß, als auch roth, versendet verlässlich gegen Aktie für Ostern **Jakob Kohr, Szempcz, Pozsony megye.** 16740

**Eisenhandlungskommiss,**  
der drei Landesprachen kundig, wird in einer Eisen-, Werkzeug- u. Farbwaarenhandlung per 1. April aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Biheller Jakob, Salgó-Tarján, Nögr. Kom. 31506**

**„כשר של פסח“**  
**Josef Weiler, Duna-Szerdahely,** offerirt echte, gute ungarische weiße Gebirgsweine, verlässlich

**„כשר של פסח“** von 25 fl. aufwärts. Versandt von 50 Litter aufwärts gegen Nachnahme. Gebinde werden zum Kostenpreise aufgerechnet und innerhalb 6 Wochen franco hier retourgenommen. Referenzen bei dem hiesigen Rabbinat. 31509

**Klassenlose zur VI. Klasse in 1/2, 1/4 u. 1/8 mit Begünstigung** erhältlich: **Hunyadi-ter 2, 2. St., Th. 20.** 16815

**Möbel.**  
Staubend billig zu verkaufen Schlaf- und Speisezimmer-einrichtung, Teppichdivan, Lederstuhl, Lampen. **Königs-gasse 69, II. 14.** 16745

**The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám.**  
**Szeged, Atilla-u. 7.**  
Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serv. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersehungen werden besorgt. 14490

**Stussflügel,**  
Schüler v. Bösendorfer, Totk., kreuzförmig, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Erzsébet-körut 8, bei Vámos. Nur von 1-2 Uhr zu sehen. 31432

**Schuhgelegenheitsverkauf.** Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbhuhe von 65 fr. bis 2.50. **Weisz, Budapest, Dorottya-uteza 12.** 16846

**Jedem kann geholfen** sein mit dem **Uebersehungs-Verfahren.** Auch auf die Provinz. Bei **Wyschagrad, Große Fuhmannsgasse 7, II. 24.**

**Bester Zahler** auch für übertragene Herren- und Damenkleider, sowie für alles Erdentliche. Karte genügt, komme gleich. 16814

**Sichere Existenz.** Ein Kaffeehaus auf belebter Straße Budapests, anerkanntes

**gutes Tag- u. Nacht-Geschäft,**  
wovon sich Jeder überzeugen kann, elegant eingerichtet, 4 Billards, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Zum Kaufe bringt die Bierbrauerei 4000 Kronen. Näheres

**Hattyar Ferencz,** Geschäfte-Kauf- u. Verkaufsbureau, VII., Alsó erdősor Nr. 1. Telefon 57-41. 16820

**Agent für Milch-Großhändler gesucht.** Adresse bei **Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkauer-gasse 4.** 16849

**Ich versende echten Trencsiner Borovicska und Slivovitz, eigenes Erzeugniß,**  
den Litter Borovicska oder neuen Slivovitz á 70 fr., alten

Slivovitz á 80 fr. Versandt nur per Postnachnahme in Demijons von 3 Lit. aufwärts, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden. Bei größerer Abnahme diene ich mit billigsten Spezialoffert. **Israel Pitt, Borovicska- und Slivovitz-Brennerei in Felső-Hriesó, Trencsiner Komitat.** 31520

**Copying Office** übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art zum Abschreiben, Vervielfältigen und Uebersetzungen in jede beliebige Sprache. Näheres bei der Post Schreibmaschinen A.G., VII., Erzsébet-körut 9-11, Palais-New-York. 31458

**Gartenschlände** bester Qualität, sowie **Reisflöhe** sind billig erhältlich bei **Persicaner & Co., Budapest, VI., Remnigergasse 7.** 31462

**Paffenz- und Festgeschenke!**  
Zu billigsten Erzeugungspreisen **Phantasia-Möbel-Spezialitäten** in Mahagoni, grün u. braun, Tische, Säulen, Sessel, Nippes- u. Bücherständer, Cigarrentische, Theetische, Kamintische, Spiel-tische, Toilettepiegel, Violin-pulte und Notenständer, Cigarrenkästchen, Paravents, Vorhangsarnissen. Spezialität in Eisenbahn- und Dampf-schiff-Cigarrentischen und Kaffen bei **Samu Schindler, Drechslermeister, VI., Váci-körut 21 (Ipar-udvar).** 31508

**5 Kilo blutrothe** Orangen, süß und schmackhaft, versendet mit einer eleganten Schachtel feinsten Seidenboun-hons für fl. 1.80 franco per Postnachnahme **Jvany Jankó, Götz.** 31403

**Konkurs.** Bei der Temesvárer isr. Religions-gemeinde (innere Stadt) sind zu besetzen:  
1. Die Stellen **zweier musikalisch gebildeter Unterkantoren,** die zugleich Sächsel Wobdel und Koch sein müssen, und deren einer Tenorist und der andere Bassist sein soll, **mit 1. Juli l. J.** Beide Stellen sind mit je 1000 Kronen Jahresgehalt, Naturalwohnung, halber Sche-dita (gegenwärtig circa 60 Kronen monatlich für jeden) und den üblichen Stollgebühren dotirt.

2. Die Stelle eines der ungarischen Sprache vollkommen mächtigen **Religionslehrers** (diplomirten Volksschullehrers) welche mit Anfang des nächsten Schuljahres, **1. September 1901,** zu besetzen ist, und mit 1000 Kronen Jahresgehalt u. einer fünfmaligen Quinquennalszulage von je 200 Kronen dotirt ist.

Sowohl die Unterkantorenstellen, als auch die Religionslehrerstelle werden vorläufig auf ein Probejahr besetzt. Die mit Befähigungsnachweisen (bei den Kantoren Raboles) und sonstigen Zeug-nissen gehörig instruirten Offerte, in welchen Alter, Familienstand und bisherige Verwendung der Bewerber ersichtlich gemacht zu werden haben, sind **bis 15. April l. J.** an das gefertigte Präsidium zu richten.

Zu Probevorträgen werden nur die hiezu Berufenen zugelassen und Reisespesen nur den Acceptirten vergütet. **Temesvár, den 22. Februar 1901.** Das Präsidium der Temesvárer isr. Relig.-Gemeinde: **Sternthal Salamon, Präses.** Kümnelheim Armin, Sekretär. 31357

**Dohánytözsde.**  
Károly-körut 3. szám alatt levő dohánytözsde halálal-zás folytán azonnal át-vehető. Bővebbet a tözs-deben. 31503

**Vorschüffe** auf alle Gattungen Werth-papiere (rückzahlbar in belie-bigen Raten) gibt zu den coulantesten Bedingungen **Lukács Vilmos, Bankhaus, Budapest, Hauptkollektur der Igl. ungar. Klassenlotterie.**

**V. Fördö-uteza 10.** Provinzaufträge werden prompt effestruirt. 31384

**Dreschgarnitur,** 4 1/2, fast neu, auch einzeln zu verkaufen. Offerte unter „Neelle Nr. 287“ an die Exped. 31287

**Von Herrschaften** abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge,** Ueberzieher, Frack- und Salon-anzüge, feiner riesige Aus-wahl in ungarischen, deutschen und französischen Livrées. Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. **5. Bez., Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegen-heiten ausgeliehen. 31378

**Fleisch, I. Geflügel.** Frisches, vorzüglich knochen-reiches Kalbsfleisch od. Lungenbratenfleisch je 10 Pfund fl. 2.40; fette, gemästete, geschlachtete Kapaline oder Brat-hühner je 10 Pfund fl. 3; frische Heerbutter 10 Pfund fl. 4.50; fette Tafelkäse 10 Pf. fl. 2, versendet franco gegen Nachnahme **Marie Laubowa** in Brzesko, Galizien. 16739

**2 Viehwaagen** zu je 1000 Kg. mit Geländer, 2 Brückenwaagen, je 4000 Kg (mit Stala, Laufgewicht, Eisenfuß und Eisenverriegelung), alle vier noch neu und unge-bräut, ausgezeichnet spielend, von der renommirten Firma **Buganyi u. Co.,** stark ge-baut, jeder größeren Land-wirthschaft, Fabrik, Dampf-mühle, Brennerei, Gemeinde, Brauerei, Werke, geeignet bei sonstiger Selbsttrafe bis 100 fl. vorgeschrieben; f. k. behördlich österr.-ungar. de 1900 geacht, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig veräußlich. (Die strengen amtlichen Revisionen finden eben statt.) **F. Kauer Buganyi, Wien, I., Söhn-laternengasse 4, Cassengewölbe.** 30898

**Elektrische Beleuchtung** billigst abzugeben, wer solche ins Geschäft einführen will: 2 Por-tollampen mit weißen Kugeln, 10 diverse einfache Lampen sammt Schirm für eine Birne. **Portier Hotel Rádor, Vá-mhá-z-körut.** 16275

**Perjer Leppich,** ein echter, prachtvoller, kurze Zeit in Gebrauch gewesener, 5.40 M. lang, 3.80 M. breit, statt fl. 256 nur um fl. 175 zu verkaufen bei **Totkás u. Kren, IV., Bécsi-uteza 1.** 31441

**Sehr günstig** heirathen können Fräulein und kinderlose Witwen jeder Konfession, vorgemeckt sind Offiziere, höhere Beamte, Doktoren und Kaufleute, streng reelle Vermittlung, größte Diskretion gesichert. Anträge an **M. Rosenfeld, Zombor, erbeten.** 16666

**Bihar-Mezökereztesen** egy jó karban levő Clay-ton-Shuttjworth-féle cséplőkészlet egész felszereléssel eladó. Bővebbet csakis egyenes vevő ugyanott **Báró Gorup Arthur urnál.** 31513

**Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen,** Damen, sowie Stundenlehre-rinnen jeder Nationalität emp-fiehlt und placirt höchst ge-wissenhaft **S. Schleginger's Bureau, gegr. 1871, Buda-pest, Sütötoeza 6, I. em. 9.** 31335

**Egy a déli-gyümölcs-gyarmatáru** szakmában teljeszen jártas utazó kerestetik. Ajánlatok bizonyítványmásolatok-kal „K. 677“ alatt a ki-adóba kértetnek. 16677

**Salami,** ungarische, hochprima, Schin-ken, Carrés, Tafelspeck, Brat-würste, alle Gattungen Wurst, Fleischdelikatessen, Selch- und Fettwaaren, täglich frisch, versende zu billigsten Preisen. An mir unbekannte Firmen nur gegen Angabe und Nach-nahme. **Josef Theil, Salami- und Selchwaarenherzeuger, Mediasch (Wednes),** Preis-listen auf Verlangen. 15646

**Tüchtige Vertreter** finden gutes Engagement bei einer österreichischen Leber-handlungsfabrik entweder gegen Firmo oder gegen hohe Provision. Inkasso u. Lager wird gegen Kautio, welche sichergestellt wird, überlassen. Anträge in deutscher oder kroatischer Sprache unter „R. N. 1692“ an die Exp. 31345

**„כשר של פסח“** mit **כשר** versehen versen-den wir wie alle Jahre von unferen eigenen Fehung von 50 Litter aufwärts. Schiller-weine 20-22 fr., Weißweine 22, 24, 26 fr. Nachnahme. Gebinde nehmen zum berech-neten Preis retour. Muster gegen 20 fr. Briefmarken-Einsendung. **Brüder Spitzer, Weinbergbesitzer in Villány.** 31271

**Spezerei,** Branntwein, Bier- u. Wein-geschäft, alter Espositen, mit gutem Kundentriebe, besteht seit 20 Jahren, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 16766

**Pianino,** Tottav, von gutem Meister, vorzüglich im Ton, ist um 240 fl. zu verkaufen. **Korona-herczeg-uteza 8, im Schirm-geschäft.** 31515

**Klavier,** kurz, elegant, fast neu, sehr gut, mit 250 fl. veräußlich, auf Wunsch auch die Pack-tüte dazu. Große Feldgasse 19, 3. Stock 12, neben dem **Somoffy-Drpheim.** 31516

**Fortepiano,** Tottav, Gienkonstruktion, sehr starkes, schönes Instrument, um 160 fl. zu verkaufen. **Gyep-uteza 46, nächst dem Kinderhospital, Uellberstraße.** 31517

**Pflanzen** **„כשר של פסח“** Offerte hochprima große Waare, bei 25 Kilo Bahn-bezug Kr. 13.-, bei 5 Kilo Postbezug Kr. 3.20 franco Packung u. franko jeder Bahn-bez. Poststation. Versandt per Nachnahme. Streng solide Bedienung zuzichend **Rudolf Chrenfreund, Eßeg, Ober-stadt.** 31514

**Erzieherinnen** jeder Nationalität, Damen u. Kindergärtnerinnen empfiehlt und placirt höchst gewissenhaft **Frau Louise Szeghed S., Budapest, VI., Derszewffy-uteza 22.** 31435

**Beste Preise** für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantstein in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.** Besetzte Juwelen u. werden aus Eigenem spesenfrei aus-gelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 31463

**Agenten,** welche gegen **sehr hohe Provision** für ein unentbehrliches Tarif-Nachblatt Abonnement acquiriren wollen, werden sowohl in Oesterreich-Ungarn, als auch im Auslande gesucht. Offerte unter „Guter Verdienst 779“ an die Exp. 16779

**Kaffeehaus,** Edlotal, elegant eingerichtet, auf gutem Posten, ist unter besonders günstigen Bedin-gungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten. **Adr. in der Exp.** 16762

**Tüchtige Modistin** nach **Losoncz** wird gesucht. Näheres bei **Schek, Kere-pesti-ut 44, III.** 16733

**Anständige Leute** zum Agentiren gegen Firmo und Provision gesucht. Daselbst wird ein junger Geschäftsi-dner aufgenommen. **VI., Andrassy-ut 61, Biber-geßhaft.** 16732

**Egy 20 éves** nagyobbszabású fűszer-üzlet, Budapest nagyfor-galmu helyén, eladó. Bő-vebbet **Steiner Simon, divatruházában, VI., Teréz-körut 2.** 16735

**Geldbarlehen** für Kaufleute und Beamte rasch zu haben. Gest. Anträge unter „Solb“ an **Sikany's Annoncen-Expedit., Budapest, Váci-körut 33.** 31500

**Stroh,** gepreßt, wird gekauft. Quan-tum und Preis-Anstellung an **Oekonomi Fornoszegh per Galgócz.** 31471

**Thüren, Fenster,** Verandaenfenster, Glaswände, Thore, Gewölbthüren billigst zu verkaufen. **(Von Lipót-körut)**

**Visegrádi-uteza 27.** 16642

**Junger Stenograph** mit flotter Courentschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprü-chen unter „Altiengesellschaft 1901“ an die Exp. 31474

**Biztos jóvőjü** üzlet, mely 20 éve fenáll és biztos vevőkörrel bír, 2000 frtot jövedelmez, nő is vezetheti. 3000 frtert eladó. Bővebbet **Fischer hirdetesi iroda, Budapest, Zsibárus-uteza 7.** 31460

**15jähriges** Mädchen sucht Stelle in einer Trafil oder Bäckerladen. **Adr. D. C. Akácia-u. 38, ajtó 4.** 16615

**Wahrsagerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Zu sprechen von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. **Josefshring 17 Halbrot 6.** 16603

**Dampfmühle** zu verkaufen oder zu ver-pachten. Näheres: **Terletter Antal, Budapest, III. ker., vizmü.** 16701

**Komptoirist** mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, wird aufgenom-men. Ausfährliche Offerte un-ter „N. 830“ an die Exp. 16830

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. März 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérl. 49. szám.

### A CSÓK.

Eredeti vigjáték 3 felvonás-  
ban. Irta Dóczi Lajos.

Fernando	Mészáros
Saver	Pálfi
Blanda, neje	Hettyei
Adolár	Horváth
Fidelo, kincstartó	Egressy
Angela, leánya	Paulayné
Sobrinus	Vizvári
Carlo, porfü	Zilahy
Maritta, porléány	Gerő L.
Navarra kapitány	Körösmezői
Catalonia némes	Faludi
Szolga	Paulay

Kezdete fél 8 óraker.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 38. Havi bérl. 4.

### A varázsfuvola.

Nagy dalmű 3 felvonásban.  
Zenéjét szerzte Mozart A.

Sarastro	Ney D.
Tamino	Broulik
Az ő királynéja	Blätterbauer
Pamina	Rotter
1.) hölgy a ki-	Kaczér
2.) rálényszol-	Váradi
3.) gálatában	Semsey
1.)	Várady

Kezdete fél 8 óraker.

Die Programme der übrigen Theater befinden  
sich auf Seite 20.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Grand Succès. Immenser Erfolg des kolossalen Märzprogramm.

Das grösste Stimmphänomen der Welt.

Nur noch kurze Gastspiel! Debut der Nur noch kurze Gastspiel!

# Ada Colley

genannt die australische Naachtigall mit dem Gesangenen „A“!  
Das grösste Weltwunder! Mr. Phänomenale Dressur!

# Judge Alaska

mit seinen wunderbar dressierten Seehunden u. Seelöwen. Ferner

## DAGMAR HANSEN

die dänische Schönheit.

## THE FREYDOS

die besten Sandaltroubadoren der Welt

sowie sämtliche großartigen Spezialitäten.

Morgen, Sonntag, den 10. März, Nachmittags halb 4 Uhr, große  
Vorstellung bei ermäßigten Preisen. In der Nachmittagsvorstel-  
lung Auftreten des Mr. Judge Alaska mit seinen wunderbar  
dressierten Seehunden und Seelöwen nebst dem phänomenalen  
März-Programm.

Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Karolinger 26, Fraßl  
Andrássystrasse 25 u. 38, sowie an der Etablissement-Kasse.

## Grand Chantant Café „Stephanie“

VIII., Kerepesi-ut 73. 13365

Sándor Koch, Eigentümer. Soma Lichtenstein, Art. Director.

## Exzellentes MÄRZ-PROGRAMM.

Elegant! Heute erstes Auftreten: Grazios!

## RIENZI MARISKA.

Zamofe Eccentrique, genannt: Der lebendige Teufel.  
Lebendes Panoptikum! Die neuesten Tricks! FRANZ  
STEIDLER, beliebter Ventriloquist. Uj! Kövessy  
Vilma, Szecessions-Gigantin. Eröss Andre, hies  
Kátsa-czigány énekes. Nádaszy Hona, solo-tán-  
czosnó. IRÉN és LUIZA, legkedveltebb női kettős.  
Mister Donato, einbeiniger Langkünstler (Spezialität),  
und alle engagierten Kunstkräfte. Kössen: Aunt! Wih!  
Geit! „Ein Schmock“. (Großartige Darstellung.) Uj!  
Uj! „Gróf vagy báró“. (Nagyszerű alakítás.) Uj!  
Anfang 8 Uhr. Entrée frei. Wajjontli-Weine. Civile Preise.

## In den Restaurationslokalitäten der

# Ofner Redoute

Heute, Samstag

## Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reichler.

Hochachtungsvoll  
Josef Wild,  
Restaurateur.

2.) pap	Kiss
3.)	Mihályi
Papageno	Hegedüs
Papagena	Paloczzyó
Monostatos	Dalnoki
1.)	Payer
2.) nemtó	Berts
3.)	Várent
1.)	Bortoluzzi
2.)	Fekete
3.)	Grossmann
4.)	Kling
5.)	Singer
6.)	Güntzel

## Vigszínház.

Ocskay brigadéros.  
Színház prólogussal 4 felvo-  
násban. Irta Herczeg Ferencz

Ocskai László	Fenyvési
Tisza Ilona	Csillag
Tisza Jutka	Nógrády
Pyber	Hegedüs
Ozoroői	Kazaliczky
Jávorka Ádám	Góth
Dili	Lenkei H.
A palócz	Szerényi
Udvari kamarás	Bárdi
Szörényi	Gál
Tarics	Bibari
Ocskay Sándor	Tapolczai
Czegledi	Gyöngyi
Hanza	Szathmáry
Krupics	Rónaszéki

Kezdete fél 8 óraker.

# FOLIES CAPRICE

HEUTE

## Gebrüder Zifferblatt.

Vorher:

### „Fogat fogért“

und

### „EIN CHAMER“

# „Király“ kávéház

VII., Erzsébet-körút 53,

fürdőpalota, a volt Hanusz-féle kávéház  
ma és minden este

## nagy katona-hangverseny

32. gy-ezred zenekara által

A n. é. közönség kegyes pártfogását kéri teljes  
tisztlettel  
Wertheimer Lajos,  
tulajdonos.

## Gröffnungs-Anzeige!

Achtungsvoll Gefertigter beehre mich einem hochgeehrten  
Publikum zur geneigten Kenntniz zu bringen, daß ich die

## Gasthauslokalitäten im k. u. k. Militär-Kasinogebäude

(verlängerte Waitznergasse Nr. 38)

neuerdings übernommen, daselbst ein Restaurant ersten Ranges  
engerichtet habe und heute, Samstag, den 9. März l. J.

## mit Militärmusik eröffnen werde.

Durch ausgeführte echte Weine, vorzügliche Küche, billige  
Preise, prompte Bedienung die vollste Zufriedenheit der  
geehrten Gönner und Gäste zu erwerben trachtend, bietet um  
zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

Sonntag Militärmusik. FRANZ GREGORITS,  
Restaurateur.

## Hangverseny és bál

a fővárosi hírlapkiadóhivatali tisztviselők  
segítőegyesülete javára

vasárnap, 1901. márczius 10-én  
a ROYAL nagyszálló dísztermében (Erzsébet-körút 45)

Műsor:

## Fedák Sári-Fregolina.

I. a) **Bethoven:** Andante cantabile, b) **Brahms:**  
Rondó a la zingaresca. Előadják: zongorán Manné  
Löffler Renée; hegedűn Bartókne Goldmark Kor-  
nelia; violán Hermann Erzsike és gordonkán  
Camera Bianka urhölgyek.

**Fedák Sári.** Dal a kistearól (szecessziós kosztüm).

II. **Polgár Ilona.** A szinpad, monológ, irta: Rákosi  
Jenő.  
**Fedák Sári** mint Bimbilla a Bolond-ból (jel-  
mezben).

III. **Szmetána Kaán:** Ma Patrie, grande fantasia.  
Előadja zongorán: Panrok Augustza k. a.

**Fedák Sári.** The chinee dolly (gésa-ruha, faczipő).

IV. **A czilinder.** Monológ, előadja Füredi Béla, a  
Magyar Színház művésze.

**Fedák Sári,** mint Fedák Sári kupléénekes.

V. **Szecessziós operett,** irta Korn Aurél. Előad-  
ják: Boeck Piroška (belépő), Agnelli Irén (in-  
duló), Haidt Margit (kuplé), Steinberger Vilma  
(ária), Vidor Laura (keringő), Véghelyi Angela  
(gavott), Jálies Matild (induló).

Az előadás kezdete pontban 1/2 9 óraker.

A hangverseny után táncz.

Személyre szóló jegy 4 kor. Családra szóló jegy 10 kor.  
Este a pénztárnál személyjegy 5 kor. Családjegy  
12 kor. Jegy kapható minden hírlapkiadóhivatalban  
és este a pénztárnál.

## Möbelkäufern,

die wirklich gute und solide Waare billig  
kaufen wollen, erlauben wir uns unsere selbstgezeugten

## Tapezierer- u. Tischler-Möbel

zu empfehlen und das p. t. Publikum zur Befichtigung der-  
selben höflichst einzuladen. 13524

## Sárkány & Schütz,

Budapest,  
VII., Erzsébet-körút 12 (gegenüber dem „Café New-York“).



**Jaquets**  
**Costumes**  
**Krägen**

nach neuester Fagon  
u. reichhaltigster Aus-  
wahl im Damenkon-  
fektions-Waarenhaus  
des

**Holzer Simon**  
Budapest,  
Kossuth Lajos-u. 9.

**Verkauf**  
zu billigstem, auf  
jedem Stück er-  
sichtlichem  
festgesetzten  
Preis.

# Kaffee u. Thee

4 1/2 Kg. Cuba, Spezialität. . . 6 fl. 95 kr.

1 1/4 Kg. russ. Thee feinst. . . 1 fl. 29 kr.

sendet von FIUME oder TRIEST die Firma

## FRATELLI DEISINGER.

## Presshefe-Fabrikation,

Erzeugung 13498

unterrichtet gründlich, schnell und billig

JOHANN KOCH, Presshefefabrik, POZSONY.

Allerlei.

(Ein interessanter und pikantes Prozedere) wird gegenwärtig vor dem Weimarer Landgericht verhandelt: eine Klage der englischen Schauspielerin Frau v. Pokorny geb. Marie Stettin, der Gattin des österreichisch-ungarischen Rittmeisters v. Pokorny in London, gegen den Generalintendanten des großherzoglichen Hoftheaters v. Vignau wegen Beleidigung durch unbillige Anträge, welche der Schauspielerin seitens des Generalintendanten gestellt worden sein sollten. Frau v. Pokorny kam nach Weimar durch den vor-maligen Hofburg-gothaischen Hoftheater-Intendanten Kammerherrn v. Refowski. In Gotha war Frau v. Pokorny nach einer Empfehlung an den verstorbenen Herzog Alfred von Koburg-Gotha aus England am Hoftheater in der Titelrolle des Lustspiels „Nobe“ von Poulton aufgetreten. Ihre Hoffnungen, am Hoftheater oder am Hofe selbst eine einflussreiche Rolle spielen zu können, waren allerdings vergeblich. So ging sie von Gotha nach Weimar mit einer Empfehlung des Herrn v. Refowski. Hier gelangte sie nicht zum Auftreten, obwohl es ihr zugesichert gewesen sein soll. (Eine Klage auf Entschädigung dieserhalb ist später abgewiesen worden.) Dafür erhielt sie nach einem Besuche beim Generalintendanten in der Kanzlei des Hoftheaters, der sogenannten alten Bastille, bei welchem der Generalintendant nach ihrer Aussage sehr zärtlich und zudringlich geworden sein soll, folgendes Billet:

Weimar, 26. März 1896.

Gnädige Frau!

Die heute getroffene Vereinbarung für morgen Vormittags kann nicht innegehalten werden. Vormittags sind viele Dienstgeschäfte zu erledigen, da ich zufolge erhaltener Nachricht morgen Nachmittags nach Rudolstadt (über Jena) um 4 Uhr fahren muß, von wo ich erst am anderen Morgen zurückkehren kann. Nachrichten treffen mich im „Hotel zum Löwen“.

Dieser Brief geschrieben zu haben, gibt der Generalintendant zu, behauptet aber, daß es gerade Frau v. Pokorny gewesen sei, die ihm Avancen gemacht, und um ihre „Liebe“ abzuweisen, habe er den Brief geschrieben; er habe gar nicht beabsichtigt, zu verzeihen. Die Antwort der Schauspielerin lautete entrüstet abweisend: beim Lesen ihrer Abtatsche sei der Generalintendant, wie der überbringende Dienstmann ausjagte, „leichenfahl“ geworden. Er schrieb darauf noch an Frau v. Pokorny, die übrigens ihre Ausbildung in Weimar genossen, zwei beruhigende und die Schuld von sich abwälzende Billets. Die spätere Aufregung der Klage, Ende des Jahres 1895, begründete der Ehemann mit dem Umstand, daß seine Gattin kurz vor dem Klage-termin (17. November 1895) von einer Gastspielreise nach London zurückgekommen sei und in seiner, sowie zweier Zeugen Gegenwart Movers und Steffenson in London ihre Koffer ausgepackt habe, wo bei einer Durchsicht das Billet mit dem oben angegebenen Inhalt herausfiel. Er habe darauf seiner Frau Vorwürfe gemacht und die Klage gegen Herrn v. Vignau eingeleitet. Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Weimar hatte die Freisprechung des Generalintendanten zur Folge, da der Gerichtshof die Beschuldigung, Herr v. Vignau habe unbillige Anträge gestellt, nicht für erwiesen anah. Gegen dieses Urtheil hatte Herr v. Pokorny Berufung eingelegt, über welche vorgestern verhandelt wurde. Ein Antrag des Verteidigers, die Öffentlichkeit auszuschließen, da mit Rücksicht auf das, was er über das Vorleben der Frau v. Po-

korny vorzubringen habe, eine Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten stehe, wurde von der Strafkammer abgelehnt. Dagegen versiel der Termin der Vertagung. Die Strafkammer beschloß, von einer beantragten kommissarischen Vernehmung der Frau v. Pokorny durch den deutschen Generalkonsul in London abzusehen, da diese nicht den gewünschten Erfolg haben werde, diese vielmehr als Zeugin nach Weimar vorzuladen. Dafür habe der Kläger einen Kostenvorschlag von 300 Mark zu leisten. Sollte dieser innerhalb drei Wochen nicht gezahlt sein, so würde die Zeugin für die nächste Verhandlung nicht vorgeladen. Man darf also auf die Fortsetzung des Prozesses gespannt sein.

(Pariser Mode.) Neben den großen Leidenschaften, die nicht gerade immer die tiefsten sind, pflegen die Frauen noch etliche kleine Leidenschaften für den Luxus und diverse Koketterien zu haben. So hat sich die Spitze Geltung verschafft bei allen Frauen, zu allen Zeiten, zu jeder Toilette. Wenn auch Alles dem Wechsel unterworfen ist, sie behält allein ihren verführerischen Reiz, ihre unvergängliche Anziehungskraft. Nur in einem Punkt hat sie sich verändert. War sie früher das Privilegium der reichen Klassen, so ist sie heute durch die wundervollen Imitationen ziemlich für jeden Beutel geeignet. Es gibt ja auch kaum noch einen so einfachen und gleichzeitig eleganten, einen so geschmackvollen und kleidsamen Schmuck wie die Spitze. Die reichste Stickerei wird niemals eine Spitze ersetzen. Sie kann noch so verziert sein, noch so schmiegam sich dem Kostüm anpassen, es fehlt ein gewisses Etwas, ce n'est pas ca!... Sie ist gleichsam eine der ephemeren kleinen Freuden, in die man sich in der Umwandlung einer zufälligen Laune verliert, die aber nicht eine von Sehnsucht erfüllte Seele befriedigen kann, während die Spitze die lebenswürdige vornehme Lebensgefährtin ist, die mit lautloser Fürsorge umschmeichelt, für die „Legitime“, zu der man immer wieder zurückkehrt. Die Spitze ist die „alte Gewohnheit“, darum findet man sie immer wieder an den Hohen, oder die Hohen werden ganz aus Spitze verfertigt, d. h. aus Grazie und Poësie zusammengesetzt. Die Röcke darunter, aus Taffet oder antiker Seide, geben sich fast den Anschein, aus der Zeit Ludwig's XV. zu stammen. Man kann auch parfam sein in Paris und irgendwelche getragene Röcke dazu verwenden, die das Licht des Tages und das elektrische Licht des Abends scheuen. Im Theater herrscht vorwiegend die Spitzentaille. Unter den hundert verschiedenen Arrangements will ich eines herausheben: Blumenform aus weißer Spitze. Am Ellbogen ist der Aermel geschlitz und eine Puffe von Seidenmousseline angebracht. Noch immer herrscht die Laune, die der Phantasie allerhand Sprünge gestattet, ohne den natürlichen Formen ihren Reiz zu rauben. Ein ausgezeichneter schwarzer Sammttragen reversartia, ein kleines schwarzes Sammtgilet und desgleichen Gurt verleihen dieser Taille ein originelles Relief. Dazu gehört ein Toque-Hütchen aus Zobelpelz mit einem ausgehöhlten kleinen Kapagei in nicht zu grellen Farben: wie es in Paris heißt, ist dies „le dernier cri du raffiné et le suprême chic de la névrose“. Mit dem hereinbrechenden Frühling wird der Kapagei sein Verstehen verlassen und in einer Spitzenbede sich häuslich niederlassen... So hätten wir denn nur noch von einer neuen Straßentoylette zu berichten. Ein Demi-Saisonkostüm aus weißem Tuch mit einem Anflug von Ufenbeinschimmer. Genähte Blüffalten von oben bis unten, am Saum natürlich auseinanderfallend. In der Höhe des Knies ungefähr sind Atlasstreifen bänderartig in länglichen Kreuzmuster aufgesetzt, dieselbe Garnitur wiederholt sich schmaler am Saum. Der Glanz des

Atlas hebt sich von der Stumpfheit des Tuches reizvoll ab. Die plüffierte vorn leicht überfallende Blouse zeigt am Hals über der Brust und im Taillenschluß denselben originellen und kleidsamen Besatz. Zwischen Hals und Brust kann man nach Belieben einen Einsatz nehmen mit Gold oder hellen Korallen be- oder gefickt. Die elegante Pariserin trägt hierzu ein Cape aus gleichem Stoff, passender Garnierung, zur besseren Umrahmung am Kragen noch mit weißen Straußeneiern besetzt.

(Wie man in Spanien Bräute entführt.) Aus Madrid schreibt man: Eine kleine Sensationsaffäre beschäftigt augenblicklich die hiesige gute Gesellschaft. Fräulein Carmen K. und der reiche Großindustrielle J. aus dem märchenhaften Südamerika hatten sich ineinander verliebt und waren fest entschlossen, sich die Hand vor dem Altar zu reichen. Fräulein Carmen aber hatte einen Vormund, der noch längere Zeit über das recht bedeutende Vermögen seines schönen Mündels zu verfügen wünschte und deshalb dem Eheprojekt den grauamsten Widerstand entgegensetzte. So beschloß denn das Paar, zu fliehen. Es erreichte in der That auch ohne alle Hindernisse das große Barcelona, mietete sich in einem der ersten Hotels dort ein und löste Fahrkarten für den großen transatlantischen Dampfer, der im Hafen wartete und bald seine Anker nach Amerika lichten sollte. Schon waren die Koffer gepackt, und die Träger warteten im Flur, als plötzlich ein Polizeioffizier im Hotel erschien und wenn auch in höflichster Weise darauf bestand, daß die junge Dame ihn sofort begleite, zum Vormund natürlich, der ihn entjandte. Nur insofern ließ er sich noch anlant erweichen, daß er dem jungen Paar gestattet, im Nebenzimmer ohne Zeugen von einander Abschied zu nehmen. Einige Minuten verstreichen, als der junge Herr wieder allein vor dem Kommissar erschien und erklärte, seine Braut müsse noch — Toilette machen, er würde inzwischen die Koffer aufs Schiff befördern lassen, da er unmöglich aus geschäftlichen Rücksichten seine Reise nach Buenos-Ayres aufgeben könne. Der Polizeioffizier ließ ihn gewähren, da gegen den Entführer keine Klage eingereicht worden war. Die Träger erschienen im Nebenzimmer, luden die schweren Koffer auf und verschwanden bald auf dem Flur. Fünf, zehn Minuten, eine Viertel-, eine halbe Stunde mochte vergehen sein, und der Polizeioffizier begann ungeduldig zu werden. Endlich pochte er an, und da Alles todtensstill blieb, so wurde er im höchsten Grade bestürzt. Mit einem schnellen Ruck öffnete er die Thür und fand das Zimmer leer. Der Wirth und die Kellner wurden gerufen, Keiner vermochte das Räthsel zu lösen. Da endlich fielen ihm die großen Koffer ein, die man an seiner Nase vorbeigetragen hatte — Sollte es möglich sein? Und in größter Eile stürzte er an das Fenster. — Dort unten im Hafen lagte sich gerade majestätisch und ruhig der große transatlantische Dampfer in Bewegung. Auf der Kapitänsbriicke aber stand Fräulein Carmen an der Seite ihres zukünftigen Gemahls und winkte spöttisch mit dem Tuche nach dem Hotel, aus dem sie etwas unbequem zwar, aber sehr sicher entronnen war.

(Eine Schulkochin) in der Nähe von St. Louis (Missouri) hat jüngst ein eigenartiges System zur Belohnung für pünktliche Schüler erdacht, ein System, das für die junge Dame ziemlich unangenehme Folgen hätte haben können. Um die Schulkinder zur Pünktlichkeit anzufeuern, versprach die hübsche, lebenslustige Lehrerin dem Schüler oder der Schülerin, die Morgens zuerst in der Klasse sein würden, einen Kuß von ihren rosigen Lippen. Die Schule wird von „älteren“ Knaben und Mädchen besucht. Während aber die Mädchen das freundliche Anerbieten der Lehrerin ziemlich

26.]

Der Mitgiftjäger.

Roman von Leon de Tinscan.

— Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

— Es gibt kein menschliches Wesen, das geschaffen wäre, um immer zu lächeln, erklärte Popinot. Manche Leute behaupten, wir seien geschaffen, um zu weinen. Wahr ist es allerdings, daß wir im Winkel unseres Auges einen sehr sinnreich konstruirten Apparat zur Absonderung der Thränen besitzen, während das Lächeln bloß eine einfache nervöse Grimasse ist. Wenn die Thränenröhren des Fräuleins Pascaline Maugrabin für eine mehr oder minder große Dienstleistung bestimmt sind, so ist das ein Umstand, an dem wir nichts ändern können. Wozu also immer wieder auf den Gegenstand zurückkommen?

— Ich komme auf ihn zurück, weil ich glaube — Gott sei mir gnädig! — daß mein Sohn im Begriffe ist, an's Ziel zu gelangen.

— Die Natur fordert, daß Dein Sohn das Geschlecht derer von Bucilly fortpflanze. Da es unvermeidlich erscheint, daß seine Gefährtin, die ihm hierbei behilflich sein wird, Leiden zu bestehen habe, Pascaline Maugrabin so gut wie eine Andere, so ist es immerhin besser, daß die Wahl auf die Genannte fällt, da sich diese jedenfalls viel schwerer als eine Andere zu gewissen Repressalien entschließen wird, die im Interesse der Familienehre sehr zu beklagen wären.

— Noch nie habe ich einen Menschen so schändlich cynisch sprechen gehört wie Dich!

— Möchtest Du lieber hören, wenn ich Dir sage, daß Du in das schöne junge Mädchen verliebt bist?

Codoëre zuckte die Achseln, ohne gar zu erröthen, und sagte:

— Man sollte meinen, einem modernen Theaterstück beizuwohnen. Höre mich an: würde ich den Mann kennen, der dieses holdselige Geschöpf sehr glücklich machen wird, so würde ich mich unverzüglich auf die Beine machen, um ihn herbeizuschaffen. Aber ich soll es mit eigenen Augen mitansehen, daß meine kleine süße Freundin leidet, noch dazu schwer leidet, weil ich meinen Sohn schlecht erzogen habe...

— Nur keine Prahlereien, mein Junge! Du hast ihn gar nicht erzogen! Nein, Dein Fehler ist es nicht, wenn er gerathen ist, wie es eben der Fall; beruhige dich bezüglich Dein zartes Gewissen und geh zu Bett. Das gäbe eine nette Beschwerung, wenn Deine Frau nachhause käme und Dich nicht vorfände. Zwar ist es Dir gestattet, mich zu besuchen, seitdem mir die Ehre zutheil geworden, der Hausarzt des Millionärs und seiner Tochter zu werden, ohne daß man — in Paranthese bemerkt — bisher meine Dienste benötigt hätte. Die Leute haben eine eiserne Gesundheit, woraus Du wieder ersehen kannst, was für ein Glück ich habe. Doch sollst Du mich auch bewundern, denn ich habe ihnen nicht einmal noch zu beweisen gesucht, daß sie krank sind. Wieder ein Fall von Hyperacrophie des Gewissens. Doch lassen wir das; ich denke, Du bist nunmehr beruhigt.

— Nein, das bin ich nicht, erklärte Codoëre dumpf und stand auf.

12.

Einige Tage später traf Frau von Bucilly im Bist mit einem prächtigen Lieutenant, der die Uniform der Fußjäger trug, zusammen. Nachdem sie im ersten Stock ausgestieg, blieb sie laufend stehen. Gottlob! der schöne Offizier hielt beim zweiten Stock. Zweifellos ein Freund der Familie Mugron. Sie befragte ihre Zofe, die ihr beim Ankleiden behilflich war.

— Wie? Gnädige Frau wissen nicht? Der junge Offizier ist der älteste Sohn der Gräfin, wurde

ihm geantwortet. Er wohnt separat irgendwo in der Nähe der Kriegsschule, die er besucht. Er speist häufig bei seiner Familie, die in schönster Eintracht mit einander lebt, wie Jedermann sieht.

Codoëre, der von seiner Familie nicht das Gleiche sagen konnte, besaß zu viele und reiche Erfahrungen auf dem Gebiete häuslicher Meteorologie, als daß er nicht sofort erkannt hätte, wenn sich ein Sturm vorbereitete. Die unheilvollenden Symptome eines Aufzuges der Elemente gaben sich schon bei Tische kund; doch vermochte sich Bertrand im Gegensatz zu der bisher besorgten Taktik zu beherrschen, bis man sich im Salon befand und kein dienstbarer Geist in der Nähe war. Noch erstaunlicher war es aber, daß die nun folgende Szene sich eher in Form eines langgezogenen Stöhnens, denn als geräuschvoller Ausbruch kundgab. Seitdem man nämlich im Building wohnte, war der Gatte wenn auch keine machtvolle, so doch eine einflussreiche Persönlichkeit geworden, mit der man rechnen mußte, so daß man ihn jetzt fast als Seinesgleichen behandelte.

In einer langatmigen Auseinandersetzung, die Karl im Stillen für höchst abgeschmackt erklärte, entwarf Bertrand eine erschütternde Schilderung der Sachlage. Sie vermied jedwede falsche Bescheidenheit und wies auf das Terrain hin, das man dank ihrer geschickten Bemühungen bereits erobert hatte, ohne dabei der eifrigen Unterstützung zu vergessen, die ihr Sohn ihr leistete. Alles schien sich in bester Form zu entwickeln. Pascaline und Karl wohnten unter einem Dach und sahen sich täglich; ja, gewissen weisen Vorsichtsmasregeln war es sogar zu danken, daß Pascaline überhaupt nur Karl zu sehen bekam. Doch die blinde Ungeheuerlichkeit des Familienoberhauptes hatte plötzlich Alles in Frage gestellt, nachdem man bereits gewonnenes Spiel gehabt zu haben meinte. Codoëre trug die Schuld daran, daß ein junger

fühl aufnahmen, waren die älteren Knaben urplötzlich Feuer und Flamme für die Schule. Am nächsten Morgen standen zwei sechzehnjährige Knaben schon zwei Stunden, bevor der Unterricht begann, an der Schultür und warteten geduldig, bis die liebreizende Lehrerin erschien. Als sie endlich kam, entspann sich zwischen den beiden „Jünglingen“ ein Kampf um den Pünktlichkeitspreis. Die Lehrerin machte dem Streit ein Ende, indem sie beiden die Lippen zum Kusse bot. Szenen dieser Art wiederholten sich von nun ab jeden Morgen, nur beteiligten sich von jetzt ab sämtliche Knaben, die älter als 12 Jahre waren, an dem „Wettbewerb“ um den Mund der Lehrerin. Die beiden Sechzehnjährigen waren aber nicht aus dem Felde zu schlagen, da sie gewöhnlich schon bei Tagesanbruch vor der Schultür Posten standen. Das erbiiterte schließlich die „jüngere Generation“ derart, daß sie den Pünktlichkeitspreis der Lehrerin preisgab und den Herren Eltern Mitteilung von dem neuen pädagogischen System machte. Es entstand darob im Lande eine gewaltige Aufregung, denn die gänzlich unmodernern Eltern waren der Ansicht, daß sich die Preislieberei weder mit den Lehren Frobels, noch mit denen Pestalozzi's in Einklang bringen lasse. Der Schuldirektor des Bezirks erteilte der Lehrerin eine Rüge vor versammelter Schule und zwang sie zunächst, die Kuppreise abzuschaffen. Wenn jedoch die Eltern der geküßten und nicht geküßten Knaben von einem Strafantrag absehen, will er diesmal noch ein Auge zudrücken und die dienst-eifrige Lehrerin behalten. Sie ist aber auch zu hübsch und zu nett!

**(Ein Londoner Sensationsprozeß.)** Der Mordprozeß vor dem Londoner Kriminalgerichtshof Old Bailey, über dessen Eröffnung berichtet wurde, hat eine überraschende Wendung genommen, indem es wider alles Erwarten der brillanten Verteidigung durch den Barrister Marshall Hall gelang, die schwerwiegendsten Zweifel an der Schuld des Angeklagten Bennett wachzurufen. Frau Bennett hatte sich in Garmouth, wo nachher der Mord stattgefunden, photographieren lassen und eine große Anzahl von sachverständigen Photographen und Journalisten erklärte bei ihrer Vernehmung, die Uhrzeit, die sie auf dem Bilde trage, für eine andere als das corpus delicti. Der Versuch des Staatsanwalts, die Verlässlichkeit als natürliche Fälschung des Bildes in Folge des Athmens des Photographierten zu erklären, gelang nicht recht. Eine sehr erste Belastung für den Angeklagten lieferte jedoch dessen Logiswirthin in Woolwich, welche beschwor, daß Bennett in der Nacht des Mordes, am Samstag, 22. September, nicht nach Hause gekommen sei. Trotz der Behauptung Bennetts, er sei spät durchs Fenster hereingestiegen und habe im Bett seines Logisgenossen Stephens geschlafen, blieb sie fest dabei, daß beide Betten absolut unberührt waren. Nun aber kam die Ueberführung. Auf des Verteidigers Anruf trat der Fabrikant Sholto Douglas, ein in London ansässiger, geachteter Kaufmann, in die Augenlohe und erzählte Folgendes: Am Abend des 22. September, an dem die Mordthat in Garmouth vollbracht wurde, ging er zwischen 6 und 7 Uhr auf den Feldein bei Woolwich spazieren, als ihn ein Fremder um Feuer für seine Cigarette bat und sich ihm dann in etwas aufdringlicher Weise angeschlossen. Um ihn los zu werden, ging er mit ihm in ein Restaurant, wo er ihm ein Glas Whisky anbot. Beim Fortgehen nachher zeigte der Fremde auf eine Barbiertube mit dem Schilde „Bennett“ und sagte, das ist mein Namensvetter. Auf die Frage, wer der Fremde war, zeigte Douglas auf den Angeklagten und sagte: „Das ist er!“ und beschwor seine Aussage. Danach wäre natürlich jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß Bennett an jenem Abend noch in Garmouth war. Schließlich gelang es Marshall Hall noch, durch die Aussage des Nachbarn der Logiswirthin, bei welcher die Ermordete in Garmouth wohnte, festzustellen, daß Letztere am Tage vor der Ermordung mit einem unbekanntem Mann vor ihrem Hause zusammentraf und diesen küßte. Bennett arbeitete an jenem Abend in

seinem Geschäft in Woolwich. So hat sich das Mytherium dieser dunklen That im Laufe der Verhandlung nur vertieft, und man sieht dem Wahrspruch der Geschwornen jetzt mit höchster Spannung entgegen.

**(Die Sozietäre, Künstler und Angestellten der Comedie Française)** haben, wie der „Matin“ erzählt, eben einen jährlichen Monat hinter sich: Sardou läßt sein Stück „Patric“ proben, und wenn Sardou proben läßt, so ist dies kein Spaß, weder für die Schauspieler, noch für die Angestellten. Sardou ist nervös, eigenfönnig, wie befehen. Vor dem Beginn der Probe bezeichnet er mit der Kreide die Plätze der Möbel, er zeichnet genau die Eingänge und Ausgänge an, und dann mischt er sich unter die Figuranten und führt sie, wobei er sie eine Bewegung zwanzigmal von neuem anfangen läßt. „Meine Freunde“, sagt er dann zu ihnen, um seine Härte wieder auszumachen, „Sie sind durchaus nicht bloße Statisten, Sie sind Künstler, Sie haben freilich nichts zu sagen, das ist ja wahr, aber Sie müssen genau dem folgen, was diejenigen sagen, die zu sprechen haben.“ Und wenn die Figuranten Sardou ängstlich und erstaunt ansehen, dann schreit der Autor sie an: „Ach was! Spreche ich denn zu einer Mauer? Sind Sie natürliche Menschen? Kinder, seid doch nett; ich weiß ja ganz gut, daß, wenn Sie sich Mühe geben wollen, Sie intelligent sind. Erinnern Sie sich doch an das, was ich Ihnen gesagt habe. Fangen wir von vorn an. Nein... Nicht doch so! Mein Gott, was machen Sie für ein dummes Gesicht! Wollen Sie denn nicht begreifen? Sie da unten, der Dritte, stellen Sie sich in die zweite Reihe: Sie sind zu ungeachtet.“ Zu dieser Weise behandelt Sardou alle die braven Leute stundenlang und erreicht schließlich durch seine Hartnäckigkeit und seine Energie wirklich oder wenigstens beinahe, was er sich geträumt hat; wenn er aus dem Theater geht, sagt er gewöhnlich freilich immer noch: „Ja, das ist ja ganz gut, aber das Richtige, ist es immer noch nicht.“ Künstler, Angestellte, Statisten, sie Alle rufen dann vernüügt: „Da wären wir endlich durch mit Sardou's Stück. Es ist aber auch Zeit!“ Als Sardou im Théâtre de la Porte-Saint-Martin „Thermidor“ proben ließ, dauerte es immer bis drei oder vier Uhr Morgens. „Aber“, sagte eines Tages Coquelin zu ihm, „Sie schlafen also gar nicht?“ Sardou holte ein kleines Notizbuch aus der Tasche und antwortete: „Da sehen Sie: seit vierzehn Tagen habe ich sechsundzwanzig Stunden Schlaf notirt, die ich mir schülde, denn wenn ich mich auch um fünf Uhr Morgens hinlege, stehe ich immer um sieben wieder auf. Wenn das Stück vorüber sein wird, werde ich zwölf Tage lang, anstatt um zwölf Uhr, wie dies meine Gewohnheit war, um zehn Uhr zu Bett gehen, und auf diese Weise werde ich meine Ruhestunden wieder einbringen.“

**(Ein chinesisches Monte Carlo.)** Ein englischer Beobachter schildert das Treiben in der chinesischen Spielhölle folgendermaßen: Die Söhne des Himmlichen Reiches haben ihr Monte Carlo so gut wie die Europäer. Es ist Macao, 38 englische Meilen von Hongkong entfernt. Das Mittel, hier Geld zu gewinnen oder zu verlieren, ist ein Spiel, das unter dem Namen „kan-ton“ bekannt ist. Alle Spielbölle sind nach demselben Prinzip gebaut. Das Erdgeschloß ist voll von Chinesen. In einem großen Zimmer sind gelbe Männer und Frauen um einen langen, mit Matten belegten Tisch versammelt, auf dem Geld, Schnitzel und chinesische Karten liegen. Eine Definition geht bis zum Dach hinauf, mit Galerien im zweiten und dritten Stock. Hunderte von Schlitzen sehen mit ängstlichen Ausdrücken auf den Tisch hinab. Sie lassen kleine Körbchen an Fäden herunter. Jeder Korb enthält das Geld, das der Besizer setzen will. Ist das Spiel vorüber, ziehen sie ihren Gewinn heraus. Wenn die Körbe heruntergehen, fangen sie die Nummer, auf die das Geld gesetzt werden soll, und zum Schluß des Spiels schreiben die Bankiers die Gewinnnummern aus. In einem anderen Zimmer wird auf die Zahl der Kupfermünzen unter einer Schale gewettet. Der Bankier nimmt zwei Handvoll Kupfermünzen von

einem Stok an einer Seite des Tisches und bedeckt sie mit einer Messingchale. Später zählt er sie zu Bierern, und es wird gewettet, ob sie gerade aufgehen oder ob eins, zwei oder drei übrig bleiben. Sind genügend Werten angefaßt, so ruft der „Croupier“ Halt und zieht die Münzen mit zwei Stäbchen hervor, immer vier gleichzeitig; er macht es so langsam, daß keine Täuschung möglich ist. Es gibt verschiedene Arten hiebei zu zählen, aber die Chancen sind immer zu Gunsten des Bankhalters.

**(Ein weibliches Kirchenoberhaupt.)** In den am wenigsten entwickelten, fast völlig unbekanntem Theilen der Erde gebürt bekanntlich Tibet. Nur vom Hörenjagen sind die Schätze und Einrichtungen der dort befindlichen großen Lama Klöster bekannt. In der „Revue de Paris“ erzählt Charles-Gudes Bonin, was er über die Lamaserie in Samsding in Erfahrung brachte, wo die „Päpstin“ des Lamaismus residirt. Die Inhaberin dieser Würde, eine Frau von 44 Jahren, wird als sehr geistreich und lebhaft bezeichnet. Sie führt den Namen Nag-Uban-Kinden-Kumbjan-Mobban-mo, was in das Deutsche übertragen so viel wie die „kostbare Macht des heiligen Wortes, die weibliche Energie des Weltgottes“ besagen will. Die Tibetener betrachten sie als die Inkarnation der Hindu-Göttin Parvati, die im Tibetischen den eigenthümlichen Namen Dorjre Bagmo führt, d. h. das Mutterchwein in Diamanten. Stirbt eine solche Frau, so wird ihr Körper einbalsamirt und in einem großen abgelegenen Saal aufbewahrt, der auf das Sorgfältigste abgeschlossen ist. Nur einmal in ihrem Leben darf die Inhaberin der Würde in das Gemach eintreten, um die Seele ihrer Vorgänger anzunehmen und sich den Ort zu betrachten, der einst als Ruhestätte auch ihres Körpers dienen soll. Nur aus den Erzählungen von Eingeborenen sind die Verhältnisse in Samsding bekannt, denn noch ist der Fuß eines Europäers nicht bis dorthin gelangt. Sind einmal die Wirren in China wieder beendet, so wird es wohl nicht lange dauern, bis auch dieser geheimnißvolle Winkel von einem Zukunfts-Przewalski an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden wird.

**(Die Todesursache des Königs Milan.)** Man berichtet aus Wien: Es ist ein absoluter Irrthum, wenn geglaubt wird, König Milan sei an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Auf Grund authentischer ärztlicher Aussagen war die Lungenentzündung, an der Milan erkrankt war, fast vollständig behoben und diese hätte also auch nicht die Todesursache bilden können. Von allem Anfang hatten die behandelnden Aerzte befürchtet, daß der Herzzustand des Königs Milan sich nicht genug widerstandsfähig erweisen werde, und bezogten, da Milan seit Langem an einer starken Herzverfettung litt und seinen Zustand durch übermäßiges Cigarettenrauchen noch wesentlich verschärft, daß eine Herzlähmung eintreten werde, die denn auch denn so jähen Tod herbeiführte. Nur so ist es auch zu erklären, daß König Milan bis zum letzten Augenblicke bei volstem Bewußtsein war.

**(Humor des Auslandes.)** In einer Mädchenschule ist den Kindern gesagt worden, zuhause zu bleiben, wenn Jemand von den Angehörigen eine ansteckende Krankheit hat. Eines Tages führt die kleine Sophie auf die (etwas ältliche) Lehrerin los: „Fräulein, ich habe einen Bruder bekommen und die Mama ist krank geworden, Papa sagte aber, daß die Krankheit für Sie nicht ansteckend sei.“ — U.: Bist Du schon einmal bei einem Eisenbahnunglück dabei gewesen? — B.: Jawohl, ich habe in einem Tunnel an einem Mädchen vorbeigeküßt. — S.: Und er? — B.: Jetzt ist es aber höchste Zeit, daß Sie die Rechnung bezahlen; ich kann den weiten Weg nicht immer wieder vergeblich machen. — R.: Und e: Seien Sie ganz unbejorgt, in der nächsten Woche ziehe ich in Ihre Nähe. — F.: Frau (zu einer stillesuchenden Köchin): Gaben Sie einen Liebhaber, Soldat oder sonst Jemand? — R.: Oh ja: Ganz gewiß nicht. — F.: Dann kann ich Sie nicht brauchen, weil es mit Ihrer Kochkunst sicherlich nicht weit her ist.

Mann, den der doppelte Glorienschein der Uniform und des Grafentitels umgab, im Hause verkehrte. Durch sein Verschulden war ein Nebenbuhler — noch dazu ein gefährlicherer Nebenbuhler! — aufgetaucht!

— Nun werden die schlaflosen Nächte für mich wieder beginnen, also schloß Bertrane ihren Vortrag. O, Du wählst die Miethier für den Buisding mit beneidenswerther Geschicklichkeit!

Als auch Codoere endlich ein Wort sprechen konnte, erbat er sich einige Erklärungen, und als er vernahm, daß die Gräfin von Mugron Mutter eines Lieutenants sei, befandete er eine ungeheuerliche Ueber-raschung. Dann aber leuchtete es in seinen ehrlichen Augen so seltsam auf; doch er sagte nichts, ließ nichts verlauten. Armer Mann! Wenn Bertrane auch nur im entferntesten geahnt hätte, welch ein Gedanke mit einemmale in dem lammfrommen Gemüthe ihres Gatten aufgestiegen war!...

Karl, dessen Spottsucht sich niemals bändigen ließ, nicht einmal, wo es sich um seine eigensten Interessen handelte, machte die folgende Bemerkung, der man eine gewisse Berechtigung nicht absprechen konnte:

— Ich komme mir jetzt wie Robinson auf seiner einsamen Insel vor, und als hätte ich in diesem Augenblicke die Fußspur Freitag's im Sande erblickt.

Am nächsten Tage suchte Codoere die junge Amerikanerin kurz nach dem Gabelstreich auf. Man gestattete ihm, seine Besuche um diese Zeit abzustatten, denn dadurch wurden die vertraulichen Beziehungen zwischen den zwei Familien nur noch gefördert. Nachdem er mit seiner jungen Freundin in seinem gewohnten väterlichen Tone eine Weile geplaudert hatte, schickte er sich zum Gehen an und rügte wie beikünftig:

— Was macht die Familie Mugron? — Diese Leute sind viel weniger liebenswürdig wie Sie. Sie scheinen entschlossen zu sein, von ihrem Gaussherrn keine Notiz zu nehmen. Ich habe sie kaum noch gesehen. Uebrigens ist Frau von Mugron von ihren vier Kindern völlig in Anspruch genommen.

— Fünf Kinder sind es, nicht vier, verbesserte Bucilly. Einer ihrer Söhne ist beim Militär, wohnt aber für sich. Ich habe ihn schon einige Male gesehen und hielt ihn für einen bloßen Gast der Gräfin. Erst seit gestern weiß ich, daß er ihr Sohn ist.

— Eine sehr zahlreiche Familie das! — Ja. Und der Älteste der Familie nimmt sich sehr stattlich aus. Er ist ein schöner, eleganter Mann ohne jeden Anstrich des Gedenhaften.

Pascaline ließ den Gegenstand fallen, wie sie immer that, wenn etwas kein Interesse für sie hatte. Bucilly berührte das Thema auch nicht weiter; doch ließ er „Freitag“, wie ihn Karl mit der Gering-schätzung eines Mannes zu nennen fortfuhr, der von einem anderen Manne spricht, nicht mehr aus den Augen. Durch geduldiges Warten, dem sich mitunter die Schlaueit beigefellte, die man bei unterdrückten Sklaven so häufig antrifft, erreichte Codoere seinen Zweck, der darin bestand, die Bekanntschaft des jungen Mannes zu machen. Er wußte es eines Tages einzurichten, daß er den gleichen Weg nahm wie er, und wie das sich schon von selbst ergibt, sprach man über den Buisding und dessen Eigenthümer. Mugron erhielt auf diese Weise Kenntniß davon, daß es eine Pascaline Maugrabin gebe, die eine stattliche Anzahl von Millionen ihr eigen nenne. Nun schien er sich besonders für die begeistertste Schilderung ihrer Schönheit, die Codoere lieferte, zu interessieren. Hätte Bertrane dieses Gespräch mitangehört, so hätte ihr Gatte sicherlich die unangenehmste Stunde seines Lebens zu bestehen gehabt.

Ganz glücklich darob, daß er bei seinem frevelhaften Beginnen nicht ertappt worden, stieg sein Glück noch höher, als er wahrnehmen konnte, daß seine Worte nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Der Lieutenant hatte es einzurichten verstanden, daß er Pascalinen begegnete; zwei Tage später erachtete er es für ein Gebot der Höflichkeit, dem Millionär einen Besuch abzustatten. Und um uns kurz zu fassen, im Laufe der nächsten Woche erlitt Bertrane eine schwere Erschütterung. Sie und ihre Angehörigen waren eingeladen worden, bei Maugrabin zu speisen, worüber sie anfänglich ganz entzückt war; doch wer beschreibt ihr Entsetzen, als sie beim Eintreten im Salon einen fremden Gast antraf: den Grafen von Mugron!

Noch bevor man beim Nachtsisch angelangt war, konnte sie sich über die Ausdehnung ihres Unglücks keiner Täuschung hingeben: „Freitag“ war, ein Zweifel schien vollständig ausgeschlossen, in die Erbin verliebt, aber nicht nach der Art Karls, sondern in allem Ernst. Karl war bei Tisch geistreich und amüsiert wie immer, während der Andere ein sehr mittelmaßiger Gesellschaftler zu sein schien. Bucilly, dessen Interesse für den jungen Offizier sich auch jetzt nicht verleugnete, kam ihm zu Hilfe, indem er das Gespräch auf das Militär lenkte, was den Grafen sofort zu lebhaften Ausführungen anregte. Namentlich gab er in Bezug auf die Arme der Vereinigten Staaten einige Daten an, die man nicht aus Büchern erlächte, so daß ihn sein Hausherr fragte:

— Sollten Sie bereits in Amerika gewesen sein? — Noch nicht, lautete seine Antwort. Doch als ich zu meinem Jägerregiment versetzt wurde, traf ich in meiner Kompanie einen Mann an, der mich in hohem Grade interessirte. Ich werde ihn nie vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. März 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

**Várszínház.**  
Nagy bérl. 2. Havi bérl. 2.  
**A cigány.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonással. Irta Szilagyi Ede. Zenéjét Doppler Károly.  
Várszegi földesúr Somló Kurta, agglegény Hetényi Gyuri, öcsese Gyenes Márton gazda Gabányi Rebeka, a felesége Vizváriáné Éva, leányuk Ligeti Zsiga, cigány Ujházi Peti (gyermek) Mihályfi (Rózi) gyermek Hegyesi Ferka Latabár Kondorné Györgyné Sári (paraszt- Panni) leányok Demjén Erzsébet Fábrián  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**SAN-TOY.**  
Khinai daljáték. Irta Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szer-zette Sidney Jones.  
A khinai császár Ujvári Szing-Hi Szerdahelyi Jen-Ho, mandarin Németh San-Toy, leánya Kury Csü-Li, szolgája Kovács Sir G. Preston Delli Poppy, leánya Harmath Bobbie, fia Raskó Benson, hadnagy Szirmai Dudley Fedák Fo-Hop Kiss  
Kezdete 7 órákor.

**Uránia Színház.**  
Vilmann tanár telepathikus fellépte.  
Kezdete fél 8 órákor.

**Magyar Színház.**  
**Apóstás fiu**  
Operett 5 képm. Zenéjét szerzette: I. Caryl és L. Monckton.  
Kezdete fél 8 órákor.

Repetoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Ibolyafaló“, Nébés „Delovai nábob leánya“ (Ab. susp.)  
Repetoire der kön. ung. Oper. (3. u. 4. Abt.) Sonntag „Tell Vilmos“ (Ab. susp.)  
Repetoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Höbortos Márta“, „A szálka“, „A királyné apródja“, Nébés „Ocskay brigadéros“.  
Repetoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „A vereshaju“, Nébés „Modell“.  
Repetoire des ung. Theaters. Sonntag Nachm. u. Nébés „A pos-tás fiu“.

**Unentbehrlich für Villen und Sommerparteien**  
ist der Pittner'sche

## Petroleum-Gasbrenner

mit 70 Kerzen Leuchtkraft.  
Die Lampe raucht und riecht nicht. — Der Brenner passt in jede Lampe. — Das ordinärste Petroleum kann verwendet werden. — Ein Liter Petroleum brennt 12 Stunden. — Die Handhabung ist ebenso ein-fach als bei einer Petroleumlampe.

Preis eines kompletten Brenners 13 Kronen.  
Provinzbestellungen werden nur per Nachnahme effek-tuirt. Zu haben bei dem Generalvertreter für Ungarn:  
**Izsó Salgó, BUDAPEST**  
V., Koháry-utca 19/B, Stock.  
Telephon.  
oder bei der Niederlage für den VI. Bezirk:  
Pollák Ferencz, Budapest, VI., Teréz-körút 3. Telephon.



**Geldwaaren,**  
anerkannt hochprima, rohe, gefochte Jungen, Selch-fleisch, Ganjel, Kratauer, Veronefer und Touristen-Salami, gebräuten u. paprizirten Speck und alle Sorten in nur primärer Qualität Verfügen in reichster Auswahl en gros und en détail. Bestellungen auf Aufgeschnittenes für Verlobungen, Hochzeiten, Bräu-Mife und sonstige Festlich-keiten werden beiderseits und billigt ausgeführt. 13510  
**Toch's Selchwaaren-Fabriksniederlage**  
BUDAPEST, VI., Königsgasse 4.  
Es wird erjucht, auf die Firma genau zu achten.  
Telephon 27-44.

**HOTEL BEATRIX** Wien, III., Hauptstr. 10  
nechst dem Central-Stadtbahnhof.  
Neu eröffnet. Grösster Komfort. Centrale Lage. Zivile Preise. Lift, elektr. Beleuchtung, Vorzügl. Restaurant.

Wenn Sie guten  
**KAFFEE**  
trinken wollen, bestellen Sie bei der  
**Fiumaner**

## Kaffee-Import-Gesellschaft

aus FIUME  
4 1/2 Kg. New-Cuba, fein, rein . . . fl. 6.75  
" " Manilla, aromatisch, stark . fl. 6.75  
" " Rodeida-Mocca, vorzügl. Geschmack fl. 7.42  
" " Soerabaja, köstliches Getränk . . fl. 8.55  
" " Cuba, Ceylon, Menado, vorzügliche Mischung (jedes extra verpackt) . fl. 7.42  
Zum Kaffee kann gepackt werden 1/4 Kg.  
**Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.**  
Alles franko und verzollt per Nachnahme.

Preisblatt gratis und franko.

**MAUTHNER'S WELTBEKANNTE SAMEN**  
tragen  
auf JEDER ÖUTE den Namen MAUTHNER'S SAMEN

ohne den Namen MAUTHNER sind, wenn als MAUTHNER'S SAMEN angeboten, zurückzuweisen.

**Bessere und verlässlichere**  
Landwirthsch.- und Garten-Samen  
gibt es nicht, als jene, welche  
seit 27 Jahren liefert  
**EDMUND MAUTHNER,**  
kais. u. kön. Hoflieferant, Samenhandlung  
in BUDAPEST.  
Komptoir und Magazine } VII., Rottenbiller-utca 33,  
} (Haltestelle der elektr. Strassenbahn.)  
Verkaufs-Lokale } VI., Andrássy-ut 23,  
} (vis-à-vis der kön. Oper.)  
Der 226 Seiten starke Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis und franko versendet.

**Riviera Costumes**  
in Komb. m. Diners Taille n. engl. Frühjahrs-Model-len (letzte Neuheit) fertigt:  
**SALON BERGER,** k. k. Hofl. Harminezad-utca 3, I. Et.  
Zurückgelegte Ballkleider wegen Saisonschluss billigst.

**IN DEN ALLGEMEIN BEKANNTEN**

großen Waaren-Lokalitäten der Firma Vajda Mór (Deák-gasse 7) werden demnächst Umgestaltungen vorgenommen, die es nothwendig machen, das große angehäufte Waaren-Lager nach Möglichkeit zu lichten, demzufolge jetzt sämmtliche Waaren, wie: **Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen-waaren, Herren- und Damenwäsche, Teppiche, Vorhänge** etc. etc. zu derart billigen Preisen sowohl en gros als auch en détail verkauft werden, daß es im Interesse des kaufenden Publikums liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Morgens ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

Eine grosse Partie französische, rein Seiden Pongis für Kleider, prachtvolle Dessins und Farben, regulärer Preis 1.30, 1.40 u. 1.50 und jetzt durchschnittlich nur . . . 95 fr. per Meter.	Eine grosse Partie gestickte Battiste (waschecht), reizende Farben und Dessins, regulärer Preis 60 fr. und jetzt nur 35 fr. pr. Meter
Echte Prager Glacé-Lederhandschuhe für Damen und Her-ren (für jedes Paar wird garantirt), in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur . . . . . 87 fr. per Paar	Gestickte Battist-Roben, prachtvolle Spachtel-Stickerei in weis, roth, lichtblau und éern, ein ganzes Kleid sammt Taillen-Aufputz anstatt fl. 9.— jetzt nur . . . . . fl. 5.50

**BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7. VAJDA MÓR BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.**